



Bayerisches Ärzteblatt⁷⁻⁸

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer • Amtliche Mitteilungen • www.blaek.de • B 1611 E • 68. Jahrgang • Juli-August 2013



**Prävention in der
Pädiatrie**

**116. Deutscher Ärztetag
in Hannover**

**Landtagswahlen 2013
in Bayern**



**Ihr direkter Draht zur
BLÄK: www.blaek.de**



IVW, 1. QUARTAL 2013

Druckauflage 73.700 Exemplare
Aboauflage 72.814 Exemplare

Das Bayerische Ärzteblatt
ist IVW-geprüft.



IN BAYERN DIE NR. 1



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

um künftig unsere Kommunikationskultur und Informationspolitik noch mehr den aktuellen Bedürfnissen unserer Mitglieder und den veränderten Strukturen der Medienlandschaft anpassen zu können, startet die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) in der aktuellen Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* eine große Leserumfrage.

Seit unserer Leserumfrage 2007 hat sich so einiges in unserem traditionsreichen Mitgliedermagazin verändert. Deswegen sind wir an Ihrer Meinung interessiert – zu den medizinischen Artikeln, zu den gesundheits- und berufspolitischen Beiträgen, zum Layout, zu den Anzeigen und zur BLÄK. Bitte nehmen Sie sich ein wenig Zeit, um die Fragen möglichst genau zu beantworten, egal ob print oder online. Wir versichern Ihnen, dass wir nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes arbeiten und die absolute Anonymität gewährleistet ist. Als Anerkennung für Ihre Unterstützung verlosen wir 50 „Dankeschöns“, die nicht durch Ihre Mitgliedsbeiträge finanziert sind, sondern von unserem Anzeigenvermarkter Atlas-Verlag, der für die Fragen Nr. 22 ff. aus Marketingzwecken verantwortlich ist.

Ich bitte Sie, an dieser Befragung durchaus kritisch teilzunehmen, damit wir – mit einem repräsentativen Umfrageergebnis – das *Bayerische Ärzteblatt* noch mehr an Ihren Bedürfnissen und Ansprüchen ausrichten können.

Mit kollegialen Grüßen

Dr. Max Kaplan
Präsident der BLÄK

Vor 50 Jahren

Das „Bayerische Ärzteblatt“ vom Juli und August 1963

Verschiedene Beiträge behandeln das Thema „Straßenverkehr und Medizin“. Dr. Friedrich Daeschlein stellt sich die Frage, ob die Ärzte den großen Aufgaben gewachsen sind, die durch die unablässig fortschreitende Motorisierung gestellt werden. Weitere Artikel dazu sind: das Kreislaufverhalten beim Kraftfahrer und die Beeinträchtigung der Fahrsicherheit durch Krankheiten, die Beeinträchtigung der Fahrsicherheit durch Medikamente, die Erstversorgung Schwerverletzter am Unfallort und die Fahruntauglichkeit und ärztliche Schweigepflicht. In Mannheim fand der 66. Deutsche Ärztetag statt. Ein Entschließungsantrag behandelte die Reform der sozialen Krankenversicherung. Dr. Walther Koerting schreibt über Bayerns historische Verdienste um die Pockenbekämpfung. In einem Beitrag wird ausführlich über den Arzt und das neue Sozialhilferecht berichtet.

Mitteilungen: Einführung des vertraulichen Leichenschauheines, Gesundheitsgefährdung durch Auspuffgase, Kühlschrank ist kein Lagerhaus, meldepflichtige Krankheiten in Bayern, Vitamin C am Nanga Parbat, Bericht über die 30. Tagung des Kollegiums für ärztliche Fortbildung in Regensburg, Maßnahmen zur Sicherung des Hebammennachwuchses.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt → Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in Hannover trafen sich vom 28. bis 31. Mai 250 delegierte Ärztinnen und Ärzte samt Geschäftsführungen, Gästen und Medientross zum 116. Deutschen Ärztetag. Für Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr bot sich die Chance einer Wahlkampfreden in dieser Runde, für die Delegierten war es ein Ärztetag mit brisanten innerärztlichen Richtungsentscheidungen und für die Öffentlichkeit ein Ärztetag mit spannenden politischen Themen. Mehr darüber lesen Sie im Leitartikel des BLÄK-Präsidenten, Dr. Max Kaplan, und im Beitrag „116. Deutscher Ärztetag: Diskurs und Konsens“.

In Bayern tobt ein doppelter (Vor-)Wahlkampf, in dem viel verdichtete politische Kommunikation ist. Für die politischen Parteien heißt es, die Lage zu sondieren und ihre Zukunftspläne zu präsentieren. In der Realität sehen wir uns, die Wahlberechtigten, immer professionelleren Werbekampagnen ausgesetzt, die oft konkrete Inhalte vermeiden und Probleme nicht thematisieren. Gleichzeitig werden wir, die Wählerinnen und Wähler, immer unberechenbarer. Traditionelle Parteibindungen lassen nach, Vertrauen zu Spitzenkandidaten überwiegen gegenüber politischen Programmen. Auf den Seiten 348 ff. haben wir die gesundheitspolitischen Sprecher der im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien gebeten, ihr Programm kurz vorzustellen, für Sie als Entscheidungshilfe bei der Wahl zum Bayerischen Landtag im September.

„Prävention in der Pädiatrie“ heißt der Titelbeitrag, den Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Rascher für die aktuelle Ausgabe verfasst hat, wozu Sie wieder maximal drei Fortbildungspunkte erwerben können. In weiteren Beiträgen geht es um das Thema Impfen und in Sachen Medizingeschichte stellen wir eine wertvolle Porzellانتasse vor.

Mit dieser Ausgabe wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und möchte noch einen Wunsch loswerden: Beteiligen Sie sich bitte an der Leserumfrage, die dieser Ausgabe beiliegt bzw. auf unserer Homepage unter www.blaek.de → Ärzteblatt eingestellt ist, dient sie doch der Weiterentwicklung Ihres *Bayerischen Ärzteblattes*.

Gute Lektüre wünscht

Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

329 Editorial

Leitartikel

- 331 Kaplan: Stresstest für die Selbstverwaltung

Blickdiagnose

- 333 Schatz/Grifka: Schwellung am Fußinnenrand

Panorama

- 334 Lexikon: Selbstbehalttarif

Titelthema

- 336 Rascher: Prävention in der Pädiatrie – Was ist gesichert – was ist Mythos?
341 Freiwilliges Fortbildungszertifikat: Zehn Fragen zum Titelthema

BLÄK informiert

- 343 Aufruf des Polizeipräsidiums München
344 Nedbal/Pelzer: 116. Deutscher Ärztetag – Diskurs und Konsens
348 Landtagswahlen 2013 in Bayern
351 Schlesiger: 3. Bayerische Versorgungskonferenz in Landshut
352 Seider: Impfen – Eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung
354 Nedbal: Gender und Medizin
355 Fingerle u. a.: Das LYDI-Sentinel – Ein Praxisnetzwerk zur Surveillance der Lyme-Borreliose in Bayern
356 Seider: Bayerischer Impftag
356 Pelzer: „Operation Karriere“
357 Nedbal: „Forum bayerische Krankenhäuser“

- 357 Nedbal: Verband Freier Berufe in Bayern
358 Gesetz zur Durchführung der Internationalen Gesundheitsvorschriften und zur Änderung weiterer Gesetze (IGV-DG) – Aktualisierte Meldebögen
358 Müller: Neuwahlen beim Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V. und Jahresbericht 2012
359 Kreuzworträtsel

Fortbildung

- 360 Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer
366 12. Suchtforum in Bayern
367 Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 6/2013

Meinungsseite

- 372 Bomhard: Gendiagnostik braucht Grenzen

Varia

- 373 Personalia
376 Leserbrief
378 Ruisinger: Medizingeschichte 3D
379 Feuilleton

Glosse

- 375 Mehr sprechende Medizin

381 Kleinanzeigen

400 Impressum

Titelbild: Kinder © yanlev – Fotolia.com



116. Deutscher Ärztetag in Hannover.



Landtagswahlen 2013 in Bayern.



Konzert des Süddeutschen Ärztchors und des Süddeutschen Ärzteorchesters.

Stresstest für die Selbstverwaltung

Vom 116. Deutschen Ärztetag bleibt mein persönlicher Eindruck, dass wir die sozial- und gesundheitspolitischen Themen auf hohem Niveau diskutiert und in die Öffentlichkeit getragen haben. Bei den Kammerthemen, wie Muster-Fortbildungsordnung und Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO) haben wir Handlungs- und Konsensfähigkeit bewiesen. Letzteres möchte ich näher beleuchten.

Von harten Kontroversen und einem letztendlich tragfähigen Konsens war die Diskussion um die ambulante Weiterbildung gekennzeichnet. Dabei war das Ziel, mehr junge Ärztinnen und Ärzte in den Praxen weiterzubilden und diese Weiterbildungsstellen zu finanzieren, unumstritten. Über das „Wie“ kam es jedoch zu einer Kontroverse insbesondere zwischen Sprechern der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und des Marburger Bundes (MB). Am Ende der verbalen Auseinandersetzung steht nun ein Kompromiss, ausgearbeitet von einer Arbeitsgruppe aus Repräsentanten von Bundesärztekammer (BÄK), KBV, MB und Berufsverbänden, der von den 250 Delegierten schließlich mit großer Mehrheit mitgetragen wurde. Aus der intensiven öffentlichen Diskussion lassen sich drei politische Signale nach außen mitnehmen:

» Die Ärzteschaft kann geschlossen nach „innen und außen“ auftreten. Der Schulterschluss der einzelnen Gruppen – niedergelassene und stationär tätige Ärztinnen und Ärzte – sowie der für die Weiterbildung verantwortlichen BÄK und für die Finanzierung im ambulanten Bereich zuständigen KBV, hat funktioniert.

» Die ärztliche Selbstverwaltung geht gestärkt und handlungsfähig aus der Debatte in ihrer Kernkompetenz „Weiterbildung“ hervor.

» Der MB hat seinen Vertretungsanspruch für die angestellten Ärztinnen und Ärzte – in Krankenhaus und Praxis – verdeutlicht.

MWBO-Novelle in 2014

Doch der Reihe nach: Der 116. Deutsche Ärztetag hat die BÄK und die Landesärztekammern beauftragt, die präsentierten Vorschläge zur Überarbeitung der MWBO noch 2013 zu beraten. Eine beschlussreife MWBO soll dem 117. Deutschen Ärztetag möglichst 2014 vorgelegt werden. Das Reformkonzept bildet die Inhalte der Weiterbildung in Kom-

petenzblöcken anstelle der bisherigen Spiegelstrich-Aufzählungen ab. Dadurch soll die MWBO noch strukturierter und praxisbezogener werden. Geplant ist eine Verschlankung der MWBO, das heißt auch die Richtzahlen für definierte Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zu reduzieren und diese stärker an didaktischen Anforderungen sowie der Versorgungsqualität auszurichten. Durch ein Plus an Flexibilität und Planungssicherheit soll die ärztliche Weiterbildung in Zukunft wesentlich an Attraktivität gewinnen. Zusätzlich sollen Ärztekammern und Weiterbilder Regelungen schaffen, die eine strukturierte Weiterbildung auch im Rahmen von Teilzeittätigkeiten (Schwangerschaften bzw. Elternzeit) sicherstellen. Auch müssen die Abteilungen ausreichend mit Fachärzten besetzt sein, um eine gute Weiterbildung sicherzustellen. Die Weiterbildung soll in Zukunft regelmäßig evaluiert werden, beschloss das Ärzteparlament und bat die BÄK, die nächste bundesweite Befragung zur Qualität der Weiterbildung im Jahr 2015 durchzuführen.

Ambulante Weiterbildung gestärkt

Zudem hat sich der Ärztetag für eine Stärkung der ambulanten Weiterbildung ausgesprochen. Diese sollte sich an den Erfordernissen des jeweiligen Fachgebietes beziehungsweise Schwerpunktes orientieren und in ihrer Struktur flexibel sein. Weiterbildungsinhalte sollten – wo sinnvoll und notwendig – in den definierten Kompetenzblöcken der MWBO aufgegriffen werden. Vorangegangen war eine heftige Debatte über eine Pflicht-Weiterbildung im ambulanten Bereich und deren Finanzierung, die ein Novum hervorbrachte: Eine ad-hoc aus der Mitte des Ärztetags gebildete, paritätisch besetzte Arbeitsgruppe erarbeitete ein Konsenspapier, das vom Plenum anderntags mit großer Mehrheit angenommen wurde. Es sieht folgende Punkte vor:

» Aus den im Leitantrag des BÄK-Vorstands beschriebenen Sachverhalten müssen in einer MWBO ausschließlich in der ambulanten Versorgung vermittelbare Kompetenzen und Inhalte in der ambulanten Versorgung, ausschließlich in der stationären Versorgung vermittelbare Kompetenzen und Inhalte in der stationären Versorgung vermittelt werden. Eine sozialrechtlich geregelte Verpflichtung der Finanzierung der ambulanten Weiterbildung muss geschaffen bzw. im Sozialgesetzbuch (SGB) V festgeschrieben werden.

» Bei den Landesärztekammern sollen „Organisationsstellen ambulante Weiterbildung“ für die Vermittlung aller im ambulanten Bereich vorgeschriebenen Weiterbildungsinhalte sowie zur Ermöglichung eines reibungslosen und unterbrechungsfreien Übergangs zwischen den Weiterbildungsstätten eingerichtet werden. Für die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) ist die bereits bestehende Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) hierfür prädestiniert.

» Den Weiterzubildenden in einer ambulanten Weiterbildungsstätte muss garantiert werden, dass sie mindestens die gleichen tariflichen Konditionen wie an einer stationären Weiterbildungsstätte vorfinden. Hierzu wird mit der für die im stationären Versorgungsbereich für die Tarifgestaltung ärztlicher Vergütungen maßgeblichen ärztlichen Organisation (MB) ein Vertrag abgeschlossen, der dies sicherstellt. Für die arbeitgeberseitige Vertragspartnerschaft wird die KBV unter Einbeziehung der jeweils betreffenden ärztlichen Berufsverbände ein Organisationsmodell entwickeln. Die Finanzierung muss aus dem Gesundheitsfonds erfolgen.

» Der zusätzliche Aufwand, den eine Weiterbildungsstätte neben der Vergütung von Weiterzubildenden hat, wird durch einen Zuschlag zum Orientierungswert gemäß § 87a Absatz 2 Satz 3 SGB V vergütet.

Fazit: Der Ärztetag hat sich handlungsfähig gezeigt, stimmte er doch der Ausrichtung einer novellierten MWBO an Kompetenzen mit einer notwendigen Verschlankung und Flexibilisierung zu. Zudem hat er sich auf eine Förderung der ambulanten Weiterbildung geeinigt, deren Notwendigkeit sich aus den Inhalten definiert.

Autor



Dr. Max Kaplan,
Präsident
der BLÄK



Rufnummern der Bayerischen Landesärztekammer

Die Bayerische Landesärztekammer hat ihre telefonische Beratung für Sie neu organisiert. Für einzelne Schwerpunktthemen stehen Ihnen spezielle Expertenteams mit direkten Durchwahlnummern zur Verfügung. Sie erreichen uns unter +49 89 4147- mit der entsprechenden Durchwahl.
Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon +49 89 4147-0, Fax +49 89 4147-280, E-Mail: info@blaek.de, Internet: www.blaek.de

Beiträge und Mitgliedschaft	4147-
Beiträge	-111
Fristverlängerungen	-113
Mitgliedschaft	-114
Ausweise	-115

Ärztliche Fortbildung	4147-
Seminare und Kurse	-121
Fortbildungspunkte-Zuerkennungen für Veranstaltungen	-123
Registrierung von Fortbildungspunkten	-124
Elektronischer Informationsverteiler (EIV)	-125
Bayerischer Fortbildungskongress/Akademie	-126
Fachkunden	-127

Ärztliche Weiterbildung nach Weiterbildungsordnung (WO)	4147-
Allgemeine Fragen zum Erwerb einer Bezeichnung nach WO	-131
Individueller / laufender Antrag zum Erwerb einer Bezeichnung nach WO	
– Facharzt und Schwerpunkt	-132
– Anerkennungen EU, EWR, Schweiz	-133
– Zusatzbezeichnungen	-134
– Fakultative Weiterbildungen und Fachkunden	-135
– Kursanerkennungen	-136
Fragen zu Prüfungen	-137
Weiterbildungsbefugnisse (Ermächtigung zur Weiterbildung)	-138
Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA)	-139

Qualitätsmanagement (QM) / Qualitätssicherung (QS)	4147-
Seminare	-141
Hämotherapie-Richtlinie (Qualitätsbeauftragter/-bericht)	-142
Weitere QM- und QS-Themen	-143

Medizinische Fachangestellte(r) (Arzthelfer/-in)	4147-
Allgemeine Fragen	-151
Ausbildung	-152
Fortbildung	-153

Rechtsfragen des Arztes	4147-
Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)	-161
Berufsordnung	
– Ausländische Hochschulbezeichnungen	-162
– Berufsrecht, Unbedenklichkeitsbescheinigung	-163
– Gutachterbenennungen	-164
Ethik-Kommission	-165

Patientenfragen	4147-
Fragen zur Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)	-171
Fragen zu Pflichten Arzt / Patient	-172

Kommunikation der Bayerischen Landesärztekammer	4147-
Redaktion Bayerisches Ärzteblatt	-181
Anzeigen im Bayerischen Ärzteblatt	-182
Bezug des Bayerischen Ärzteblattes	-183
Pressestelle der Bayerischen Landesärztekammer	-184
Veranstaltungen der Bayerischen Landesärztekammer (nicht Fort- und Weiterbildung)	-185
Internet-Redaktion	-186
Technische Fragen zum Online-Portal der BLÄK („Meine BLÄK“)	-187

Schwellung am Fußinnenrand



Abbildung 1: Präoperatives Röntgenbild mit Fokus.

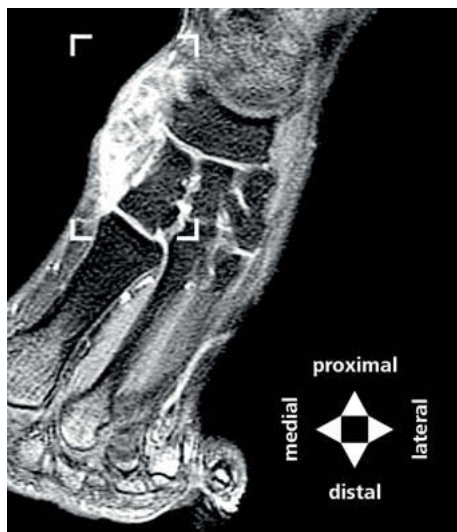


Abbildung 2: MRT-Befund mit sichtbarem Tumor im Sehnenbereich des Musculus tibialis anterior.

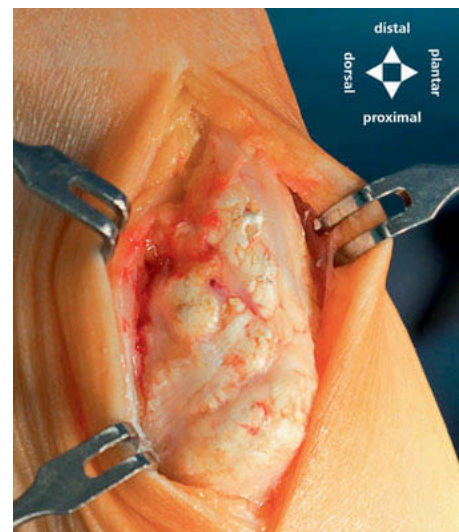


Abbildung 3: Tumor intraoperativ in situ.

Vorstellung eines 51-jährigen Mannes, der über eine seit vier Monaten zunehmende Schwellung im Bereich des Fußinnenrandes klagt. Schmerzen bestünden nicht, lediglich ein gewisses Druckgefühl beim Tragen von engem Schuhwerk. Kein Trauma erinnere, keine sonstigen Vorerkrankungen, keine B-Symptomatik.

Klinisch zeigt sich ein ca. ein mal ein Zentimeter großer, weicher und verschiebbarer Tumor im Bereich des Os cuneiforme mediale (Inneres Keilbein) ohne wesentlichen Druckschmerz. Abgesehen von einer leichten Hallux-valgus-Fehlstellung und einem geringen Senk-Spreizfuß bleibt die weitere Untersuchung ohne Auffälligkeiten.

Bildgebung

Das Röntgen weist keine knöcherne Pathologie auf. Im MRT zeigt sich ein Tumor im distalen Sehnnenscheidenbereich bzw. ansatznahen Verlauf der Tibialis-anterior-Sehne (Längsdurchmesser 4,3 Zentimeter, sagittaler Durchmesser 1,8 Zentimeter). Das Tumorbinnenmuster stellt sich auffällig pigmentiert dar („Salz und Pfeffer“), sodass der hochgradige Verdacht auf einen Riesenzelltumor (Synovialom) gestellt wird.

Den ersten Operationstermin konnte der Patient aus beruflichen Gründen nicht wahrnehmen. Die erneute Vorstellung erfolgte erst

ein Jahr später. Der Tumor weist klinisch eine Größenprogredienz auf, palpatorisch etwa zwei mal drei Zentimeter, und ist immer noch schmerzfrei. Die radiologische Verlaufskontrolle weist keine grundsätzlichen Veränderungen im Vergleich zu den Voraufnahmen auf.

Laborchemisch auffällig ist eine leichte Leukozytose (10,15/nl) bei normwertigem C-reaktivem Protein (CRP). Abgesehen von einem erhöhten Gamma-GT (301 U/l) ist der laborchemische Restbefund unauffällig. Die Anamnese blieb ansonsten völlig leer, das heißt keine Vorerkrankungen, kein Diabetes mellitus, keine rheumatischen Vorerkrankungen, keine Dauermedikation, keine sonstigen Beschwerden in der Vergangenheit, die auf eine weitere Gelenkbeteiligung hätten schließen lassen können.

Intraoperativer Befund

Intraoperativ zeigt der gelblich-weiße Tumor eine Ausdehnung von fünf bis sechs Zentimeter Länge und ein bis zwei Zentimeter Durchmesser. Die Konsistenz ist überwiegend bröckelig. Die Tumorexstirpation gestaltete sich schwierig, da der Tumor die Tibialis-anterior-Sehne im distalen Ansatzbereich komplett ummauert hat, gelang jedoch vollständig. Bei stark ausgedünnter Sehne wird diese mittels PDS-Naht augmentiert.

Nachbehandlung

Die Nachbehandlung erfolgt mittels Ruhigstellung in einer Unterschenkel-Gipsschiene bis zum

Abschluss der Wundheilung. Danach erfolgt die Mobilisation im VACOped®-Stiefel unter Entlastung bis zur achten postoperativen Woche.

Histologie

In der abschließenden histologisch-pathologischen Begutachtung wird die Diagnose eines ausgedehnten lobulierten Gichttophus mit polarisationsoptisch doppelbrechenden Uratkristallen gestellt.

Zusammenfassung

Die Manifestation von Gicht, neben der bekannten und am häufigsten vorkommenden Lokalisation am Großzehengrundgelenk, ist an den meisten Gelenken des Körpers möglich, und in der Literatur auch als solche beschrieben. Das Vorkommen von Gichttophi an Sehnenstrukturen ist ungewöhnlich und bleibt eine Rarität, sollte aber in der Differenzialdiagnostik von Weichteiltumoren nicht außer Acht gelassen werden.

Autoren

Dr. Sabine Schatz, Professor Dr. Dr. h. c. Joachim Grifka, Orthopädische Klinik für die Universität Regensburg, Asklepios Klinikum Bad Abbach, Kaiser-Karl-V.-Allee 3, 93077 Bad Abbach

Hilfsprogramm für Hochwassergeschädigte – Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) stellt über ein Hilfsprogramm einen Sonderkreditrahmen in Höhe von zehn Millionen Euro für die Hochwassergeschädigten in Deutschland zur Verfügung. Heilberufler können damit ihre Praxen und Apotheken zeitnah wieder aufbauen. Die apoBank will schnell und unbürokratisch dort helfen, wo Not am Mann ist.



Über das Programm stellt die apoBank zins- und tilgungsfreie Kredite mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren zur Verfügung. Die Kreditsumme beträgt 25.000 Euro pro Praxis. Nach Ablauf der tilgungsfreien Zeit können die Kredite in Darlehen mit einer längeren Laufzeit umgewandelt werden. Das Hilfsprogramm steht allen Ärzten offen, deren Praxen vom Hochwasser geschädigt wurden. Darüber hinaus stellt die Bank Zwischenfinanzierungen zur Verfügung, mit denen betroffene Heilberufler die Zeit bis zur Schadensregulierung durch die Versicherung überbrücken können.

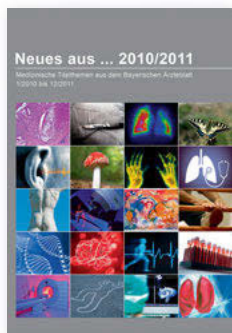
Weitere Informationen im Internet unter: www.apobank.de/hochwasser



Osteoporose – Gut zu wissen ist der Titel eines Ratgebers des Kuratoriums Knochengesundheit e. V. für betroffene Patienten und Gesundheitsinteressierte. Es ist eine Sammlung aktueller Beiträge aus der Zeitschrift *MobilesLEBEN*, die anlässlich des 25-jährigen Jubiläums veröffentlicht wurden. Die Themenbereiche sind Medizin, Schmerz, Ernährung, Bewegung und Sturzprävention. Mit dem neuen Ratgeber will das Kuratorium Knochengesundheit erreichen, dass Osteoporose-Betroffene in Eigenverantwortung mehr für ihre Knochengesundheit tun: Regelmäßige ärztliche Kontrolle, die konsequente Einnahme der verordneten Osteoporose-Medikamente sowie eine knochengesunde Lebensweise mit einer ausgewogenen Ernährung und regelmäßiger Bewegung. Informiert sein – eine wesentliche Voraussetzung für mehr Lebensqualität trotz Osteoporose.

Der neue Ratgeber *Osteoporose – Gut zu wissen* kann gegen Rechnung zum Preis von 8,95 Euro, zuzüglich Portokosten in Höhe von 1,45 Euro bestellt werden beim: Kuratorium Knochengesundheit e. V., Telefon 07261 9217-0 (Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr) oder E-Mail: info@osteoporose.org

Weitere Informationen über das Kuratorium Knochengesundheit finden Sie im Internet unter www.osteoporose.org



Profiwissen für alle – Im Buch „Neues aus ... 2010/2011“, hat die Bayerische Landesärztekammer zum zweiten Mal alle medizinischen Titelthemen aus dem *Bayerischen Ärzteblatt* im Zeitraum Januar 2010 bis Dezember 2011 veröffentlicht.

Professionell aufgebaute Beiträge geben einen Abriss über die Neuerungen eines Fachgebietes oder Schwerpunktes. Der Fokus liegt auf dem Gebiet der Inneren Medizin, wobei weitere Gebiete, wie Chirurgie, Radiologie, Rechtsmedizin, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Rheumatologie und Endokrinologie, soweit differenzialdiagnostisch von Bedeutung und Bestandteil der allgemeinmedizinischen und internistischen Praxis oder Klinik, berücksichtigt wurden. Zahlreiche Farbfotos und grafisch aufbereitete Tabellen und Abbildungen bereichern

die Texte. In den Titelthemen des *Bayerischen Ärzteblattes* wird über neue Entwicklungen, Methoden, Leitlinien und Standards, neueste Studien, relevante Forschung, aktuelle Themen in der Diskussion und neue Pharmaka-Updates zu etablierten Pharmaka berichtet.

Das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von 5,80 Euro (Überweisung nach Rechnungsstellung) bezogen werden. Bestellungen bitte per E-Mail an: aerzteblatt@blaek.de



Lexikon: Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie Approbation bis Z wie Zulassung. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

Selbstbehalttarif

Neben den Wahlтарифen (§ 53 Sozialgesetzbuch V), die Krankenkassen anbieten müssen, gibt es eine ganze Reihe freiwilliger Wahlтарифe. Bei Selbstbehaltтарифen und Kostenerstattungstarifen beteiligen sich die Versicherten auf unterschiedliche Art und Weise an den Kosten für medizinische Behandlungen. Diese Tarife lohnen sich vor allem für Versicherte, die nur selten zum Arzt müssen – denn wenn der Krankenkasse keine oder nur geringe Kosten entstehen, zahlen sie eine Prämie aus. Zu beachten ist: Bei akuten Krankheiten kann der Selbstbehalt schnell die Prämie übersteigen. Für chronisch Kranke ist ein Selbstbehaltтариф ungeeignet. Wer regelmäßig Gesundheitsleistungen beansprucht, zahlt immer seinen Eigenanteil und kann nie vom Spareffekt durch Prämienrückstellungen profitieren. Mit der Entscheidung für einen Selbstbehaltтариф unterliegen die Patienten grundsätzlich dem Risiko, eine Selbstbeteiligung für in Anspruch genommene Leistungen zu tragen. Leistungen, die eventuell mitversicherte Familienangehörige in Anspruch nehmen, wirken sich nicht auf die Prämienhöhe aus. Es muss aber vorab geprüft werden, ob im jeweiligen Selbstbehaltтариф Familienmitglieder mitversichert sind. Früherkennungsuntersuchungen und bestimmte Vorsorgeleistungen führen nicht zum Verlust der Prämie. An die Entscheidung für einen Selbstbehaltтариф ist man drei Jahre gebunden. Die Stiftung Warentest hält das finanzielle Risiko für die Versicherten für zu hoch, weil Verbraucher vertraglich drei Jahre an den gewählten Selbstbehaltтариф gebunden sind. Wer in diesem Zeitraum erkrankt, zahlt laut Stiftung Warentest selbst bei besten Vertragskonditionen drauf. Kritiker warnen vor einer Entsolidarisierung, da die Kranken indirekt für die günstigeren Tarife „mitbezahlen“ würden. Weitere Informationen gibt es bei den Krankenkassen.

Zahl des Monats

284

Milliarden Euro wurden in Deutschland im Jahr 2011 für die laufenden Gesundheitsausgaben aufgebracht.

Quelle: Statistisches Bundesamt/www.destatis.de

Ihr schneller Weg zur Arzt-Qu@lifik@tion

Die wesentlichen Vorteile, die das Antragsbearbeitungs-System im Bereich der Weiterbildung „Ihr schneller Weg zur Arzt-Qu@lifik@tion“ der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) bietet:

- » portalgestützte Antragstellung mit enger Benutzerführung,
- » Unterstützung durch das Informationszentrum (IZ) der BLÄK und
- » komfortable Funktion, die das Ausdrucken des Antrags mit Anlagentrennblättern für ein bequemes Einsortieren der mitzuliefernden Zeugnisse und Belege ermöglicht.

Nähere Informationen unter www.blaek.de.

Newsletter der BLÄK – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter www.blaek.de abonniert werden kann.

Folgen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer und Twitter: www.twitter.com/BLAEK_P

Haftpflichtversicherung – Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!



Mit Vorsicht – Sonne genießen. Seit mehreren Jahren führen das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und weiteren Partnern die Aufklärungsaktion „Sonne(n) mit Verstand – statt Sonnenbrand“ durch. Die diesjährige Aktion gibt Tipps und Hinweise zu „Mit Vorsicht – Sonne genießen“.

Seit dem 1. Juli 2008 haben alle Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ab dem 35. Lebensjahr alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine Hautkrebsfrüherkennungsuntersuchung als GKV-Leistung. Die Neuerkrankungsrate des malignen Melanoms ist weiterhin angestiegen. Durch eine bessere Aufklärung der Bevölkerung und die daraus resultierende frühere Diagnostizierung bei betroffenen Patientinnen und Patienten ist die Mortalitätsrate gesunken. Anhaltende verstärkte Aufklärungsarbeit ist dabei notwendig.

Das informative Faltblatt kann kostenfrei beim Informationszentrum der BLÄK unter der Telefonnummer 089 4147-191 oder per E-Mail: informationszentrum@blaek.de angefordert werden und wurde als Download-PDF auf der Homepage der BLÄK unter www.blaek.de in der Rubrik „Service“ unter „Downloads“ eingestellt.

Weitere Informationen sowie Tipps zum Thema Hautschutz und dem richtigen Umgang mit der Sonne finden Sie auch im Internet unter www.sonne-mit-verstand.de

Anzeige

ULTRASCHALL AUF DER ÜBERHOLSPUR

SONORING®
Schmitt-Haverkamp

MINDRAY DC-N3

Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen **Direct-Line 0800/SONORING (0800/76667464)** an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Die 7 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:
Dresden, Erlangen, Leipzig, Memmingen, München, Straubing und Augsburg

Zentrale und Sonotheke:
Elsenheimerstraße 41, 80687 München
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30
E-Mail info@schmitt-haverkamp.de
Internet www.schmitt-haverkamp.de



Professor Dr. Dr. h. c.
Wolfgang Rascher

Die primäre Prävention, also die Vermeidung von Erkrankungen, spielt in der Pädiatrie eine wichtige Rolle. Dabei gibt es zwei wichtige Ansätze: 1. die Verhaltensprävention, also die individuelle Beratung und Schulung der Eltern und Kinder für eine gesunde Lebensweise bzw. die individuelle vorausschauende Gesundheitsberatung und 2. die Verhältnisprävention, also die Änderung der Lebensumstände, in denen ein Kind aufwächst. Dies geschieht durch gesetzliche Maßnahmen (zum Beispiel Kindersitze im Auto mit Anschnallpflicht zur Unfallprävention), durch pädagogische Maßnahmen (zum Beispiel Verbesserung der Motorik durch regelmäßigen Sport, Erlernen einer gesunden Ernährung) oder durch gesellschaftliche Veränderungen (Verbesserung der Lebensumstände aller Kinder).

Prävention in der Pädiatrie

Was ist gesichert – was ist Mythos?

Die Pädiatrie hat sich vor mehr als 100 Jahren aus der Inneren Medizin heraus zu einem selbstständigen Fachgebiet entwickelt. Ursache war die enorm hohe Säuglingssterblichkeit durch Infektionskrankheiten und Ernährungsstörungen (Mangelernährung). Den großen Erfolg brachten präventive Maßnahmen, wie Verbesserung der Hygiene und der Lebensverhältnisse, aber auch die Erforschung und Behandlung von Ernährungsstörungen und die Vermeidung von Infektionen durch Hygienemaßnahmen sowie die Entwicklung von neuen Impfstoffen. Auch heute spielt die Prävention in der Kinder- und Jugendmedizin weiterhin eine herausragende Rolle [1].

Wie bei allen präventiven Maßnahmen muss die Effektivität auch in der Pädiatrie wissenschaftlich belegt sein, bevor sie mit großem Aufwand umgesetzt werden kann [2]. Dabei ist

der Beweis des Erfolges einer Prävention nicht immer einfach zu führen und bedarf letztlich prospektiver, kontrollierter Studien. Wegen der Seltenheit einiger Krankheiten oder dem Auftreten von seltenen Ereignissen ist der Präventionserfolg mitunter schwierig zu beweisen.

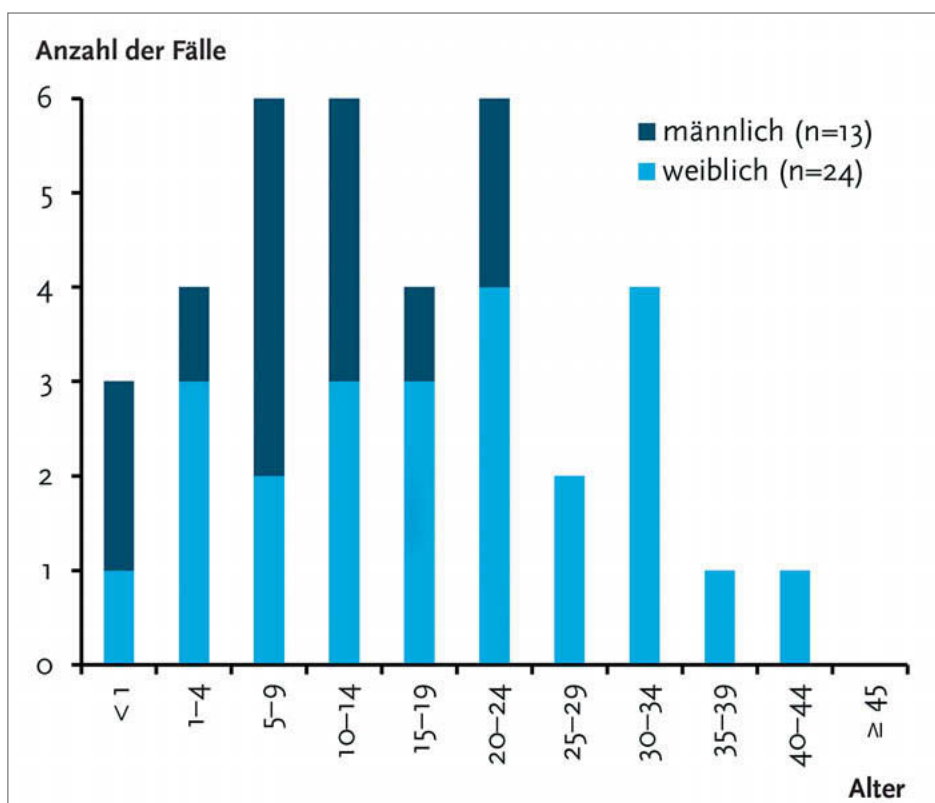
Das Verhindern von Krankheit (Primärprävention) ist gelungen, wenn nachweislich Krankheiten verhindert werden oder deutlich seltener auftreten. Dies ist eindrucksvoll für Impfungen gezeigt (zum Beispiel Ausrottung der Pocken durch weltweite Impfkampagnen der World Health Organization – WHO). Leider ist es der WHO nicht gelungen, die Masern bis 2010 auszurotten und auch in Deutschland sterben leider noch Kinder und Jugendliche an Masern und anderen impfpräventablen Krankheiten. Impfungen gehören zu den wichtigsten Maßnahmen des Infektionsschutzes [3]. Hier sei

nur an die Pflicht der Ärzteschaft erinnert, eine hohe Durchimpfungsrate nach den Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut umzusetzen [4]. Darüber hinaus besteht nach § 6, Absatz 1, Nr. 3 des Infektionsschutzgesetzes die besondere gesetzliche Verpflichtung des Arztes, Impfkomplicationen, die über das übliche Maß einer Impfreaktion bzw. eine Impferkrankung hinausgehen und in ursächlichem Zusammenhang mit der Impfung stehen könnten, dem Gesundheitsamt namentlich zu nennen [5].

Eine sinnvolle und wichtige Prävention erfolgt schon bei Neugeborenen und kleinen Säuglingen durch Nahrungssupplemente von Vitamin K, Vitamin D und Fluorid [1]. Da die Vitamin K-Reserven bei der Geburt minimal sind und Vitamin K mit der Nahrung zugeführt werden muss, kam es vor Einführung der Vitamin K-Prophylaxe schon in der ersten Lebenswoche zu frühen Vitamin K-Mangelblutungen. Gefährlicher sind späte Vitamin K-Mangelblutungen in Form von Hirnblutungen, die sich durch die parenterale Gabe von 1 mg Vitamin K bei der Geburt vermeiden lassen. Durch die postulierte und widerlegte Kanzerogenität parenteraler Vitamin K-Gaben wird heute eine orale Vitamin K-Gabe am ersten Lebenstag bei der Früherkennungsuntersuchung U1, am Tag der U2 (dritter bis zehnter Lebenstag) und bei der U3 (vierte bis fünfte Lebenswoche) mit je 2 mg Vitamin K favorisiert und gut umgesetzt.

Durch Sonnenlichteinstrahlung wird in der Haut aus 7-Dehydrocholesterol Vitamin D₃ synthetisiert, kleinere Mengen Vitamin D₃ werden auch mit der Nahrung aufgenommen. Auch wenn die manifeste Rachitis heute in Deutschland sehr selten ist, wird die orale Vitamin D-Substitution mit 500 IE pro Tag ab dem zehnten Lebenstag im ersten Lebensjahr vor allem bei vollgestillten Säuglingen als eine wichtige Maßnahme in der Primärprävention angesehen, weil mit der Muttermilch zu wenig Vitamin D zugeführt wird und auch weil Säuglinge heute intensiver vor Sonneneinstrahlung geschützt werden als das früher der Fall war.

Durch Fluoridgabe hat sich in den vergangenen 30 Jahren die Zahngesundheit deutlich verbessert. Fluoride werden in den ersten Lebensjahren in den unreifen Zahnschmelz eingebaut, später werden sie aus Speichel oder lokaler Applikation in den Zahnschmelz eingebaut. Durch Beobachtungsstudien ist der Nachweis erbracht, dass Fluoride in der Primärprävention wichtig sind. Bei der Dosierung von Fluoriden muss auch die Fluoridkonzentration im Trinkwasser und die Verwendung von fluoridhaltigem Speisesalz berücksichtigt werden. Die unterschiedlichen Sichtweisen der Kinder- und



An Masern erkranken heute auch Erwachsene! Alters- und Geschlechtsverteilung der allgemeinen Fälle in Berlin, Gemeinde Berlin-Reinickendorf 2011 (n=37).

Aus: Robert Koch-Institut: Epidemiologisches Bulletin 19, 165-176, 2012

Jugendärzte verglichen mit den Zahnärzten bezieht sich auf die Applikationsart, nicht auf die Notwendigkeit und den Sinn der Prophylaxe [6]. Dabei argumentiert die Zahnärzteschaft, dass Fluorid von Beginn an lokal verabreicht werden sollte, während die Kinder- und Jugendärzte die orale Fluoridsupplementierung solange favorisieren, bis die Kinder die Zahncreme ausspucken. Das Kosmetikum Zahnpasta ist nicht für den oralen Verzehr geeignet und die üblichen Fluoridkonzentrationen in Kinderzahnpasten sind für einen topischen Effekt wahrscheinlich unzureichend. Im Alter von bis zu zwei Jahren erhalten die Kinder oral 0,25 mg Fluorid pro Tag, ab dem zweiten Lebensjahr wird die Dosis auf 0,5 mg Fluorid pro Tag gesteigert, wenn keine fluoridhaltige Zahnpasta verwendet wird.

Die Jodversorgung ist, durch die Anstrengung der vergangenen Jahrzehnte, die Jodversorgung in Deutschland zu verbessern, durch jodiertes Speisesalz und Verwendung von Jodsalz in Lebensmitteln, also über Verhältnisprävention, verbessert worden, sodass Deutschland nicht mehr als Jodmangelnd gilt.

Bei der Häufigkeit allergischer Erkrankungen, die in westlichen Industrienationen bis zu 20 Prozent der Bevölkerung betreffen, ist eine evidenzbasierte Primärprävention wichtig [7]. Es haben sich aber nicht alle Präventionsmaßnahmen als wirksam erwiesen. Heute gilt für Kinder mit familiär bedingtem Allergierisiko als erwiesen: Stillen in den ersten vier Lebensmonaten ist hilfreich. Wenn Stillen als ausschließliche Milchnahrung nicht ausreicht, sollte mit einer kontrolliert geprüften Hydrolysatnahrung (HA-Nahrung) zugefüttert werden. Die allergievorbereitende Wirkung der primären Prävention mit HA-Nahrung erstreckt sich auf die Verringerung der Neurodermitis, nicht aber auf allergische Erkrankungen des Atemtraktes. Der Beginn der Zufütterung mit einer HA-Nahrung erst nach dem sechsten Lebensmonat hat keine allergievorbereitende Wirkung gezeigt. Kinder ohne Allergierisiko können bei unzureichender Muttermilch mit einer regulären Kuhmilchformel ernährt werden. Mit Beikost sollte unabhängig vom familiären Allergierisiko und von der Milch-nahrung im fünften Lebensmonat begonnen werden.

Sekundärprävention

Ein wichtiges Element der sekundären Prävention, also der Früherkennung von Krankheiten, sind neben regelmäßigen klinischen Früherkennungsuntersuchungen das Neugeborenen-Screening auf angeborene Stoffwechseldefekte und endokrine Störungen, das apparative Screening auf angeborene und frühkindliche Hörstörungen, sowie das Sonografie-Screening auf angeborene Hüftgelenk dysplasien. Zu den Früherkennungsuntersuchungen, die es in Deutschland seit über 40 Jahren gibt, sind in den vergangenen Jahren die U7a, die U9 und die J1 hinzugekommen. Ein Screening ist nur dann sinnvoll, wenn durch sensitive Screeningtests der Nutzen einer Früherkennung einer schweren Erkrankung bevölkerungsweit gezeigt wurde.

Ein gutes Beispiel für ein effektives Screening ist das erweiterte Neugeborenen-Screening auf angeborene Stoffwechseldefekte und endokrine Störungen, das der Gemeinsame Bundesausschuss seit 1. April 2005 als gesetzliche Kassenleistung eingeführt hat. Seither ist die Durchführung und Verantwortlichkeit klar geregelt [8]. Der Leistungserbringer, der die Geburt eines Kindes verantwortlich geleitet hat, ist für die Durchführung des Screenings verantwortlich. Der die U2-Früherkennungsuntersuchung durchführende Arzt ist verpflichtet zu prüfen, ob das Neugeborenen-



Früherkennungsuntersuchung

Screening durchgeführt wurde. Die Eltern und Sorgeberechtigten müssen der Blutentnahme zustimmen. Frühestens 48 Stunden nach der Geburt, in der Regel bis 72 Stunden nach der Geburt, werden einige Blutropfen auf eine spezielle Filterpapierkarte aufgebracht und aus Trockenblut zwölf angeborene Stoffwechselkrankheiten und Endokrinopathien untersucht (siehe Tabelle 1). Beim Neugeborenen-Screening handelt es sich um eine diagnostische genetische Untersuchung im Sinne des § 3 Gendiagnostikgesetz (GenDG), die von jedem Arzt vorgenommen werden darf. Eine weitergehende Qualifikation (wie zum Beispiel „Qualifikation für die fachgebundene genetische Beratung“) ist nicht nötig.

Durch die sensitive Methode der Tandem-Massenspektrometrie ist die Recall-Rate deutlich gesunken und die Spezifität verbessert worden. Es werden nur Stoffwechselkrankheiten untersucht, die auch behandelbar sind und die früh zu bleibenden Schäden führen. Einige angeborene Stoffwechselkrankheiten lassen sich durch eine spezielle Stoffwechseldiät wirksam behandeln (zum Beispiel Phenylketonurie – PKU), andere Patienten (zum Beispiel MCAD-Mangel) entgleisen rasch bei kataboler Stoffwechsellaage und werden präventiv bei drohenden Stoffwechselkrisen (zum Beispiel virale Infektion mit Nahrungsverweigerung) mit balanzierter intravenöser Nährstoffzufuhr behandelt, um dauerhafte Schäden durch eine Stoffwechselkrise zu verhindern.

Da ein hoher Anteil an angeborenen Hörstörungen zu spät diagnostiziert wurde, gelingt es durch das Hör-Screening in den ersten Lebenstagen in der Geburtsklinik, entweder durch transitorische evozierte otoakustische Emissionen (TEOAE) oder durch automatisierte Hirnstammaudiometrie (AABR) schwere Hörstörungen frühzeitig zu diagnostizieren [9]. Bei auffälligem Befund muss bis zur zwölften Lebenswoche eine dezidierte pädaudiologische Konfirmationsdiagnostik erfolgen. Wichtig ist, dass nicht alle Hörstörungen durch das Hör-Screening entdeckt werden und die Gefahr besteht, dass man sich bei unauffälligem Screening in falscher Sicherheit wiegt. Deshalb muss eine Hörstörung auch bei unauffälligem Neugeborenen-Screening später bei umschriebenen und generalisierten Entwicklungsstörungen differenzialdiagnostisch (zum Beispiel von Sprachentwicklungsstörungen) abgeklärt werden.

Das Ultraschall-Screening auf angeborene Hüftgelenk dysplasien erfolgt in der vierten bis sechsten Lebenswoche anlässlich der Früherkennungsuntersuchung U3. Qualitätsgesichert muss das Hüftdysplasie-Screening durch vorgeschriebene Bilddokumentation nachvollziehbar dokumentiert werden [10].

Bei den Früherkennungsuntersuchungen ist eine standardisierte klinische Untersuchung vorgeschrieben, die auch Körperlänge, Körpergewicht und Kopfumfang erfasst, und im gelben

Hypothyreose
Adrenogenitales Syndrom (AGS)
Biotinidase-Mangel
Galaktosämie
Phenylketonurie (PKU) und milde Hyperphenylalaninämie (MHP)
Ahornsirupkrankheit (MSUD)
Medium-Chain-Acyl-CoA-Dehydrogenase (MCAD)-Mangel
Long-Chain-3-Hydroxyacyl-CoA-Dehydrogenase (LCHAD)/mTFP-Mangel
Very-Long-Chain-Acyl-CoA-Dehydrogenase (VLCAD)-Mangel
Carnitinzyklusdefekte Carnitin-Palmitoyl-Transferase I (CPT I)-Mangel, Carnitin-Palmitoyl-Transferase II (CPT II)-Mangel, Carnitin-Acylcarnitin-Translokase (CACT)-Mangel
Glutarazidurie Typ I (GA 1)
Isovalerianazidurie (IVA)

Tabelle 1: Angeborene Stoffwechselkrankheiten und Endokrinopathien, die im Rahmen des erweiterten Neugeborenen-Screenings untersucht werden.



Schutzimpfung

Untersuchungsheft auch grafisch dokumentiert wird. Bei der Untersuchung lassen sich Entwicklungsauffälligkeiten in Bezug auf Motorik, Sprache und Handlungsfähigkeit sowie kognitive, soziale und emotionale Kompetenz erfassen [11]. Folgende Fragestellungen haben die einzelnen Früherkennungsuntersuchungen der Kinder bis sechs Jahre (siehe Tabelle 2) [12].

Die alleinige Vermehrung der Zahl der Früherkennungsuntersuchungen ohne klares Ziel führt nicht zu einer besseren Kindergesundheit. Nur durch standardisierte Instrumente zur Erfassung von Entwicklungsstörungen und Krankheiten oder Störbildern, deren Erreichen überprüfbar sein muss, werden in der Zukunft Früherkennungsuntersuchungen als wertvolles Screeninginstrument bestehen bleiben.

Tertiäre Prävention meint eine gute Behandlung von chronischen Krankheiten mit Verhinderung von Komplikationen und Krankheitsfolgen sowie die Rehabilitation mit dem Ziel bereits manifester Beeinträchtigung der Teilhabe am Leben und der Gesellschaft durch frühzeitige Maßnahmen abzuwenden, zu beseitigen und zu mildern.

Was ist Mythos?

Die Ärzteschaft spielt eine wichtige Rolle in der Umsetzung gesicherter präventiver Maßnahmen zur Verbesserung der Kindergesundheit und damit auch langfristig zu einer gesünderen Gesellschaft. In Zeiten einer immer älter werdenden Gesellschaft, in der die Kinderzahl drastisch abnehmen wird, ist diese Prävention von herausragender Bedeutung. Krankheiten, die durch Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft entstanden sind und die in der frühen Lebenswelt des Kindes begründet sind, wie psychosozialbedingte Entwicklungsverzögerung, Verhaltensstörungen, Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS), Somatisierungsstörungen, psychosomatische Krankheiten und Essstörungen mit Übergewicht und Fettleibigkeit, die heute als „neue Morbiditäten“ bezeichnet werden, benötigen einen präventiven Ansatz, der nicht alleine durch eine individuelle Prävention (Zuständigkeit: Kinder- oder Hausarzt) geleistet werden kann. In der Prävention dieser Störungen ist die individuelle Verhaltensprävention sicherlich nicht ausreichend wirksam und es kann als Mythos angesehen werden, dass die „neuen Morbiditäten“ alleine durch ärztliche Maßnahmen behandelbar sind. Ein Paradigmenwechsel ist nötig, der neue Rahmenbedingungen für die Kindergesundheit im kollektiven Ansatz der Verhältnisprävention schafft (Zuständigkeit: öffentliche Gesundheitsför-

	Zeitraum	Maßnahmen
U1	Neugeborenen-Erstuntersuchung	Kontrolle von Hautfarbe, Atmung, Muskeltätigkeit, Herzschlag und Reflexen
U2	3. bis 10. Lebenstag	Untersuchung von Organen, Sinnesorganen und Reflexen
U3	4. bis 5. Lebenswoche	Prüfung der altersgemäßen Entwicklung der Reflexe, der Motorik, des Gewichts und der Reaktionen, Untersuchung der Organe und der Hüften, Abfrage des Trinkverhaltens
U4	3. bis 4. Lebensmonat	Untersuchung der Organe, Sinnesorgane, Geschlechtsorgane und der Haut, von Wachstum, Motorik und Nervensystem
U5	6. bis 7. Lebensmonat	Untersuchung der Organe, Sinnesorgane, Geschlechtsorgane und der Haut, von Wachstum, Motorik und Nervensystem
U6	10. bis 12. Lebensmonat	Kontrolle der geistigen Entwicklung, der Sinnesorgane und der Bewegungsfähigkeit
U7	21. bis 24. Lebensmonat	Test der sprachlichen Entwicklung, Feinmotorik und Körperbeherrschung
U7a	34. bis 36. Lebensmonat	Frühzeitige Erkennung von Sehstörungen und sonstigen Auffälligkeiten
U8	46. bis 48. Lebensmonat	Intensive Prüfung der Entwicklung von Sprache, Aussprache und Verhalten, um eventuelle Krankheiten und Fehlentwicklungen im Vorschulalter gezielt behandeln zu können
U9	60. bis 64. Lebensmonat	Prüfung der Motorik und Sprachentwicklung, um eventuelle Krankheiten und Fehlentwicklungen vor dem Schuleintritt zu erkennen und zu heilen

Tabelle 2: Früherkennungsuntersuchungen der Kinder bis sechs Jahre [12], für Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren wird zudem die J1 als Vorsorgeuntersuchung angeboten.

derung, Pädagogik, Gesellschaft). Schon vor 100 Jahren hat die Investition in Hygienemaßnahmen und altersgerechte Ernährung der Kinder entscheidend zur Reduktion der Säuglingssterblichkeit beigetragen und die Kindergesundheit verbessert. Für eine bessere Kindergesundheit zu sorgen ist vornehmlich auch eine Aufgabe der Gesellschaft und des Staates, der an seine Pflichten erinnert werden muss. Ohne Änderung der Verhältnisse können Krankheiten wie Adipositas und früh-

kindliche psychosoziale Entwicklungsstörungen nicht umfassend präventiv angegangen werden.

Nie waren die Kinder in Deutschland besser ernährt als heute. Immer häufiger werden spezielle Ernährungsprodukte oder gar Nahrungsergänzungsmittel für Kinder angeboten. Es gibt überhaupt keinen Grund, Kindern nach dem Säuglingsalter spezielle Lebensmittel zu geben. Wenn Kinder dieselbe Kost essen, wie die

Eltern, sind sie mit allen Nährstoffen gut versorgt. Sie haben dann keinen erhöhten Bedarf an speziellen Nährstoffen oder brauchen spezielle Kindernahrung. Das einzige, was Kinder brauchen, sind kleinere Portionen, die Aufforderung, Wasser zu trinken und die Möglichkeit, sich mehr zu bewegen.

Auch ist es ein Mythos, dass alle auch nicht validierten, prophylaktischen Untersuchungen bei Kindern und Jugendlichen („Screening auf alles“) per se gut sind. Sie bedürften, wie alle medizinischen Maßnahmen, einer evidenzbasierten Überprüfung. Nicht evidenzbasierte Prävention belastet das Gesundheitssystem, verunsichert Eltern und kann den Kindern auch Schaden zufügen.

Das Literaturverzeichnis kann beim Verfasser angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Der Autor erklärt, dass er keine finanziellen oder persönlichen Beziehungen zu Dritten hat, deren Interessen vom Manuskript positiv oder negativ betroffen sein könnten.

Das Wichtigste in Kürze – Früherkennungsuntersuchungen

Unmittelbar nach Geburt (U1): Erste Lebenstage:	Orale Gabe von 2 mg Vitamin K Apparatives Screening auf angeborene und frühkindliche Hörstörungen
3. Lebenstag:	Neugeborenen-Screening auf angeborene Stoffwechseldefekte und endokrine Störungen
3. bis 10. Lebenstag (U2):	Früherkennungsuntersuchung U2 Orale Gabe von 2 mg Vitamin K
Ab dem 10. Lebenstag:	Tägliche orale Gabe von Vitamin D (500 IE) und Fluoridprophylaxe (0,25 mg)
4. bis 5. Lebenswoche (U3):	Früherkennungsuntersuchung U3 Orale Gabe von 2 mg Vitamin K Sonografie-Screening auf angeborene Hüftgelenkdysplasien
3. bis 4. Lebensmonat (U4):	Früherkennungsuntersuchung U4 Jetzt spätestens Beginn des Impfprogramms
6. bis 7. Lebensmonat:	Früherkennungsuntersuchung U5
10. bis 12. Lebensmonat:	Früherkennungsuntersuchung U6
21. bis 24. Lebensmonat:	Früherkennungsuntersuchung U7
34. bis 36. Lebensmonat:	Früherkennungsuntersuchung U7a
46. bis 48. Lebensmonat:	Früherkennungsuntersuchung U8
60. bis 64. Lebensmonat:	Früherkennungsuntersuchung U9
13. bis 14. Lebensjahr:	Früherkennungsuntersuchung J1

Autor

Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Rascher, Kinder- und Jugendklinik, Universitätsklinikum Erlangen, Loschgestraße 15, 91054 Erlangen, E-Mail: wolfgang.rascher@uk-erlangen.de

 **Bayerisches
Ärzteblatt**

Komfortabel für unterwegs
als E-Paper-Ausgabe ...

www.blaek.de



Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) vom 31. Januar 2009 kann das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK wie bisher weitergeführt werden; das heißt, Ärztinnen und Ärzte können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben und dokumentieren (davon können zehn dieser geforderten Punkte pro Jahr durch Selbststudium erworben werden „Kategorie E“). Die hier erworbenen Punkte sind selbstverständlich auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Weitere Punkte können durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) gesammelt werden, zum Beispiel erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Prävention in der Pädiatrie. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Rascher mit nachfolgender Beantwortung folgende Punkte (Lernerfolgskontrolle muss komplett beantwortet sein):

zwei Punkte bei sieben richtigen Antworten, drei Punkte bei zehn richtigen Antworten.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.blaek.de (Rubrik Ärzteblatt/Online-Fortbildung).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der September-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 6. September 2013.

1. Was versteht man unter Verhältnisprävention?

- Präventive Maßnahmen erfordern den Vorzug im Verhältnis zu kurativen Maßnahmen.
- Die Kinder müssen ihre Lebensverhältnisse ändern.
- Alle Maßnahmen der Verhaltensprävention enden in der Verhältnisprävention.
- Die Verhältnisprävention wird durch vorausschauende ärztliche Beratung geleistet.
- Durch gesetzliche, pädagogische und gesellschaftliche Maßnahmen werden die Lebensumstände der Kinder und damit ihre Gesundheit verbessert.

2. Welche Krankheit will die World Health Organization (WHO) nach der Ausrottung der Pocken aktuell durch Impfung in der gesamten Welt eliminieren?

- Meningokokken
- Mumps
- Masern
- Varizellen
- Pneumokokken

3. Jeder Arzt ist nach Berufsrecht angehalten, den Verdacht auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen (Nebenwirkungen) zu melden. Welche Besonderheiten schreibt das Gesetz bei Impfnebenwirkungen vor?

- Keine.
- Impfkomplikationen, die über das übliche Maß einer Impfreaktion oder Impfschwere hinausgehen, müssen namentlich dem Gesundheitsamt gemeldet werden.
- Nur nachgewiesene Impfschäden müssen dem Gesundheitsamt gemeldet werden.
- Schwerwiegende Impfreaktionen und Komplikationen sollen auch nur nach Berufsrecht gemeldet werden.
- Impfreaktionen werden grundsätzlich dem Robert Koch-Institut und nicht dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) gemeldet.

4. Warum wurde die parenterale Vitamin K-Gabe zur Verhinderung von Vitamin K-Mangelblutungen bei Neugeborenen verlassen?

- Sie wurde durch die orale Gabe von Vitamin K ersetzt, weil fälschlicherweise eine Kanzerogenität angenommen wurde, die heute widerlegt ist.

- Die orale Gabe wirkt besser.
- Die Vitamin K-Prophylaxe bei Neugeborenen war nicht mehr erforderlich.
- Weil immer noch eine Kanzerogenität durch parenterale Vitamin K-Gabe möglich ist.
- Weil die orale Gabe von Vitamin K für die Neugeborenen angenehmer ist.

5. Welche Aussage zur Vitamin D-Prophylaxe bei Neugeborenen ist falsch?

- Die Vitamin D-Prophylaxe ist bei Säuglingen nicht mehr notwendig. Es genügt, die Kinder an die frische Luft zu lassen.
- Die Stoßprophylaxe (intermittierende hochdosierte Vitamin D-Gabe) wurde verlassen, aber die kontinuierliche tägliche Gabe im ersten Lebensjahr ist weiterhin wichtig für die Gesundheit von Kindern.
- Bei alleiniger Ernährung mit Muttermilch ist die Vitamin D-Prophylaxe besonders wichtig, da der Vitamin D-Gehalt der Muttermilch gering ist.
- Die tägliche Gabe von Vitamin D 500 IE pro Tag zur Prophylaxe einer Rachitis ist im gesamten ersten Lebensjahr weiterhin notwendig.
- Die Vitamin D-Prophylaxe ist weiterhin wichtiger Bestandteil der Prophylaxe bei Säuglingen.

6. Welche Aussage zur Fluoridprophylaxe ist richtig?

- Zahnärzte sowie Kinder- und Jugendärzte empfehlen gleichermaßen die Fluoridprophylaxe gegen Karies durch tägliche orale Gabe von 0,25 mg Fluorid.
- Zahnärzte sowie Kinder- und Jugendärzte empfehlen gleichermaßen die Fluoridprophylaxe gegen Karies durch tägliches Putzen mit fluoridhaltiger Zahncrème.
- Es ist nachgewiesen, dass Kosmetika in der Kinderzahncrème zum Verzehr (Schlucken) geeignet sind.
- Fluorid im Trinkwasser macht die Fluoridprophylaxe entbehrlich.
- Zahnärzte sowie Kinder- und Jugendärzte empfehlen zwar gleichermaßen die tägliche Fluoridprophylaxe gegen Karies schon bei Säuglingen, unterscheiden sich aber bezüglich der empfohlenen Applikationsart (lokales Putzen vs. oraler Gabe).

7. Was bewirkt das Stillen oder die Zufuhr von hydrolysiertes (HA)-Anfangsnahrung bei Kindern mit familiär bedingtem Allergierisiko?

- a) Alle Allergien werden verhindert.
- b) Es verhindert oder verzögert die pulmonalen, aber nicht die kutanen Allergien.
- c) Es verhindert oder verzögert die kutanen, aber nicht die pulmonalen Allergien.
- d) Die Gabe von HA-Nahrung verhindert auch Allergien, wenn der Beginn der Prophylaxe erst nach dem sechsten Lebensmonat beginnt.
- e) Eine Allergieprophylaxe ist mit Stillen und HA-Nahrung nicht möglich.

8. Wer ist für die Durchführung der Neugeborenen-Screening-Untersuchung auf angeborene Stoffwechselkrankheiten und Endokrinopathien verantwortlich?

- a) Der Leistungserbringer, der die Geburt eines Kindes verantwortlich geleitet hat.
- b) Der Arzt, der die Früherkennungsuntersuchung U2 vornimmt.
- c) Die betreuende Hebamme.
- d) Der niedergelassene Kinderarzt.
- e) Das Screeninglabor.

9. Welche Aussage ist für das Screening auf angeborene Hörstörungen falsch?

- a) Das Hör-Screening ist mittels transitorischer evozierter otoakustischer Emissionen (TEOAE) möglich.
- b) Das Hör-Screening ist mit automatisierter Hirnstammaudiometrie (AABR) möglich.
- c) Das Hör-Screening sollte bis zum dritten Lebensstag, also vor der Früherkennungsuntersuchung U2 erfolgt sein.
- d) Ein positives Hör-Screening schließt sicher alle behandlungsbedürftigen Hörstörungen aus.
- e) Ein negativer Hör-Screeningstest muss bis zur zwölften Lebenswoche mittels pädaudiologischer Methoden kontrolliert werden (Konfirmationsdiagnostik).

10. Was gehört nicht zu den sogenannten „neuen Morbiditäten“?

- a) Psychosoziale Entwicklungsverzögerung
- b) Verhaltensstörungen
- c) Somatisierungsstörungen
- d) Adipositas
- e) Mangelernährung

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐	☐	☐

Veranstaltungsnummer: 2760909004578380017

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

**Platz für Ihren
Barcodeaufkleber**

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

.....
Name

.....
Berufsbezeichnung, Titel

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Fax

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift

Die Polizei bittet um Ihre Mithilfe in einem Mordfall

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie sicherlich schon aus den Medien erfahren haben, wurde am Dienstag, 28. Mai 2013, gegen 22 Uhr, ein 31-jähriger Radfahrer in München auf dem Gehweg der Erhardtstraße gegenüber des Europäischen Patentamts von einem bislang unbekannten Mann tödlich verletzt. Dem Angriff ging eine kurze verbale Auseinandersetzung zwischen Täter und Opfer voraus, da die Freundin des Geschädigten vorab von dem flüchtigen Täter ohne erkennbaren Grund bespuckt wurde. Der unbekannte Mann versetzte dem 31-jährigen Radfahrer mehrere Stichverletzungen. Die Münchner Mordkommission geht davon aus, dass sich der unbekannte Täter bei der Tatausführung selbst verletzt haben muss. Es könnte sich um Schnitt- und/oder Stichverletzungen im Bereich der oberen Extremitäten handeln. Verletzungen in anderen Körperregionen können aber nicht ausgeschlossen werden.



Aufgrund bereits veranlasster Anfragen in Münchner Kliniken und Bereitschaftspraxen konnten schon einige Hinweise gewonnen werden, die bislang leider nicht zur Ermittlung des unbekannten Täters führten.

Aus diesem Grund wenden wir uns an Sie, mit der Bitte, uns zu unterstützen und sich bei entsprechenden Erkenntnissen an uns zu wenden:

Wer hat seit dem 28. Mai 2013, ab 22 Uhr, eine männliche Person mit dem beschriebenen Verletzungsmuster im Großraum München behandelt und kann entsprechende Hinweise geben?

Nachdem der Täter sich möglicherweise erst Tage nach der Tat in Behandlung begeben hat, sind alle seit dem 28. Mai 2013, 22 Uhr, behandelten Personen mit den oben genannten Verletzungsmustern von Interesse.

Sollten Sie entsprechende Informationen haben, stehen Ihnen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

Staatsanwaltschaft München I, Linprunstraße 25, 80335 München, Abt. II – Kapitaldelikte,
Frau Staatsanwältin als Gruppenleiterin Ehrl, Tel. 089 5597-4808
Herr Oberstaatsanwalt als Hauptabteilungsleiter Dr. Beckstein, Tel. 089 5597-4832

oder

Polizeipräsidium München, Kommissariat 11, Mordkommission 4, Hansastraße 24, 80686 München,
Herr Erster Kriminalhauptkommissar Linder, Tel. 089 63007-1104
Herr Kriminaloberrat Kraus, Tel. 089 63007-4011

Sie können sich gerne auch schriftlich, notfalls anonym, an uns wenden. Bitte zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren, auch wenn die Erkenntnisse, die Sie gewonnen haben, aus Ihrer Sicht nicht bedeutsam erscheinen.

Wie Sie sicher wissen, steht Ihnen als Ärzten bezüglich der Behandlung Ihrer Patienten grundsätzlich ein Zeugnisverweigerungsrecht nach § 53 Absatz 1 Satz 1 Nr. 3 Strafprozessordnung (StPO) zu. Des Weiteren unterliegen Sie der ärztlichen Schweigepflicht. Die Rechtsprechung lässt jedoch bei besonders schwerwiegenden Delikten, wie dem hier in Frage stehenden Tötungsdelikt, Ausnahmen von Ihrer ärztlichen Schweigepflicht zu.

Es besteht angesichts der Gesamtumstände und der Vorgehensweise eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben anderer Personen und für die Allgemeinheit, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass von dem noch unbekannten Beschuldigten weitere massive Straftaten verübt werden. Deshalb ist nach Einschätzung der Staatsanwaltschaft München I die erbetene Auskunft verhältnismäßig und zulässig.

Die diesbezüglichen Ermittlungen werden mit der nötigen Diskretion geführt werden.

Wenn Sie möglicherweise sachdienliche Hinweise geben können, bitten wir Sie dringend um Kontaktaufnahme. Für Ihre Mithilfe, die zur Aufklärung eines Tötungsdelikts und zur Verhinderung zukünftiger Delikte beitragen könnte, danken wir Ihnen im Voraus vielmals.

Mit freundlichen Grüßen
gez.

Ehrl
Staatsanwältin als Gruppenleiterin

Dr. Beckstein
Oberstaatsanwalt als Hauptabteilungsleiter

Linder
Erster Kriminalhauptkommissar

Kraus
Kriminaloberrat

116. Deutscher Ärztetag: Diskurs und Konsens

Auf dem 116. Deutschen Ärztetag vom 28. bis zum 31. Mai in Hannover sprach sich das Ärzteparlament klar für die Beibehaltung des dualen Systems von gesetzlicher und privater Krankenversicherung aus. Nach langwierigen Debatten über die künftigen Regelungen für die Weiterbildung fand die Ärzteschaft erst nach Einberufung eines Arbeitskreises eine Kompromisslösung.

Hochachtung und Wertschätzung

Bei der Eröffnungsveranstaltung im Kuppelsaal des Hannover Congress Centrum lobte die Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) und Vizepräsidentin der Bundesärztekammer (BÄK), Dr. Martina Wenker, in ihrer Begrüßungsrede vor rund 1.400 Gästen die gute Zusammenarbeit des BÄK-Präsidiums, sprach von Kontroversen aber auch von Ergebnissen. Demografischer Wandel und eine erhöhte Morbidität machten es zwingend erforderlich, sich vermehrt auf die Arbeitsweise der nachwachsenden Ärztegeneration einzustellen und die Versorgungsstrukturen anpassen zu müssen. „Die Ärzte von heute wollen planbare, aber auch flexible Arbeitszeiten, eine Tätigkeit im Team, in Kooperationen, aber auch in vernetzten Versorgungsstrukturen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Auch für die ärztliche Weiterbildung fordere die junge Ärztegeneration mehr Planbarkeit, Struktur und regelmäßiges Feedback. Wenker ist überzeugt, dass eine umfassende ärztliche Versorgung der Bevölkerung auch in Zukunft gelingen kann. Hierzu sei es jedoch erforderlich, die unterschiedliche Bedeutung von Unabhängigkeit zu respektieren. So bedeute Unabhängigkeit für die ältere Ärztegeneration die wirtschaftlich selbstständige Tätigkeit, zumeist in der eigenen Praxis. Für die junge Ärztegeneration bedeute Unabhängigkeit dort zu arbeiten, wo es ihnen gefalle und gegebenenfalls den Arbeitsplatz wechseln zu können. Wichtig sei vor allem, so die Vizepräsidentin, dass den heutigen Ärztinnen und Ärzten eine positive „Willkommens- und Wertschätzungskultur“ entgegengebracht werde. Gerade in einem immer dichterem und rigideren Arbeitsalltag sei es wichtig, Ärzten Hochachtung für die Patientenbehandlung entgegenzubringen sowie Wertschätzung für die tägliche Arbeit.



Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, stellte sich auf dem 116. Deutschen Ärztetag den Fragen der Journalisten.

Finanzierung und Wirtschaftlichkeit, keine Misstrauenskultur

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil bezeichnete den Deutschen Ärztetag als wichtigstes gesundheitspolitisches Forum innerhalb der Ärzteschaft. Um ein derart leistungsfähiges Gesundheitssystem erhalten zu können, sei es jedoch erforderlich, die Finanzierung auf neue Füße zu stellen. Nicht nur in Niedersachsen sei der Ärztemangel auf dem Land eklatant. Weil betonte, mehr Anreize für den medizinischen Nachwuchs setzen zu müssen, sich im ländlichen Raum niederzulassen und warnte vor einer überzogenen Kostenori-

entierung. „Wir müssen den Patienten vermitteln, dass sie auch auf dem Land die medizinische Versorgung vorfinden, die sie benötigen.“ Er kritisierte außerdem die übermäßige Bürokratie und riet zu einer wirtschaftlicheren Medizin für eine Entbürokratisierung. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Bernd Strauch, warnte davor, weiter ein Szenario zu schaffen, das Missgunst und Misstrauen in der Ärzteschaft verbreitet. Dem müsse Einhalt geboten werden.

Aus Bayern wurden Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli und Professor Dr. Hermann Hepp mit der Paracelsus-Medaille geehrt (siehe Seite 373).

Reformen, Evolution und Delegation

„Jeder bekommt die Behandlung, die er braucht“, unterstrich Daniel Bahr, MdB, Bundesminister für Gesundheit, in seiner Eröffnungsrede und rief angesichts des hohen Versorgungsniveaus, das in Deutschland bestehe, zu mehr Wertschätzung für die Leistungen innerhalb des deutschen Gesundheitswesens auf. Herausforderung sei es vielmehr, dieses Niveau zu halten. Bahr bezeichnete den demografischen Wandel und den zunehmenden Bedarf an Fachkräften als wichtigste Parameter, die es miteinander in Einklang zu bringen gelte. Gerade im Bereich von Demenzerkrankungen sieht Bahr einen steigenden Versorgungsbedarf. Die Gesundheitswirtschaft bezeichnete er als „Beschäftigungsmotor“ und erklärte, diesen Stellenwert auch innerhalb der Politik noch mehr etablieren zu wollen. Bahr nannte mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz, dem Pflegeneuordnungsgesetz, dem Transplantationsgesetz oder dem Patientenrechtegesetz einige gesetzliche Regelungen, mit denen Problembereiche angegangen und individuelle Lösungsansätze entwickelt worden seien. Auch der Gesundheitsminister sprach sich für den Erhalt des dualen Krankenversicherungssystems aus, sieht hier jedoch dringenden Reformbedarf: „Wir brauchen nicht Revolution, sondern Evolution“, proklamierte er.

In Hinblick auf den Ärztemangel auf dem Land betonte Bahr, neben den Zulassungskriterien zum Medizinstudium auch die Zusammenarbeit der medizinischen Berufe verändern zu müssen. „Auch die Diskussion über die Delegation ärztlicher Leistungen muss geführt werden, dabei auch zunehmend über Substitution.“

Die Vorwürfe der Korruption verurteilte Bahr scharf. Entgegen der Forderung der BÄK nach erhöhten Ermittlungskompetenzen seitens der Ärztekammern, will Bahr vielmehr die Ermittlungskompetenzen der Staatsanwaltschaften stärken.

Verantwortung und Freiheit

Der Präsident der BÄK, Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, kündigte in seiner Eröffnungsrede an, dass sich der Ärztetag 2013 mit



Professor Dr. Malte Ludwig, Dr. Wolfgang Rech, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer, und Dr. Joachim Calles (v. li.) diskutierten über die Anträge auf dem Deutschen Ärztetag.

der Zukunft befassen werde, mit den Chancen der nächsten Generation für eine medizinische Versorgung. „Wir Ärzte stellen uns den Herausforderungen, auch wenn das nicht immer ganz einfach ist, in der Frage der wirtschaftlichen Beeinflussung ärztlichen Handelns, in der Transplantationsmedizin, vor allem aber in den Zukunftsfragen des Gesundheitswesens.“ Zu den Vorwürfen der Korruption und der Fehlerhäufigkeiten bei der Behandlung von Patienten forderte Montgomery solide Sachaufklärung, exakte Recherche und gemeinsames Erarbeiten von Konsequenzen. Beifall bekam der Präsident mit seiner „Ideologie“ für die Ärzteschaft: So bestünde diese aus Patientenversorgung und Qualität, nicht aus Umverteilung und Weltverbesserung. Weiter ging es mit: „Unser Motto ist Verantwortung und Freiheit, nicht Staatsmedizin und Einheitsversicherung!“ Ökonomisierung, Markt und Wettbewerb dominierten immer mehr im Gesundheitswesen, weshalb dringend darüber beraten werden müsse, wie viel Markt die Medizin überhaupt (noch) vertrage. Die Schlagzeilen einiger Krankenkassen über fehlerhafte Klinikabrechnungen oder Behandlungsfehler bezeichnete der Präsident als perfides Spiel permanenter Verleumdung. Eine gesetzliche Regelung im Bereich Korruption könne ein für alle Mal Klarheit schaffen und die

Grauzone des Verdachts ausräumen, so Montgomery. Ebenso beklatscht wurde der Präsident, als er im Rahmen der Reformskizze über die Zukunft der Finanzierung der Krankenversicherung betonte: „Wir sind es unseren Kindern schuldig, nicht nur an uns, sondern auch an sie zu denken. Wir wollen unserer Verantwortung gerecht werden, indem wir mehr Generationengerechtigkeit herzustellen versuchen.“

Reformskizze-Finanzierung

Auf dem 116. Deutschen Ärztetag legte die BÄK in einem Leitantrag eine Reformskizze „Anforderungen zur Weiterentwicklung des dualen Krankenversicherungssystems in Deutschland“ vor. Darin plädiert sie, am bisherigen Wettbewerb von gesetzlicher und privater Krankenversicherung festzuhalten, jedoch die Finanzautonomie der gesetzlichen Krankenkassen wiederherzustellen. Hierfür soll der derzeitige Versichertenanteil zu einem festen, einkommensunabhängigen und von den Kassen autonom festzulegenden Gesundheitsbeitrag weiterentwickelt werden. Dringend notwendig sei aus Sicht der BÄK auch eine grundlegende Neukonzeption und Reduktion des Gesundheitsfonds zur Stärkung



Zeichen für die Organspende – Dr. Max Kaplan, Dr. Martina Wenker, Dr. Siegfried Rakette und Dr. Karl Breu (v. li.), unterstrichen auf dem 116. Deutschen Ärztetag in Hannover ihre Bereitschaft zur Organspende. Auch stellten die Delegierten der BLÄK gemeinsam einen Antrag, in dem sie wieder mehr Vertrauen für die Organspende forderten.

der Subsidiarität des Gesundheitssystems. Der aus Arbeitgeberbeiträgen, Zuweisungen der gesetzlichen Rentenversicherung an die Krankenkassen sowie aus Steuermitteln gespeiste Fonds soll künftig den Sozialausgleich für Versicherte mit niedrigen Einkommen sowie Aufwendungen für die ebenfalls neu zu konzipierende Familienmitversicherung finanzieren. Um mehr Generationengerechtigkeit herzustellen, schlägt die BÄK die Einrichtung eines Gesundheits-Sparkontos aus Steuermitteln für alle in Deutschland geborenen Kinder als kapitalgedecktes Ansparprogramm vor, das die finanziellen Folgen der zukünftigen demografischen Entwicklung abfedern kann. Die Reformskizze wurde, wenn auch nicht unisono, mehrheitlich vom Deutschen Ärztetag, nach ausführlicher Debatte angenommen. Auf der Grundlage des vorgestellten Konzepts hat sich der diesjährige Deutsche Ärztetag intensiv mit weiteren Fragen der Finanzierung des Gesundheitssystems beschäftigt. Die Erarbeitung der Reformskizze war eine Auftragsarbeit resultierend aus dem 115. Deutschen Ärztetag 2012 in Nürnberg.

Markt und Medizin

Profitdenken gefährdet Patienten. Heilen als Geschäft – nach und nach richtet sich der Medizinbetrieb nach ökonomischen Kriterien aus. Das aber kann auf Kosten einer guten Medizin gehen. Der Freiburger Medizinethiker Professor Dr. Giovanni Maio hat als einer der Hauptredner des 116. Deutschen Ärztetages in Hannover die Ökonomisierung im Gesundheitswesen, ins-

besondere im stationären Bereich, scharf kritisiert. „Gerade am Krankenbett erweist sich die Logik der Ökonomie als eine der Medizin fremde Logik“, sagte der Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Freiburg. Da die Politik die Verantwortung für Verteilungsentscheidungen nicht übernehme, diktiert die Ökonomie mehr und mehr das Verhalten. Betriebswirtschaftliche Zahlen und Effizienz ersetzen ärztliche und pflegerische Logik. Die Herrschaft der Ökonomie führe nicht direkt in die Rationierung, aber zu einer Absenkung des Versorgungsniveaus, sagte Maio. Er kritisierte die „Wegrationalisierung der Beziehung“, die „Klassifikation der Patienten nach Rentabilitätskalkülen“ oder die „Abwertung der ärztlichen Qualifikation“ und stellte dar, „warum Fürsorge nicht monetarisiert werden darf“. Maio schloss seinen Vortrag mit dem Statement, dass „ärztliche Zuwendung zum Patienten kein betriebswirtschaftlicher Luxus ist, sondern die Sache selbst“.

(Muster-)Fortbildungsordnung

In der Arbeitstagung des 116. Deutschen Ärztetages beschlossen die 250 Delegierten die überarbeitete (Muster-)Fortbildungsordnung. Damit solle den veränderten beruflichen Rahmenbedingungen und dem Selbstverständnis der Ärzte Rechnung getragen werden, erläuterte der Vizepräsident der BÄK, Vorsitzender des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung und Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Max Kaplan, in seinem Vortrag. Durch zahlreiche Entwicklungen

innerhalb der vergangenen Jahre, wie etwa der Einführung von ärztlichen Peer Review-Verfahren oder Techniken, wie E-Learning und Blended Learning, sei es notwendig geworden, die Fortbildungsordnung an den aktuellen Stand anzupassen und solche neuen Verfahren mit aufzunehmen.

Kaplan begrüßte, dass in der Neuformulierung der (Muster-)Fortbildungsordnung unter anderem eine eindeutige Regelung zur Handhabung von Unterbrechungszeiten aufgenommen wurde. Wenn Ärztinnen und Ärzte ihren Beruf aufgrund von Mutterschutz, Elternzeit, Pflegezeit oder wegen einer länger als drei Monate andauernden Erkrankung nicht ausüben, verlängert sich nach der neugefassten (Muster-)Fortbildungsordnung die Frist zur Erlangung des Fortbildungszertifikates entsprechend. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Offenlegen von Interessenkonflikten des Veranstalters, des wissenschaftlichen Leiters und der Referenten.

Novelle MWBO

Die Delegierten haben einen wesentlichen Schritt für die Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung (MWBO) beschlossen. Die auf den vergangenen Ärztetagen beschlossene Neuordnung wurde in Hannover in einer „kompetenzbasierten Weiterbildungs-Version-1“ konkretisiert. Geht es nach der BÄK, so soll die MWBO in Kompetenzblöcke und -ebenen gegliedert werden statt der bisherigen kleinteiligen Spiegelstrich-Aufzählungen. „Die Kompetenzblöcke sind als Teilmenge der angestrebten Weiterbildungsbezeichnung zu verstehen. Erst wenn die Anforderungen aller Kompetenzblöcke erfüllt sind, kann eine Zulassung zur Weiterbildungsprüfung erfolgen“, sagte Dr. Franz-Joseph Bartmann, Vorsitzender der Weiterbildungsgrämien der BÄK und Präsident der Landesärztekammer Schleswig-Holstein, zu den Delegierten. Die vier Kompetenzebenen beziehen das Studium (Ebene 1), sowie drei weitere Ebenen ein, die er mit „kennen“, „können“ und „beherrschen“ bezeichnete. In der engagierten Debatte mahnten die Delegierten weitere Arbeitsrunden mit den Fachgesellschaften und Berufsverbänden an. Maßgeblich ging es um die Frage, ob die vorgeschlagenen Kompetenzebenen auch auf alle Fachgebiete übertragbar seien. Unter dem Eindruck der Debatte um die ambulante Pflichtweiterbildung stellten die Delegierten klar, dass „die MWBO kein Instrument ist, um den Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen zu regeln“. Die Delegierten stimmten einem von einer spontan gebildeten Arbeitsgemeinschaft verfassten Konsenspapier zu, das vor-

sieht, dass, wenn Weiterbildungsinhalte nur im ambulanten oder nur im klinischen Bereich vermittelt werden können, die Weiterbildung in diesen Bereichen verpflichtend sein soll. Bei Inhalten, die sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Versorgung vermittelt werden können, kann der Weiterzubildende frei wählen. Zum Punkt Vergütung wird gefordert, eine „sozialrechtlich geregelte Verpflichtung der Finanzierung der ambulanten Weiterbildung zu schaffen“. Erst wenn dies angepasst sei, könne die MWBO verändert werden. Der Kompromiss sieht vor, bei den Landesärztekammern Koordinierungsstellen einzurichten, die die sektorübergreifende Weiterbildung betreuen. Bei der Tarifgestaltung der ambulanten Weiterbildung – die an die Vergütung in den Kliniken angepasst sein soll – ist der Marburger Bund mit am Verhandlungstisch. Die ambulante Weiterbildung soll aus „entsprechend erhöhten Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV) finanziert werden. Nach Willen der Delegierten sollen für die Verteilung der Gelder die Kassenärztlichen Vereinigungen zuständig sein.

Auch forderten sie die Kammern auf, nach Modellen für eine strukturierte Weiterbildung auch für Teilzeittätigkeiten und nach Schwangerschaftszeiten zu suchen. Ebenso beschloss das Plenum, dass die Facharztweiterbildungszeit in der Psychiatrie und Psychotherapie weiter fünf Jahre betragen soll. In die Vorbereitung der Novelle der MWBO gingen auch die Ergebnisse der Befragung von Weiterbildungsassistenten aus den Jahren 2009 und 2011 ein. 2015 soll die nächste Befragung stattfinden. Eine beschlussreife Novelle der (Muster-)Weiterbildungsordnung soll möglichst dem 117. Deutschen Ärztetag 2014 vorgelegt werden.

Weitere Beschlüsse

Der Jahresabschluss der BÄK für das Geschäftsjahr 2011/2012 wurde gebilligt und der Vorstand entlastet. Der Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2012/2013 wurde genehmigt. Weitere Beschlüsse, die auf dem Deutschen Ärztetag gefasst wurden, waren die gesundheitliche Förderung von sozial benachteiligten Menschen, eine stärkere Ausrichtung des Gesundheitssystems an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten und weniger nach rein ökonomischen Vorgaben, eine Überprüfung der Kriterien für die Vergabe von Studienplätzen sowie auf Grundlage der von der Ärzteschaft geleisteten Vorarbeiten eine Umsetzung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) ohne zeitliche Verzögerung. Der von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN geplanten Bürger-

„Welche Eindrücke nehmen Sie vom 116. Deutschen Ärztetag mit?“, fragte das „Bayerische Ärzteblatt“ drei Delegierte, die zum ersten Mal dabei waren.



Dr. Jan Döllein (44), Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuötting/Oberbayern

„Ich bin stolz, dass ich hier an so einem wichtigen Gremium teilnehmen darf und teilweise begeistert, wie die Zusammenarbeit zwischen den Krankenhausärzten, niedergelassenen Fachärzten und Hausärzten sich gestaltet. Manche Details sind für mich als Erstling noch unüberschaubar, doch zum Glück gibt es ja ältere Kollegen, die mich begleiten und Wichtigkeiten aufzeigen, wie beispielsweise in der Diskussion um die Finanzierung der ambulanten Weiterbildung. Deutlich zeigt sich auch, wie sich der Staat aus der Verantwortung zu ziehen versucht und dass wir nur mit Geschlossenheit einen Beitrag leisten können. Faszinierend ist der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern und „Denk- und Glaubensrichtungen“.“



Dr. Sabrina Petsch (54), Ärztin, Erlangen/Mittelfranken

„Ich bin das erste Mal auf dem Deutschen Ärztetag und finde es äußerst spannend zu sehen, wie Politik gemacht wird. Hier hat man die Gelegenheit, die Menschen live zu sehen, die man sonst aus den Medien kennt, über die man liest. Ich komme völlig unvoreingenommen hierher und bin angetan von der facettenreichen Meinungsdarstellung. Nun heißt es gespannt sein, ob die Beteiligten zu stimmigen Ergebnissen kommen. Was die Themen anbelangt, finde ich als Neuling alle sehr spannend. Nun lese ich auch das *Bayerische Ärzteblatt* mit ganz anderen Augen. Ich bin noch in der Lernphase, aber vieles ist nun greifbarer. Außerdem möchte ich mich auf diesem Weg bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die mir ihr Vertrauen entgegengebracht und mir ihre Stimme gegeben haben.“



Dr. Astrid Schmidt (50), Fachärztin für Orthopädie, Miltenberg/Unterfranken

„Für mich ist hier alles neu, da ich zum ersten Mal an einem Deutschen Ärztetag teilnehme. Ich bin ganz positiv überrascht, dass man etwas mitbestimmen und Anträge unterstützen bzw. einbringen kann, die dann auch positiv abgestimmt werden. Etwas erstaunt bin ich, dass manche Diskussionen nicht um die Sache geführt, sondern persönliche Eitelkeiten gepflegt werden. Das gehört eigentlich nicht hierher, entspricht nicht dem Anspruch und schadet der Ärzteschaft. Politisches Lagerdenken hat leider einen sehr starken Einfluss, wie etwa beim Thema ‚Finanzierung der Weiterbildung‘. Würden sich manche Kollegen am Rednerpult von außen betrachten können, wären sie vielleicht vorsichtiger. Wären mehr Frauen in den entsprechenden Entscheidungsgremien, würde es vielleicht die Kompromissfähigkeit erhöhen.“

versicherung erteilte das Ärzteparlament eine klare Absage. Weiter setzten die Delegierten mit einem Gruppenfoto, auf dem alle ihren Organspendeausweis in die Höhe hielten, ein deutliches Zeichen für die Bereitschaft zur Organspende. Durch die ergriffenen Maßnahmen für mehr Kontrolle und Transparenz sei die Transplantationsmedizin sicherer denn je, sagte Montgomery.

Das komplette Beschlussprotokoll des 116. Deutschen Ärztetages in Hannover finden Sie unter www.bundesaerztekammer.de → Ärztetag.

Der 117. Deutsche Ärztetag findet vom 27. bis 30. Mai 2014 in Düsseldorf statt.

Dagmar Nedbal, Sophia Pelzer
(beide BLÄK)

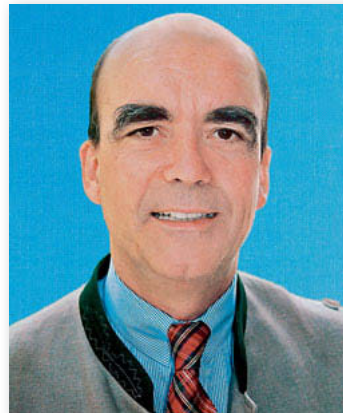
Landtagswahlen 2013 in Bayern

Am 15. September 2013 ist es wieder soweit: Die Wählerinnen und Wähler in Bayern bestimmen, wie sich der Bayerische Landtag für die nächsten fünf Jahre zusammensetzen wird. Nach welchen Kriterien man sich für die eine oder andere Partei entscheidet, ist eine höchstpersönliche Angelegenheit. Für die Ärztinnen und Ärzte in Bayern ist es für diese Entscheidung sicher interessant zu wissen, wie sich die einzelnen Parteien in der Gesundheitspolitik positionieren. Die Redaktion des „Bayerischen Ärzteblattes“ hat deshalb die gesundheitspolitischen Sprecherinnen bzw. Sprecher der derzeit im Bayerischen Landtag vertretenen fünf Fraktionen gebeten, vier Fragen kurz und bündig zu beantworten. Dabei geht es um die medizinische Versorgung in Bayern, die drei wichtigsten Gesundheitsthemen aus Sicht der Partei und die überzeugenden Argumente für Ärztinnen und Ärzte. Alle Fraktionen haben geantwortet. Die Antworten sind nach der aktuellen Mandatsstärke absteigend sortiert. Eine Woche nach der Bayernwahl, am 22. September 2013, wird der Deutsche Bundestag neu gewählt. Gesundheitspolitische Fragen und Antworten der gesundheitspolitischen Sprecherinnen bzw. Sprecher auf Bundesebene veröffentlichten wir in der September-Ausgabe des „Bayerischen Ärzteblattes“.

Die Redaktion



Das Maximilianeum – Sitz des Bayerischen Landtags.



Dr. Thomas Zimmermann, MdL, gesundheitspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion, Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit des Bayerischen Landtags

Bayern ist medizinisch gut versorgt – wird das so bleiben?

Derzeit ist die medizinische Versorgung, gerade im Bundesvergleich, bayernweit sehr gut. Der Versorgungsbedarf wird demografiebedingt aber merklich steigen. Gleichzeitig ist ein Viertel der Hausärzte bereits 60 Jahre oder älter. Bei den meisten Facharztgruppen ist die Altersstruktur zwar noch günstiger aber auch hier wird sich der demografische Wandel auswirken. Damit auch künftig eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung flächendeckend erhalten bleibt, ergreift die Bayerische Staatsregierung bereits heute zahlreiche Maßnahmen.

Welche drei Gesundheitsthemen müssten in Bayern dringend angepackt werden?

An erster Stelle muss Nachwuchs für die Gesundheitsberufe gewonnen werden. Ein wichtiger Impuls sind die staatlichen Förderprogramme zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung vor allem im ländlichen Raum. Auch bei den Pflegeberufen brauchen wir eine höhere Attraktivität des Berufsbildes, zum Beispiel durch eine Pflegekammer und die generalistische Pflegeausbildung. Die Finanzierung der Krankenhäuser muss langfristig gesichert werden. Bayern hat die Investitionskostenförderung bereits um 70 auf 500 Millionen Euro aufgestockt. In medizinischen Einrichtungen muss ein Höchstmaß an Hygiene erreicht werden. Insbesondere gilt es eine ausreichende Zahl von Hygienefachpersonal zu gewinnen und die baulich-hygienische Situation in den Krankenhäusern erforderlichenfalls weiter zu verbessern.

Welchen Beitrag erwarten Sie von Ärztinnen und Ärzten?

Ärztinnen und Ärzte, sowohl im ambulanten Bereich wie auch im Krankenhaus, kümmern sich tagtäglich mit hohem Einsatz um ihre Patienten. Dass dies auch in Zukunft so bleibt, ist unsere Bitte an die Ärzteschaft. Sie gewährleisten, dass der kranke Mensch im Mittelpunkt steht. Mit einer Stärkung gerade der „sprechenden Medizin“ können Ärztinnen und Ärzte hierbei einen wichtigen Beitrag leisten.

Warum sollte eine Ärztin oder ein Arzt gerade Ihre Partei wählen?

Weil die CSU seit Jahrzehnten nachweislich dafür sorgt, dass in Bayern ...

- » ... die notwendige medizinische Versorgung für jeden Patienten gewährleistet wird.
- » ... eine zuverlässige und ortsnahe ambulante Patientenversorgung auch im ländlichen Raum sichergestellt wird.
- » ... es eine leistungsfähige und hochwertige Krankenhausversorgung nicht nur in den Ballungsgebieten, sondern auch im ländlichen Raum gibt.
- » ... es auch in Zukunft freiberuflich tätige Ärzte gibt und die freie Arztwahl und die Therapiefreiheit erhalten bleiben!



Kathrin Sonnenholzner, MdL, gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit des Bayerischen Landtags



Dr. Karl Vetter, MdL, gesundheitspolitischer Sprecher der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion, Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit des Bayerischen Landtags

Bayern ist medizinisch gut versorgt – wird das so bleiben?

Ja: mit der zukunftsfesten Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (Solidarische Bürgerversicherung), flächendeckend erreichbaren Krankenhäusern der Grundversorgung, telemedizinischer Vernetzung und einer besseren Verzahnung von ambulantem und stationärem Sektor. Wenn junge Ärztinnen und Ärzte nicht in die Selbstständigkeit wollen, muss es auch im hausärztlichen Bereich Medizinische Versorgungszentren geben. Kommunen brauchen Handlungsspielräume zur Ansiedlung von Praxen und Apotheken müssen für die Sicherstellung der Versorgung in der Fläche Zuschläge bekommen. Regionale Versorgungskonferenzen sind das Instrument für passgenaue Lösungen in den einzelnen Landkreisen.

Welche drei Gesundheitsthemen müssten in Bayern dringend angepackt werden?

Im ambulanten Bereich die Gewinnung von Ärztinnen und Ärzten für die allgemeinärztliche Tätigkeit durch ein anderes Aufnahmeverfahren an die Hochschule, Lehrstühle für Allgemeinmedizin an allen bayerischen Medizinfakultäten und bessere Weiterbildungsmöglichkeiten. Im stationären Sektor eine neue Finanzierung der Krankenhäuser, die Fehlanreize beseitigt, eine auskömmliche Finanzierung der nötigen medizinischen Maßnahmen sichert und eine gute Bezahlung aller Beschäftigten ermöglicht. Der Öffentliche Gesundheitsdienst muss dringend personell verstärkt werden!

Welchen Beitrag erwarten Sie von den Ärztinnen und Ärzten?

Eine weiter so engagierte Arbeit wie bisher! An der einen oder anderen Stelle mehr Offenheit für Neuerungen wie zum Beispiel die elektronische Gesundheitskarte und die Bereitschaft, andere Wege zu gehen, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern. Das gilt vor allem für die sektorenübergreifende Versorgung und die Zusammenarbeit mit medizinischen Hilfsberufen.

Warum sollte eine Ärztin oder ein Arzt gerade Ihre Partei wählen?

Die SPD setzt sich ebenso wie Ärztinnen und Ärzte für die Schwächeren in unserer Gesellschaft ein. In der Gesundheitspolitik versuchen wir den Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen aller beteiligten Gruppen. Und natürlich ist die SPD die Partei, die auch im 150. Gründungsjahr glaubwürdig und ohne historischen Bruch die Werte Freiheit und Demokratie verkörpert!

Bayern ist medizinisch gut versorgt – wird das so bleiben?

Schon jetzt gibt es Regionen im ländlichen Raum, in denen händeringend ein Hausarzt gesucht wird. Die flächendeckende Versorgung wird sich zukünftig drastisch verschlechtern, wenn die Politik es nicht schafft, junge Haus- und Fachärzte dazu zu motivieren, sich im ländlichen Raum niederzulassen. Sie brauchen wirtschaftliche Planbarkeit, um sich für eine Praxisgründung zu entscheiden und müssen sich auf ihre Einnahmen unabhängig von sinkenden Punktwerten und drohenden Regressen verlassen können.

Welche drei Gesundheitsthemen müssten in Bayern dringend angepackt werden?

Mein oberstes Credo lautet: Medizin vor Ökonomie! Drei Gesundheitsthemen – und das sind beileibe nicht alle – müssen dringend angegangen werden: Die Regresse in der jetzigen Form gehören abgeschafft, die Zulassung zum Medizinstudium („Numerus clausus“) muss grundlegend reformiert werden (der Abiturient mit 1,0 Abiturnote ist nicht generell später der bessere Arzt, als der mit 1,9) und wir brauchen eine Soforthilfe für unsere Krankenhäuser, vom Bund und von Bayern.

Welchen Beitrag erwarten Sie von den Ärztinnen und Ärzten?

Wir von der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion erhoffen uns, dass Haus- und Fachärzte sich gemeinsam für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem ohne Staatsmedizin einsetzen. Nur gemeinsam können Ärztinnen und Ärzte im Konzert der „big player“ im Gesundheitssystem ihre Interessen gegenüber der Politik zugunsten der Patientinnen und Patienten durchsetzen.

Warum sollte eine Ärztin oder ein Arzt gerade Ihre Partei wählen?

Die letzte Landtagswahl hat es wieder sehr deutlich gezeigt: Parteien versprechen viel, gerade in Zeiten anstehender Wahlen. Aber bei uns von der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion machen drei Ärzte Gesundheitspolitik! Wir setzen uns für die Belange unserer Kolleginnen und Kollegen ein. Wir stehen für die Freiberuflichkeit des Arztes, die flächendeckende medizinische Versorgung in Stadt und Land sowie die Förderung des medizinischen Nachwuchses.



Theresa Schopper, MdB, gesundheitspolitische Sprecherin, Vorsitzende BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bayern, Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit des Bayerischen Landtags



Julika Sandt, MdB, Sprecherin der FDP-Fraktion für Medien-, Kultur-, Gesundheits-, Jugend- und Sportpolitik, Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit des Bayerischen Landtags

Bayern ist medizinisch gut versorgt – wird das so bleiben?

Bayern ist heute im bundesweiten Vergleich noch sehr gut versorgt. Die Versorgungsangebote sind jedoch regional sehr ungleich verteilt. Die Herausforderungen, die durch den demografischen Wandel auf uns zukommen, können wir nur bewältigen, wenn wir in einen gesteuerten Strukturwandel einsteigen. Wir setzen uns darum für eine sektorenübergreifende Landesversorgungsplanung ein, die Qualitäts- und Strukturaspekte berücksichtigt und so für den Erhalt der flächendeckenden Versorgung in Bayern sorgt.

Welche drei Gesundheitsthemen müssten in Bayern dringend angepackt werden?

Die größte Herausforderung ist die Sicherstellung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung in den ländlichen Regionen. Gleich danach kommt die drängende Frage des medizinischen Nachwuchses: wir brauchen Versorgungsmodelle, die von fachlicher Kooperation und Zusammenarbeit geprägt sind, damit die vielen Absolventen der Medizin auch gerne in die Versorgung gehen. Wenn es um Nachwuchsprobleme geht, sieht es in den Pflegeberufen sehr viel dramatischer aus als im ärztlichen Bereich. Hier bauen wir auf eine stärkere Zusammenarbeit von Hausärzten, Fachärzten, nichtmedizinischen Heilberufen und der Pflege.

Welchen Beitrag erwarten Sie von den Ärztinnen und Ärzten?

Durch die Alterung der Bevölkerung entstehen neue Bedarfslagen, auf die die medizinische Versorgung Antworten finden muss. Die künftige Versorgung wird sehr viel berufsgruppenübergreifender und teamorientierter als bisher organisiert sein. Hier sind Gesetzgeber und Selbstverwaltung gefragt, gemeinsam Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich die Versorgung unserer Bevölkerung auch in Zukunft sicherstellen lässt. Wir wünschen uns die Bereitschaft, mit den nichtärztlichen Gesundheitsberufen und der Pflege zum Wohl der Patienten zusammenzuwirken.

Warum sollte eine Ärztin oder ein Arzt gerade Ihre Partei wählen?

„Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“ – ökologisch, sozial und nachhaltige Politik ist unser Credo. Die GKV müssen wir in einer immer älter werdenden Gesellschaft zu einer Bürgerversicherung umbauen. Die Strukturen in ländlichen Gebieten müssen so vernetzt werden, dass die Menschen die Sicherheit haben, im Krankheitsfall vor Ort eine Basisversorgung mit Hausärzten und eine fachärztliche Grundversorgung zu bekommen. Außerdem muss die Zusammenarbeit mit der Pflege gestärkt werden und die Prävention mehr in den Fokus rücken.

Bayern ist medizinisch gut versorgt – wird das so bleiben?

Damit die Gesundheitsversorgung in Bayern überdurchschnittlich gut bleibt, müssen wir ständig Maßnahmen zur Lösung aktueller Probleme ergreifen. Das haben wir getan: Zu unseren Erfolgen zählt vor allem die Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum, in der Geriatrie- und Palliativmedizin sowie die zusätzliche finanzielle Förderung der Krankenhäuser. Auf dieser Basis wird Bayern auch in Zukunft eine gute und wohnortnahe Gesundheitsversorgung gewährleisten können.

Welche drei Gesundheitsthemen müssten in Bayern dringend angepackt werden?

Aus meiner Sicht ist es notwendig, dass Bayerische Universitäten mehr Lehrstühle für Allgemeinmedizin schaffen, um dem Mangel an Hausärzten wirksam vorzubeugen. Weiter sehe ich Handlungsbedarf bei den substituierenden Ärzten. Staatliche Regelungen dürfen nicht ausgerechnet die Existenz derer bedrohen, die ihren Patienten zurück ins Leben helfen. Auch über die Veränderung des Unterbringungsgesetzes sollte nachgedacht werden, damit mehr Transparenz in die Behandlung der psychisch Erkrankten einkehrt.

Welchen Beitrag erwarten Sie von den Ärztinnen und Ärzten?

Ich würde mich freuen, wenn Mediziner die geschaffenen Anreize zur Niederlassung in ländlichen Gebieten Bayerns nutzen, ebenso die Förderung innovativer Versorgungskonzepte und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nur mit ihrer Hilfe können wir die wohnortnahe und flächendeckende Gesundheitsversorgung in Zukunft sichern. Ich wünsche mir auch, dass sich mehr und vor allem junge Ärztinnen und Ärzte (standes-)politisch engagieren und ihre Forderungen artikulieren.

Warum sollte eine Ärztin oder ein Arzt gerade Ihre Partei wählen?

SPD, Grüne und Linke wollen die Bürgerversicherung. Nur mit einer schwarz-gelben Koalition auf Bundesebene ist der Erhalt des dualen Systems mit gesetzlicher und privater Krankenversicherung gewährleistet. Bei der Landtagswahl sollten Ärzte die FDP wählen, weil für uns Liberale die Freiberuflichkeit ein tragendes Prinzip unserer Gesundheitsversorgung ist. Deshalb setzen wir uns für eine gerechte Vergütung der Qualität und erbrachten Leistungen sowie für den Abbau überflüssiger Bürokratie ein.

3. Bayerische Versorgungskonferenz in Landshut

Die ärztliche Versorgung ist derzeit eine der Herausforderungen im Gesundheitswesen. Die diesjährige 3. Bayerische Versorgungskonferenz in Landshut stand deshalb unter dem Motto „Steuerung der ambulanten ärztlichen Versorgung“. Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung des Bayerischen Gesundheitsministers Dr. Marcel Huber gefolgt. Es wirkten mit Dr. Gerhard Knorr, Vorsitzender des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen, Dr. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, und Dr. Helmut Platzer, Vorstandsvorsitzender der AOK Bayern, erneut hochrangige Experten des Gesundheitswesens mit.



Diskutierten auf dem Podium über die „Steuerung der ambulanten ärztlichen Versorgung“: Nikolaus Nützel (BR), Dr. Marcel Huber, Dr. Gerhard Knorr, Dr. Klaus Heckemann und Dr. Helmut Platzer (v. li.).

Huber betonte: „Gesundheit ist der Grundstock des Lebens. Bayerische Gesundheitspolitik ist Politik für die Menschen. Wir nehmen die berechtigten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ernst und kümmern uns um die Versorgungsqualität in Bayern, damit der Arzt vor Ort in Zukunft nicht zum Privileg der Städte wird.“ Die neue Bedarfsplanungsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) bildet die Grundlage für den Bedarfsplan auf Länderebene. Auf dessen Basis stellt wiederum der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen per Beschluss aktuelle Versorgungsgrade und Niederlassungsbeschränkungen fest. Kernelemente der neuen Bedarfsplanungsrichtlinie sind die Neugliederung der Arztgruppen (Beplanung sämtlicher Arztgruppen, Unterteilung in vier Versorgungsebenen), die Neugliederung der Planungsbereiche (zum Beispiel Einführung der Kategorie „Mittelbereich“ für die hausärztlichen Planungsbereiche) sowie die Neufestlegung der Allgemeinen Verhältniszahl, das heißt der „Arzt-Patienten-Relation“. Neu ist, dass im Bedarfsplan von den Vorgaben der Richtlinie abgewichen werden kann, wenn und soweit regionale Besonderheiten dies erfordern.

Erste Folge der neuen Bedarfsplanung in Bayern: Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) und die Krankenkassen haben sich in Abstimmung mit dem regionalen Planungsverband darauf verständigt, bei der hausärztlichen Versorgung den Mittelbereich Haßfurt wegen dessen Größe und der ungünstigen

Arztverteilung in die zwei getrennten Planungsbereiche Haßfurt und Ebern zu teilen. Außerdem widmete sich der Minister dem Thema „Strukturfonds“. Dieser sei ein wichtiges Instrument der regionalen Gestaltung und Steuerung. Die Kassenärztlichen Vereinigungen können dieses mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz 2012 eingeführte Instrument für Maßnahmen zur Förderung der Niederlassung einrichten, wenn in Gebieten Unterversorgung droht bzw. besteht, oder wenn zusätzlicher lokaler Versorgungsbedarf gegeben ist. Da in Bayern mit Umsetzung der neuen Bedarfsplanungsrichtlinie voraussichtlich Versorgungsgrade ausgewiesen werden, die eine bestehende oder drohende Unterversorgung nahelegen, appellierte Huber in Richtung Krankenkassen und KVB, dieses neue Steuerungsinstrument auch in Bayern zu nutzen.

Knorr berichtete neben rechtlichen Rahmenbedingungen über die ersten Arbeitsschritte des Landesausschusses vor dem Hintergrund der neuen Bedarfsplanungsrichtlinie. Besonders Wert legte er dabei darauf, die neuen Möglichkeiten der flexibilisierten Planung auf eine Weise vorzunehmen, die einerseits rechtssicher ist, andererseits von allen Beteiligten mitgetragen wird. Er verstehe hierbei Planung als ein „atmendes System“, welches die Wirkungen seiner Entscheidungen immer wieder überprüfen und an aktuelle Entwicklungen anpassen müsse.

Heckemann stellte die Erfahrungen vor, die man in Sachsen mit dem Strukturfonds gesammelt habe. Damit werden Medizinstudierende unterstützt, die sich verpflichten, eine Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin aufzunehmen und anschließend mindestens fünf Jahre als Hausarzt in den ländlichen Regionen Sachsens zu arbeiten.

Bayern dagegen stellt sein Stipendienprogramm allen Medizinstudierenden – unabhängig vom künftigen Facharztgebiet – zur Verfügung. Voraussetzung: Weiterbildung und anschließend für eine bestimmte Zeit ärztliche Tätigkeit im ländlichen Raum. Zudem fördert die Staatsregierung die Niederlassung von Hausärzten im ländlichen Raum und innovative medizinische Versorgungskonzepte. Huber: „Eine gute Infrastruktur ist Lebensqualität und eine hochwertige ärztliche Versorgung für die Menschen vor Ort lebensnotwendig. Auch künftig werden wir Initiativen ergreifen, damit unser Bayern lebens- und liebenswert bleibt – und zwar in jeder Region.“ Ausdrücklich lobte der Minister die Rolle von Weiterbildungsverbünden. Hier leistet die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) einen wichtigen Beitrag dazu, den Hausarztberuf wieder attraktiv zu machen. Nicht vergessen dürfe man aber, so Huber, dass auch die Fachärzte vom Strukturwandel innerhalb der Ärzteschaft betroffen sind.

Dr. Christian Schlesiger (BLÄK)

Impfen – Eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung

Bei der 3. Nationalen Impfkonzferenz (NIK) am 15. und 16. Mai in München diskutierten über 400 Teilnehmer über ein breites Spektrum an aktuellen Impftemen. In diesem Jahr fand die in zweijährigem Turnus stattfindende Konferenz unter dem Vorsitz Bayerns statt und wurde vom Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ausgerichtet.



Bayerns Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber (CSU) eröffnete die 3. Nationale Impfkonzferenz in München.

Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßte der Bayerische Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber (CSU) die über 400 Experten aus Medizin, Wissenschaft und dem öffentlichen Gesundheitsdienst sowie Vertreter aller deutschen Bundesländer. Huber betonte: „Impfen kann eine der wichtigsten Waffen gegen Infektionskrankheiten sein und wer sich impfen lässt, übernimmt auch Verantwortung für sich und andere.“ Eine neutrale, wissenschaftsbasierte und industrieunabhängige Information sei essenziell, um die Menschen für die Impfprävention zu erreichen. Es sei wichtig, dass der Staat als neutrale Stelle mit entsprechender Kompetenz hier heranrücke. Huber verwies auf die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI), ein unabhängiges Arbeitsgremium, das die in Bayern für die Impfprävention tätigen Akteure und Institutionen vernetze. Der derzeitige Masernausbruch in München zeige, wie wichtig Maßnahmen und zielgruppenspezifische Informationskampagnen zum Impfen, wie zum Beispiel der Kinospot „Masern? Lass Dich Impfen“, seien.

Gemeinschaft

Landesarzt Dr. Andreas Zapf erklärte: „Impfen ist nicht nur ein Thema für Fachfragen, sondern beinhaltet auch gesellschaftliche, ethische und soziale Fragestellungen.“ Im Fest-

vortrag ging Professor Dr. Georg Marckmann, Lehrstuhlinhaber für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München auf den ethischen Grundkonflikt von Impfungen ein: „Welche Eingriffe in die individuelle Autonomie sind gerechtfertigt, um die Gemeinschaft vor Infektionskrankheiten zu schützen?“ Bei einer hohen Durchimpfungsrate profitiere nicht nur der Einzelne, sondern auch die Gemeinschaft. Die Herdenimmunität führe zu einem Schutz für Personen, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können oder bei denen die Impfung nicht effektiv sei. Bei der Herdenimmunität handle es sich um ein öffentliches Gut. Die Entscheidung, wann eine Impfung im öffentlichen Interesse ist, sei schwierig. Aus ethischer Sicht seien ein klar definiertes und faires Entscheidungsverfahren und materielle Entscheidungskriterien notwendig. Die Kriterien Wirksamkeit, Sicherheit und Evidenzgrad der Impfung hätten dabei die höchste Priorität. Weitere Kriterien in absteigender Rangordnung wären der gesundheitliche Nutzen und der Schutz vulnerabler Gruppen bis hin zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und ökonomischer Auswirkungen. Die Ständige Impfkommision (STIKO), ein zentrales, nationales Gremium, stelle sich der Aufgabe, Empfehlungen für Schutzimpfungen abzugeben. Der Vortrag kann unter www.dermedizinethiker.de abgerufen werden.

Empfehlungen

Subtile Kontroversen zu Impftemen in einer Scientific Community, die das Impfen grundsätzlich durchaus befürworte, beleuchtete Dr. Jan Leidel, Vorsitzender der STIKO, am Beispiel der Varizellen-, HPV- und saisonaler Influenzaimpfung. Er erläuterte die Arbeitsweise der STIKO und verwies darauf, dass die wissenschaftlich begründeten Impfempfehlungen im Epidemiologischen Bulletin veröffentlicht werden. Nachvollziehbar und transparent solle der Weg von der Evidenz bis zur Impfempfehlung sein.

In parallelen Workshops wurden verschiedene Themen diskutiert: neueste Erkenntnisse über Reiseimpfungen, die aktuellen STIKO-Empfehlungen, rechtliche Aspekte des Impfens, Pro und Contra bei Rabattverträgen für die Influenza-Impfung.

Management

Beate Gomolka vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) berichtete, dass mit der Einführung eines internationalen Referenzpreises das Wirtschaftlichkeitspotenzial bei Influenza-Impfstoffen ausgeschöpft werden könne. Somit werde das Instrument der Ausschreibung genutzt und Krankenkassen könnten Verträge mit einzelnen pharmazeutischen Unternehmen

schließen. Damit keine Lieferengpässe mehr entstehen können wurde gesetzlich verankert, dass Krankenkassen die Versorgung mit Impfstoffen rechtzeitig und bedarfsgerecht sicherzustellen haben. Rabattverträge würden zur Kostenreduktion bei Schutzimpfungen beitragen, so Gomolka's Schlussfolgerung. Das Contra zu diesem Thema begründete Professor Dr. Peter Wutzler aus Jena mit dem Hinweis, dass die derzeit zugelassenen Influenzaimpfstoffe sich hinsichtlich Immunogenität und Wirksamkeit sowie in ihren Nebenwirkungen unterschieden und keine identischen Nutzen-Risiko-Verhältnisse in allen Alters- bzw. Risikogruppen aufwiesen. Daher sollte für jede Zielgruppe der am besten geeignete Impfstoff ausgewählt werden können.

Ein aus rechtlicher Sicht zentraler Punkt des Impfmanagements sei die Aufklärung. Nach neuer Rechtsprechung sei die mündliche Aufklärung verpflichtend und schriftliche Unterlagen seien nur zur Ergänzung zugelassen, erläuterte Dr. Rudolf Ratzel, Rechtsanwalt aus München.

Aufklärung

Einen breiten Raum nahmen in Vorträgen und Diskussionen die Ursachen von Impfvorbehalten und Impfhängern und der Umgang mit ihnen ein. In der Diskussionsrunde wurde auf die Bedeutung der Kommunikation von evidenzbasierter Information und Transparenz der Daten zur Impfstoffsicherheit hingewiesen. Die Einschätzung der Erkrankung und die Wahrscheinlichkeit, die Erkrankung zu bekommen, beeinflusse

die Impfentscheidung des Einzelnen, daher sei der Stellenwert der Aufklärung äußerst wichtig.

Dr. Brigitte Keller-Stanislawski vom Paul-Ehrlich-Institut (PEI) legte das Management der Impfstoffsicherheit nach der Zulassung dar und unterstrich dabei die Bedeutung der Meldung von Verdachtsfällen von Impfkomplicationen. Das Spontanmeldesystem sei eines der wichtigsten Instrumente bei der Früherkennung von Verdachtsfällen von Nebenwirkungen. Seit einigen Monaten können Patienten online über die Homepage des PEI Nebenwirkungen melden.

„Wie kann man Aufklärung gestalten?“, fragte Professor Dr. Elisabeth Pott von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und stellte die Ergebnisse zweier Repräsentativbefragungen zu Wissen, Einstellung und Verhalten zum Impfen von Eltern mit Kindern im Alter von Null bis 13 Jahren vor. Dabei zeigte sich, dass rund ein Drittel aller Eltern Masern für harmlos hielten. 98 Prozent aller Eltern wünschten sich ein aufklärendes Gespräch mit dem Arzt über die Schutzimpfungen. Zur Unterstützung der impfenden Ärzte als entscheidende Multiplikatoren würden jährlich Medienpakete zum Thema Impfen versandt. Zur Steigerung der Aufmerksamkeit für Nachholimpfungen im Jugendalter hat die BZgA eine Kampagne unter dem Titel „Deutschland sucht den Impfpass“ gestartet.

Bei weiteren Veranstaltungen wurde die Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes beim The-

ma Impfen diskutiert. Berichtet wurde außerdem über die Möglichkeiten, Zielgruppen mit Impfdefiziten besser zu erreichen und über Neuentwicklungen von Impfstoffen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit Minister Huber, Brandenburgs Gesundheitsministerin Anita Tack (DIE LINKE), RKI-Präsident Professor Dr. Reinhard Burger, Präsident der Bundesärztekammer Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, Karin Knufmann-Happe vom BGM und Professor Dr. Elisabeth Pott von der BZgA hob Huber nochmals den Stellenwert der Aufklärung hervor, die neutral und ohne monetäre Interessen sein müsse. Die Ängste der Menschen, denen man mit wissenschaftlich fundierter Information begegnen könne, müssten berücksichtigt werden. Das Thema Impfen solle sich im Bewusstsein verankern. Aktionen wie dieser Bayerische Impftag würden dazu beitragen.

Unter den ideologischen Impfgegnern befänden sich auch viele Ärzte, die ihren Patienten von Impfungen abieten, empörte sich Montgomery und fügte hinzu, dass berufsrechtlich keine Handhabe dagegen bestünde. Er sprach die Rolle der Medien beim Thema Impfen an und appellierte an diese, nicht nach dem Grundsatz „bad news are good news“ zu verfahren. „Die Informationen der 3. NIK sollen nach draußen getragen und umgesetzt werden“, wünschte sich Montgomery. Die 4. NIK findet 2015 in Berlin-Brandenburg statt.

Dr. Ulrike Seider (BLÄK)

Anzeige

Zurück ins Leben

Hilfe bei Depressionen, Sucht, Burn-out und Angststörungen

Beratung und Infos (kostenfrei)

0800 32 22 322



Oberberg

Psychotherapie Psychiatrie Psychosomatik

Schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Grundlage des Heilungsprozesses bildet das individuelle emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den Ressourcen unserer Patienten. Eine Sofortaufnahme ist auch im akuten Krankheitsstadium möglich. Direktkontakt zu unseren Chefärzten finden Sie unter www.oberbergkliniken.de

Die Standorte: Berlin/Brandenburg, Schwarzwald, Weserbergland



Gender und Medizin

Anfang Juni lud die SPD-Landtagsfraktion zum Fachforum „Genderspezifische Medizin aus der Sicht von Ärztinnen und Patientinnen“ Expertinnen und Interessierte ein, um gemeinsam mit der gesundheitspolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Kathrin Sonnenholzner, zusammen mit ihrer Fraktionskollegin Sabine Dittmar (beide Ärztinnen) Gender-Aspekte in der Medizin zu diskutieren.

Die Medizin sei in Wissenschaft und Praxis nach wie vor stark am männlichen Modell orientiert. „Pharmakologische Wirkstoffe werden vor ihrer Marktzulassung oft nur an jungen gesunden Männern getestet“, sagte Sonnenholzner in ihrer Einleitung. Karrierewege in der Medizin entsprächen stark dem Modell des „Unternehmer-Arzt und Alleinernährers seiner Familie“, genderspezifische Behandlungsbedürfnisse würden immer noch häufig ignoriert. Gleichzeitig zeigten gesellschaftliche Veränderungen, wie groß der politische Handlungsbedarf etwa beim Entwickeln familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle sei. Drei Expertinnen gaben zunächst einen Input aus Forschung und medizinischer Praxis:

Professor Dr. Ursula Härtel, MPH, Epidemiologin, Institut für Medizinische Psychologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, referierte über „Geschlechtsspezifische Unterschiede in der kardiologischen Rehabilitation“. Härtel stellte dar, dass geschlechtsspezifische Unterschiede in der Rehabilitation bisher wenig bekannt und erforscht seien. Frauen seien jedoch häufig multimorbider als männliche Reha-Patienten, es käme öfter zu Fehldiagnosen und auch die Letalität falle höher aus. Anhand von drei Gender-Studien an der Rehaklinik in Höhenried gebe es nun erste Forschungsergebnisse. Fazit: Männer und Frauen würden medikamentös gleich behandelt, jedoch zeige sich bei reinen Frauengruppen in der Bewegungstherapie, in der Ernährungsberatung sowie in den psychologischen Gruppen eine höhere Akzeptanz der Behandlung.

Im Anschluss sprach Professor Dr. Claudia Hornberg, Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, Fakultät Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, über „Psychische Gesundheit: Gender-Perspektiven in



Sabine Dittmar, Professor Dr. Ursula Härtel, Dr. Heidemarie Lux, Kathrin Sonnenholzner und Professor Dr. Claudia Hornberg (v. li.) anlässlich des Medizinischen Fachforums der SPD-Landtagsfraktion „Genderspezifische Medizin aus der Sicht von Ärztinnen und Patientinnen“.

Forschung und Praxis“. Hornberg stellte klar, dass sowohl der sozioökonomische Status als auch geschlechtsspezifische Rollenbilder die psychische Gesundheit bzw. die Therapie psychischer Erkrankungen beeinflussten. Zu viele Schnittstellen, Stigmatisierung und zu wenig qualifiziertes Personal führten zudem zu gewissen Versorgungslücken, gerade in den Bereichen Depression im Kindesalter, Gewalt gegen Frauen und psychische Gesundheit von Migrantinnen. Wörtlich sagte sie: „Wir müssen unsere Therapie-Angebote noch zielgruppenspezifischer unterbreiten. Wir erreichen nicht die eigentlichen Zielgruppen.“

Dr. Heidemarie Lux, 1. Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), fragte in ihrem Vortrag „Führen Frauen auch in der Medizin anders?“ und stellte zunächst die Fakten dar: „Bereits 2010 betrug der Anteil an Erstmeldungen durch Ärztinnen bei den Ärztekammern bundesweit 58,7 Prozent, Tendenz steigend. Derzeit gibt es aber nur rund zehn Prozent Chefärztinnen in den Kliniken.“ Sie machte vor allem strukturelle Hindernisse, wie Machtkonzentration in der cheftztlichen Position und in den Auswahlgremien, Inkompatibilität von Weiterbildungskatalogen, Rigidität von Arbeitszeitmodellen – Frauen in Führungspositionen werden

in Teilzeit nicht eingestellt – oder mangelnde Kinderbetreuungseinrichtungen dafür verantwortlich, warum es so wenige Ärztinnen in Führungspositionen gebe. Die BLÄK-Vizepräsidentin stellte dagegen strukturelle Bedingungen, wie die Verknüpfung von beruflichen und privaten Lebensentwürfen, „Paararrangements“, geteilte Verantwortung der Kinderbetreuung, Dominanz der Karriere eines Partners bzw. einer Partnerin wird phasenweise gewechselt, Auseinandersetzung mit Rollenverteilungen, hoher Organisationsgrad und methodische Lebensführung. Sie forderte eine noch stärkere Strukturierung der Weiterbildungspläne, eine Demokratisierung der Kliniken, Gender als thematischer Bestandteil der medizinischen Ausbildung und Modelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (zum Beispiel Teilzeitmodelle) an Unikliniken für Väter und Mütter. Anschließend ging Lux noch auf tendenziell unterschiedliche „geschlechterspezifische Führungsverhalten“ ein.

Abschließend wurde mit den Expertinnen und dem Publikum, unter dem sich auch einige wenige Männer befanden, ausgelotet, welche Handlungsanforderungen an die Politik in Bayern zu richten seien.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Das LYDI-Sentinel

Ein Praxisnetzwerk zur Surveillance der Lyme-Borreliose in Bayern

Hintergrund

Die durch wenigstens fünf humanpathogene Borrelienarten verursachte Lyme-Borreliose ist mit geschätzten 60.000 bis 100.000 Neuerkrankungen pro Jahr in Deutschland die häufigste zeckenübertragene Erkrankung. Meistens nimmt die Infektion als Erythema migrans einen leichten Verlauf; in Einzelfällen kann es aber auch zu schweren Erkrankungen der Haut (Acrodermatitis chronica atrophicans), des Herzens (Carditis), der Gelenke (Lyme-Arthritis) oder des Nervengewebes (Neuroborreliose) führen. Die klinischen Erkrankungen sind antibiotisch meist gut therapierbar.

Allerdings stehen derzeit keine aktuellen Daten zur Häufigkeit der Lyme-Borreliose in Bayern zur Verfügung.

Warum wird das LYDI-Sentinel durchgeführt?

Ziel des LYDI-Sentinels (Incidence of Lyme Disease in Bavaria) ist es, aktuelle Daten zur Inzidenz des Erythema migrans, der frühen Neuroborreliose und der Lyme-Arthritis in Bayern zu erheben. Die gewonnenen Daten sollen auch Risikoanalysen, der Risikokommunikation sowie der Schätzung der Krankheitslast dienen. Aus den Ergebnissen sollen gezielte Maßnahmen für Prävention und Aufklärung abgeleitet werden.

Durchführung und Finanzierung der Studie

Das Nationale Referenzzentrum (NRZ) für Borrelien am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit erhebt seit 2012 im Rahmen des LYDI-Sentinels in Kooperation mit hausärztlich tätigen Kollegen ganzjährig Daten zur Häufigkeit des Erythema migrans, der frühen Neuroborreliose und der Lyme-Arthritis in Bayern. Die Teilnahme am Sentinel ist freiwillig. Es handelt sich dabei nicht um die seit März 2013 in Bayern eingeführte länderspezifische Meldepflicht.

Die Studie wurde von der Ethik-Kommission der Bayerischen Landesärztekammer genehmigt und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) finanziert.



© m. schuckart – Fotolia.com

Im Rahmen des LYDI-Sentinels bieten wir folgende Unterstützung

- » CME-zertifizierte Fortbildungsveranstaltungen zu Epidemiologie, Klinik, Diagnostik und Therapie der Lyme-Borreliose (siehe auch www.lgl.bayern.de).
- » Mitarbeiter des NRZ für Borrelien stehen für die Beratung komplexer Fälle zur Verfügung.
- » Gegebenenfalls kann nach Rücksprache am NRZ für Borrelien Spezialdiagnostik wie Polymerase-Kettenreaktion (englisch Polymerase Chain Reaction, PCR), Erregerisolierung aus diversen Materialien oder CXCL13 im Liquor (Marker der frühen Neuroborreliose, Therapiekontrolle) zur weiteren Abklärung der klinischen Manifestationen durchgeführt werden.
- » Übernahme der Meldung entsprechend der länderspezifischen Meldepflicht.

Wer kann teilnehmen?

Wir bitten alle interessierten Allgemeinmediziner, Dermatologen, Rheumatologen und Neurologen mit dem NRZ für Borrelien Kontakt aufzunehmen (LYDI-Sentinel@lgl.bayern.de).

Für Rückfragen stehen wir Ihnen am Nationalen Referenzzentrum für Borrelien (Leitung: Dr. Volker Fingerle, E-Mail: volker.fingerle@lgl.bayern.de, Telefon 09131 6808-5870, Fax 09131 6808-5865) gerne zur Verfügung.

Wir danken allen teilnehmenden Sentinelärzten und freuen uns auf eine unverändert gute Zusammenarbeit.

Autoren

Dr. Volker Fingerle, Dr. Christiane Klier, Professor Dr. Dr. phil. Andreas Sing, Nationales Referenzzentrum für Borrelien und Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Professor Dr. Bernhard Liebl, Professor Dr. Manfred Wildner, LGL, Veterinärstraße 2, 85764 Oberschleißheim

Bayerischer Impftag 2013



Eröffnete den Bayerischen Impftag am 12. Juni 2013 auf dem Odeonsplatz in München: Melanie Huml, Bayerische Staatssekretärin für Umwelt und Gesundheit.

Bayerischer Impftag

Bei strahlendem Wetter eröffnete Staatssekretärin Melanie Huml den Bayerischen Impftag am 12. Juni 2013 auf dem Odeonsplatz in München mit den Worten: „Es ist uns immer wieder ein Anliegen, auf das Thema Impfen hinzuweisen und es in das Bewusstsein der Menschen zu bringen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren“. Deshalb veranstaltet das Bayerische Gesundheitsministerium gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) seit 2009 den Bayerischen Impftag. Dabei wird bayernweit eine Vielzahl von Veranstaltungen mit Informationen rund um das Thema Impfen angeboten. So wurde am 12. Juni auf dem Odeonsplatz in München und an der Lorenzkirche in Nürnberg ein Impfzelt mit kostenloser Vor-Ort-Beratung durch Ärzte errichtet. Daneben hat die LAGI über 80.000 Plakate unter anderem an Ärzte, Apotheken, Kindergärten und Schulen verteilt und ruft damit zum Impfen auf.

„Impfen ist die ideale Prävention, durch die man sich und andere schützen kann“, merkt Huml an und erinnert, dass die Helfer bei der Hochwasserkatastrophe unbedingt den Tetanusschutz überprüfen und Lücken schließen lassen sollten.

Der diesjährige Schwerpunkt des Bayerischen Impftags liegt auf der Masern- und Keuchhustenimpfung. Seit 2010 wird auch für Erwachsene eine Masernimpfung empfohlen, die nach 1970 geboren sind, einen unklaren Impfstatus besitzen sowie bislang nicht oder in der Kindheit nur einmal geimpft wurden.



Der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Max Kaplan, selbst seit fast 30 Jahren niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin, machte auf dem Kongress „Operation Karriere“ am 26. Juni 2013 in München klar, den Ansprüchen der nachwachsenden Ärztegengeneration mehr gerecht werden zu müssen. Mit der Novellierung der Approbationsordnung sei das Studium bereits patientenorientierter geworden. Kürzlich wurde auf dem 116. Deutschen Ärztetag die Novelle der (Muster-)Weiterbildungsordnung diskutiert, die mehr am Versorgungsbedarf und didaktischen Notwendigkeiten ausgerichtet werden soll. Ein Appell ging auch an die Klinikträger. Hier forderte Kaplan, flexible Arbeitszeiten zu ermöglichen und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Damit sollen Immunitätslücken weiter geschlossen werden. Die Schuleingangsuntersuchungen zeigen, dass Bayern hier auf dem richtigen Weg ist: Während bei der ersten Masernimpfung die notwendigen 95 Prozent der Kinder schon jetzt geimpft sind, sind nur rund 89 Prozent zweimal geimpft. Vor zehn Jahren waren nur 45 Prozent zweimal geimpft. In diesem Jahr sind in Bayern bislang 372 Masernfälle erfasst, allein in München wurden über 200 Erkrankte registriert und die Erkrankung trifft immer häufiger junge Erwachsene. Seit 2009 wird allen Erwachsenen durch die Ständige Impfkommission (STIKO) empfohlen, bei der nächsten fälligen Impfung gegen Tetanus und Diphtherie gleichzeitig auch den Impfschutz gegen Keuchhusten aufzufrischen. Bei der Impfung gegen Keuchhusten sind die Impfquoten seit dem Schuljahr 2003/2004 um zehn Prozentpunkte gestiegen. So waren im

Schuljahr 2011/2012 bereits 94,9 Prozent der Kinder mit Impfausweis gegen Keuchhusten geimpft.

Eine Gruppe Schülerinnen mit Impfbüchern in der Hand hatte sich am Impfzelt auf dem Odeonsplatz versammelt und wurde von den dort anwesenden Ärztinnen und Ärzten kompetent beraten. Passanten nutzten die Gelegenheit für ein ärztliches Gespräch oder nahmen Broschüren und Flyer zur Impfinformation mit. Nicht zuletzt war das Preisausschreiben mit Fragen rund um die Impfung ein Anziehungspunkt.

Informationen rund um das Thema „Impfen“ sind im Internet unter www.schutz-impfung-jetzt.de verfügbar.

Dr. Ulrike Seider (BLÄK)

„Forum bayerische Krankenhäuser“

Wichtige Finanzspritze für die Krankenhäuser in Bayern: Bereits ab August können die Kliniken mit zusätzlichem Geld vom Bund rechnen. Dies verkündete der Bayerische Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber beim „Forum bayerische Krankenhäuser – für unsere Gesundheit“, das gemeinsam mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) in der Münchner Residenz Mitte Juni eröffnet wurde. Die Entscheidung des Bundestags trage klar die Handschrift Bayerns. Die bayerischen Krankenhäuser könnten mit rund 165 Millionen Euro rechnen. Für viele Kliniken sei es fünf vor zwölf. Die Mittel müssten deshalb schnell und unbürokratisch ausgezahlt werden, so der Minister.

In den vergangenen Monaten hatte sich Bayern vehement für zusätzliche Mittel für die Kliniken stark gemacht. Mit Erfolg: Der Bundestag

hat ein Gesetz verabschiedet, das dem zunehmenden Missverhältnis zwischen Kosten- und Einnahmentwicklung in den Krankenhäusern entgegenwirkt. Bundesweit gibt es insgesamt rund 1,1 Milliarden Euro mehr für die Krankenhäuser. Auch der Bundesrat wird sich noch mit dem Gesetzesvorhaben befassen.

Das „Forum bayerische Krankenhäuser – für unsere Gesundheit“, soll die herausragende Rolle der Krankenhäuser für die Gesundheitsversorgung hervorheben. Das „Forum bayerische Krankenhäuser“ will das große Engagement der Menschen in und um das Krankenhaus würdigen. Im Mittelpunkt des Forums steht deshalb das Zusammenwirken von Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und Pflegern, der Mitarbeiter in den Infrastrukturbereichen sowie der vielen ehrenamtlich Tätigen, die alle gemeinsam ihren wichtigen Dienst am Menschen erbringen.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Verband Freier Berufe in Bayern



Mitte Juni bat der Verband Freier Berufe (VFB) in Bayern zu einem „PARLAMETARISCHEN ABEND“. Die Veranstaltung trug den Titel „Bayern vor der Wahl – Forderungen der Freien Berufe an die Politik in der nächsten Legislaturperiode“. Dr. Klaus Ottmann (im Bild), 1. Vizepräsident des VFB, begrüßte die ca. 180 Teilnehmer, die Gelegenheit hatten, mit den Repräsentanten der politischen Parteien über deren Wahlprogramme zu diskutieren.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Anzeige

Bio-Landhotel Reiterhof****

G'sund und fit inmitten herrlicher Natur

Traumhaft schön und sonnig gelegen,
2000 m² Wellness vom Feinsten mit
Panoramapool, Sauna-Vitaldörfel,
Gesundheitsabteilung, Beauty-Spa,
Fitness-Raum, Aktiv-Programm usw.
Tolle Wander- & Mountainbiketouren

Reiters' Verwöhntage

4 Übernachtungen inkl. Genießerkulinarium
(Frühstücksbuffet, Mittagssnack, süße
Nachmittags-Jause, 5-Gang-Abendmenü)
Benützung aller Wohlfühlrichtungen &
Aktivprogramm
Kennenlern-Preis ab € 420,-/Person

Wöchentliches Saunaevent

**Tolle Last-Minute-
Angebote auf
www.reiterhof.com**



Gesetz zur Durchführung der Internationalen Gesundheitsvorschriften und zur Änderung weiterer Gesetze – Aktualisierte Meldebögen

Am 29. März 2013 ist das Gesetz zur Durchführung der Internationalen Gesundheitsvorschriften (2005) und zur Änderung weiterer Gesetze (IGV-DG) in Kraft getreten. Zusammenfassend weist das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit auf die wichtigsten Regelungen zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) hin.

Zu Artikel 3 IGV-DG – Änderungen des IfSG:

» Erweiterung der Meldepflicht (Arzt und Labor) um Mumps, Keuchhusten, Röteln, Windpocken sowie Anpassung der Labormeldepflicht im Sinne einer weiter gefassten Meldepflicht für humanpathogene Cryptosporidien und Leptospiren (siehe Änderung der §§ 6 und 7 IfSG).

» Präzisierung der Angaben bei einer namentlichen Meldung durch den Arzt/die Ärztin über den wahrscheinlichen Infektionsort: Angabe des Landkreises bei in Deutschland erworbenen Infektionen (siehe Änderung von § 9 Absatz 1 Satz 1 Nr. 10 IfSG).

» Festlegung der Zeitspanne, in der eine namentliche Meldung von Arzt und Labor beim Gesundheitsamt vorliegen muss unter Berücksichtigung eines geeigneten Kommunikationsmittels: Eine namentliche Meldung muss unverzüglich erfolgen und spätestens innerhalb von 24 Stunden dem Gesundheitsamt vorliegen (siehe Änderung von § 9 Absatz 3 Satz 1 IfSG).

» Verkürzung der Übermittlungsfristen vom Gesundheitsamt an die Landesbehörde und von dieser an das Robert Koch-Institut (RKI): die Meldungen müssen, sofern sie die Falldefinition erfüllen, jeweils spätestens am folgenden Arbeitstag an das Bayerische

Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) bzw. das RKI übermittelt werden (siehe Änderung § 11 Absatz 1 IfSG).

» Erprobung eines elektronischen Informationssystems für meldepflichtige Krankheiten und Nachweis von Krankheitserregern (siehe neuer § 12a IfSG).

» Erweiterte Informationspflicht des Gesundheitsamtes gegenüber den lebensmittelüberwachenden Behörden bei Verdacht auf Übertragung von Krankheitserregern durch oder auf Lebensmittel (siehe Neufassung des § 27 IfSG).

» Erweiterung der Liste an Lebensmitteln, bei deren Herstellung, Behandlung oder Inverkehrbringen ein Tätigkeitsverbot für Personen gilt, die an bestimmten Infektionskrankheiten erkrankt sind, um „Sprossen und Keimlinge zum Rohverzehr sowie deren Samen“ (siehe Änderung § 42 IfSG).

Neuwahlen beim Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V.

Auf der Mitgliederversammlung in Pappenheim wählten Anfang Mai 2013 die Mitglieder des Vereins „Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V.“ einen neuen Vorstand.



Alexander Schlote, Dagmar Friemel-Sturm und Klaus Grothe-Bortlik (v. li.).

Klaus Grothe-Bortlik, als Geschäftsführer des Selbsthilfezentrums München kein Unbekannter in der Selbsthilfeunterstützung, kam als Vorstandsmitglied neu hinzu. Dagmar Friemel-Sturm aus Traunstein und Alexander Schlote aus Bamberg wurden wiedergewählt. Die drei gleichberechtigten Vorstände freuen sich auf

die interessante Aufgabe und werden noch im Juli zur ersten Vorstandssitzung und Aufteilung der Arbeitsbereiche zusammenkommen.

Theresa Keidel, Geschäftsführerin der Einrichtung Selbsthilfe Koordination (SeKo) Bayern, dankte allen dreien für ihre Bereitschaft für die Netzwerkarbeit im Selbsthilfebereich zwei Jahre ehrenamtlich zur Verfügung zu stehen. Außerdem würdigte sie die Verdienste von Eva Kreling, die über zehn Jahre seit Gründung des Vereins im Vorstand tätig war und dieses Jahr auf eigenen Wunsch ausschied.

Als Kassenprüferinnen wurden Ursula Wichtermann aus Würzburg und Susanne Hembt aus Miltenberg gewählt. Als Selbsthilfevertreterinnen wurden Margot Murr aus Regensburg und Ursula Wichtermann im Amt bestätigt und zukünftig von Ingeborg Ehrlich aus Mittelfranken unterstützt. Sie beraten die gesetzlichen Krankenkassen bei der Vergabe der Fördermittel im Bereich der Selbsthilfekontaktstellen.

Jahresbericht 2012

Der Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V. und die Selbsthilfe Koordination (SeKo) Bayern berichten im Jahresbericht 2012 über die vielfältigen Aufgaben und Projekte. Ein Höhepunkt war das zehnjährige Jubiläum von SeKo

Bayern, das mit einem Informationstag „Selbsthilfe ist IN Aktion“ und einer Festveranstaltung am 3. Juli 2012 im Bayerischen Landtag begangen wurde.

Die Bayerische Landesärztekammer hat sich gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns mit einem Info- und Aktionsstand beteiligt. Als weiterer Schwerpunkt entstand die Basisbroschüre „Wege zur Selbsthilfe, Selbsthilfeunterstützung in Bayern – ein Wegweiser“. Auf 60 Seiten wurden die wichtigsten Informationen zusammengestellt, die zur Vermittlung in Selbsthilfeangebote benötigt werden. Die Broschüre enthält sowohl Grundlagen zur Arbeitsweise von Selbsthilfegruppen, -kontaktstellen und -organisationen als auch eine Themenliste aller Selbsthilfegruppen in Bayern. Ergänzt wird dieses Nachschlagewerk durch einen Adressteil, der den Kontakt zu Selbsthilfegruppen über regionale Netzwerke vermittelt.

Der Jahresbericht kann im Internet unter www.seko-bayern.de/files/jahresbericht_2012.pdf heruntergeladen werden.



Jodok Müller (BLÄK)

Rätseln und Gewinnen

Aus den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Gewinner gezogen, der als Anerkennung einen Preis erhält. Der Gewinner wird schriftlich informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort einsenden an: Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Stichwort „Kreuzworträtsel 7-8/2013“, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Einsendeschluss: 6. September 2013

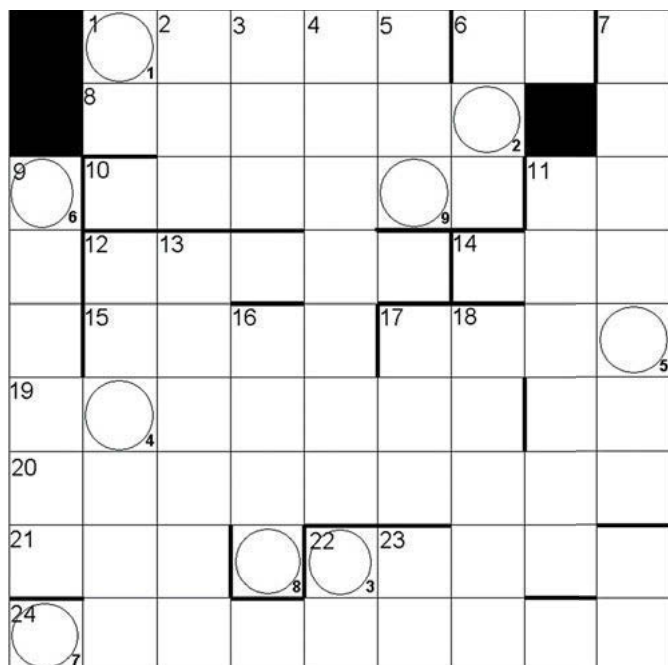
Waagrecht

1 Fett **6** Wiederkehrende Entzündung = ...infektion **8** Fehlender Spannungszustand **10** Medikament zur Senkung des Homocysteinspiegels (Handelsname) **11** Abkürzung für post partum **12** „Teuflisches Grinsen“ bei Tetanus: ... sardonius **14** Teil des Os sphenoidale: ... major **15** Den Darmausgang betreffend **17** Blutgefäß **19** Ballaststoffe; Hochmolekulare Polysaccharide **20** Endogenes Stresshormon **21** Äußerer Geburtshandgriff zur Feststellung des Höhenstandes des kindlichen Kopfes (Eponym) **22** Thymus **24** In physiologischer Richtung fließend

Senkrecht

1 Abkürzung für Lokalanästhesie **2** Vitamin-A-speichernde Zellen in der Leber **3** Teil des juxtaglomerulären Apparates der Niere: ...kissen-zelle **4** Anaboles Hormon der Langerhans'schen Inseln **5** Teil des Röhrenknochens: ...physe **6** Niere **7** Gerinnungshemmendes Produkt der Mastzellen **9** Tunnel, in dem der Nervus medianus verläuft: ...tunnel **11** Vollständige Lähmung **12** Symptomatische Neuralgie des ersten Trigeminusastes in Verbindung mit einem Horner-Syndrom (Eponym) **13** Hormon **16** Lebenshauch **17** Antikörper, der beim systemischen Lupus erythematodes positiv ist (Abkürzung) **18** Rückbildungsfähige, meist vorübergehende akute Psychose mit vegetativen Begleitstörungen **22** Abkürzung für de Bulbus olfactorius **23** Auskultatorisches Zeichen einer Pneumonie: feuchte ... (Abkürzung)

© Dr. Özgür Yaldizli



Anzeige



PVS bayern

EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

GEMEINSAM BESSER IN BAYERN

Professionelle Privatabrechnung ab sofort unter neuem Namen!

Rundum-Service aus einer Hand zu besten Konditionen:

- Abrechnungsberatung
- gebührenrechtliche Prüfung
- Rechnungserstellung und -versand
- konsequentes Mahnwesen
- Abwicklung der gesamten Korrespondenz
- Vorfinanzierung der Honorare

GEMEINSAM BESSER.

PVS medis

PVS bayern AG

Arnulfstr. 31
80636 München

Tel.: 089 20 00 325-0
www.pvsbayern.de

Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Ärztliche Führung			
14. bis 19.10.2013 80 • Näheres siehe Seite 365	Ärztliche Führung entsprechend dem Curriculum Ärztliche Führung (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	14./15.10. – Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München 16. bis 19.10. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 2.100 €
Ausbilderkurse			
16.11.2013 9.30 bis 16.00 Uhr	Ausbilderkurs für Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wedemann	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-152, Fax 089 4147-218, E-Mail: medass@blaek.de
Gendiagnostik			
14.9.2013 7 •	Refresher-Maßnahme mit Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121 Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 50 €
14.9.2013	Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121 Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender Teilnahme kostenfrei
Geriatrie			
15./16.11.2013 18 • Näheres siehe Seite 365 f.	Geriatrische Grundversorgung (Teil I) VL: Dr. G. Quitterer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 630 €
17./18.1.2014 18 • Näheres siehe Seite 365 f.	Geriatrische Grundversorgung (Teil II) VL: Dr. G. Quitterer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 630 €
Hygiene			
6.11.2013 5 • Näheres siehe Seite 367	Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: PD Dr. W.-M. Schneider	NH Hotel Dornach, Einsteinring 20, 85609 Dornach	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
6. bis 9.11.2013 40 • Näheres siehe Seite 366 f.	Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin VL: PD Dr. W.-M. Schneider	NH Hotel Dornach, Einsteinring 20, 85609 Dornach	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498, oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 890 €

Medizinethik

18. bis 20.7.2013 40 • Näheres siehe Seite 367	Medizinethik entsprechend dem Curriculum Medizinethik (2011) VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. G. Marckmann	Hotel Bauer, Münchner Str. 6, 85622 Feldkirchen	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
---	---	--	---

Notfallmedizin

23. bis 30.11.2013 80 • Näheres siehe Seite 368	Kompaktkurs Notfallmedizin Stufen A bis D VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. P. Seifrin	Kongresshaus Garmisch, Richard- Strauß-Platz 1, 82467 Garmisch- Partenkirchen	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 610 €
20./21.9.2013 16 • Näheres siehe Seite 365	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Modul VI von VII VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aeld@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €
22./23.11.2013 16 • Näheres siehe Seite 365	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Modul VII von VII VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aeld@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €

Psychosomatische Grundversorgung

27./28.7.2013 20 • Näheres siehe Seite 369	Psychosomatische Grundversorgung (Weiterbildung Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.) Teil 1: Theorieseminare (20 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. K. Coulin	Walner Schulen, Grillparzerstr. 8, 81675 München	Bayerische Landesärztekammer, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
20./21.9.2013 und 11./12.10.2013 20.9. – 5 • 13.00 bis 17.30 Uhr 21.9. – 10 • 8.00 bis 16.30 Uhr 11.10. – 5 • 13.00 bis 17.00 Uhr 12.10. – 10 • 8.00 bis 17.00 Uhr Näheres siehe Seite 369	Psychosomatische Grundversorgung (Weiterbildung Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.) Teil 3: Verbale Interventionstechniken (30 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dipl.-Psych. I. Haisch	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 400 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Qualitätsmanagement			
13. bis 20.7.2013 120 • <i>Näheres siehe Seite 369 f.</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul I und II von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	Hotel Bauer, Münchner Str. 6, 85622 Feldkirchen	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €
12.10.2013 12 • <i>Näheres siehe Seite 370</i>	Tagesseminar QM-light: Anregungen für eine angenehme und effiziente Praxisführung VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 175 €
9. bis 16.11.2013 80 • <i>Näheres siehe Seite 369 f.</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul III von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	9. bis 12.11. – Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München 13. bis 16.11. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.800 €
22./23.11.2013 und 29./30.11.2013 22./23.11. – 20 • <i>Seminar</i> 29./30.11. – 16 • <i>Trainings-Peer</i> <i>Näheres siehe Seite 368 f.</i>	Peer Review VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. J. Briegel	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: peer_review@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
23. bis 30.11.2013 120 • <i>Näheres siehe Seite 369 f.</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul I und II von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €
Schutzimpfungen			
26.10.2013 9.00 bis 17.00 Uhr 8 • <i>Näheres siehe Seite 370 f.</i>	Theorieseminar Schutzimpfungen VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. A. von Schrader-Beielstein	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 200 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
---------	----------------------------	-------------------	--

Schwangerschaftsabbruch

26.10.2013 9.00 bis 17.30 Uhr 8 • <i>Näheres siehe Seite 367 f.</i>	Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs VL: Dr. J. W. Weidinger und Prof. Dr. F. Kainer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 550 €
--	---	--	--

Suchtmedizinische Grundversorgung

8.11.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 370</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein I (Grundlagen 1 + 2) VL: Dr. J. W. Weidinger	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 50 €
9.11.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 370</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein II (Alkohol-Tabak-Abhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidinger	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €
24.1.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 370</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein III (Medikamentenabhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidinger und Dr. M. Braun	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €
25.1.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 370</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein IV (Gebrauch illegaler Drogen) VL: Dr. J. W. Weidinger und Dr. W. Unglaub	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €
8.2.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 370</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung) VL: Dr. J. W. Weidinger und Dr. M. Braun	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

8./9.11.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 371</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
--	---	--	--

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Verkehrsmedizinische Qualifikation			
25./26.10.2013 16 • Näheres siehe Seite 371	Verkehrsmedizinische Qualifikation – Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr gemäß § 65 (Fahrerlaubnis-Verordnung) VL: Dr. M. Bedacht	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147- 307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 450 €
Wiedereinstiegsseminar			
14. bis 18.10.2013 39 • Näheres siehe Seite 371	Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. A. Bühnen	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 380 €
Interdisziplinär			
24.7.2013 13.30 bis 17.45 Uhr 5 • Näheres siehe Seite 366	12. Suchtforum „Neue Drogen hat das Land“ VL: Prof. Dr. Dr. Dr. F. Tretter	Akademie Caritas- Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg	Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, Bayerische Landesapothekerkammer, Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekam- mer, Daniela Putzlocher, Mühlbauerstr. 16, 81677 Mün- chen, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , kostenfrei
25. bis 27.7.2013 Näheres siehe Seite 366	Gesundheitsförderung und Prävention VL: Dr. J. W. Weidringer	Walner Schulen, Grillparzer Str. 8, 81675 München	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 490 €
27.9.2013 5 • Näheres siehe Seite 370	Fortbildung über psychische Trauma- folgen bei Flüchtlingen – Traumati- sierte Kinder und Jugendliche VL: Dr. W. Wirtgen	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 140 €
5.12.2013 16 • Näheres siehe Seite 368	Seminar „Organspende“ (Teil A) – 16 Stunden E-Learning und Präsenz- veranstaltung gem. Curriculum „Or- ganspende“ der Bundesärztekammer 2008 (Organspende für Transplan- tationsbeauftragte) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. T. Breidenbach	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@ blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender , 100 €. Der reguläre Seminarpreis von 300 € wird von der DSO mit 200 € gefördert. Dieser Förderbetrag der DSO steht Ärztinnen/Ärzten zur Verfü- gung, die bereits Transplantationsbeauftragte sind oder diese Tätigkeit künftig anstreben sowie das Tagesseminar inklusive des E-Learning-Moduls vollständig absolviert haben.

Ärztliche Führung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliche Führung“ (80 Stunden) der Bundesärztekammer. Die Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte mit Führungsaufgaben sind gestiegen. Führungsfähigkeiten haben deswegen die Stellung von Schlüsselkompetenzen für Ärztinnen und Ärzte in leitenden Positionen. Im Zentrum des Interesses stehen Führungsqualität und soziale Kompetenz – bei gegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen. Um aktuelle und künftige Anforderungen und Erwartungen inhaltlich erfüllen zu können, sind für Führungskräfte optimale gelebte Kompetenzen entscheidend.

Zielgruppe: Leitende Ärztinnen und Ärzte mit mehrjähriger Berufserfahrung, die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderte Spezialkenntnisse zur Umsetzung der Führungsaufgaben erwerben oder vertiefen wollen, um sie erfolgreich umzusetzen. Eine Seminarteilnahme von zum Beispiel Verwaltungs- oder Pflegepersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung vor allem in einer leitenden Position wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des sechstägigen Seminars stehen die Themen: Gesprächsführung, Personale Führung und Substitute von Führung, Führen von Verhandlungen, Gruppenorientierte Führungsaufgaben, Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, Konfliktmanagement, Selbstmanagement. Schon im Vorfeld des Seminars bringen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, mit einem kurzgefassten schriftlichen Exposé zu einer alltäglichen ärztlichen Führungssituation beginnend mit der Reflexion der eigenen Rolle als ärztliche Führungskraft. Diese alltägliche Führungssituation wird im weiteren Seminarverlauf begleitend reflektiert mit höchstmöglichem individuellen Nutzen für künftige Führungsstrategien. Die Kompetenzverbesserung im ausgewogenen Umgang mit Veränderungsprozessen, einschließlich immanenter Konflikte und deren Bewältigung, ist ein weiteres erreichbares Ziel. Wissenstransfer von Experten sowie Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern untereinander mit den Tutoren, sind hierfür die Basis.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Dieses 80-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt die ersten 20 Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert.

Teilnahmegebühr: 2.100 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke sowie die Unterbringung im Parkhotel Bayersoien am See in Bad Bayersoien (während der letzten drei Seminartage).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst (ÄLRD)

Notärztlich erfahrene Kolleginnen und Kollegen haben als ÄLRD die Aufgabe und die Möglichkeit, die Notfallmedizinische Versorgung der bayerischen Bevölkerung in führenden Positionen mitzugestalten und gegebenenfalls zu verbessern. Bekanntlich stellen die sozioökonomischen Rahmenbedingungen alleine schon eine Herausforderung für die Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung wie auch die Leitung und Begleitung der im öffentlichen Rettungsdienst Tätigen dar.

Zielgruppe: Erfahrene Notärztinnen und Notärzte, die die unten genannten Voraussetzungen zur Bestellung zum ÄLRD erfüllen.

Teilnahme-Voraussetzung: Gemäß dem aktuell gültigen Bayerischen Rettungsdienstgesetz (BayRDG) Artikel 10 Absatz 2 kann zum ÄLRD nur bestellt werden, wer

1. das Assessment beim Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München absolviert hat,
2. als Facharzt in den Gebieten Anästhesiologie, Chirurgie, Innere Medizin oder Allgemeinmedizin anerkannt ist,
3. erfolgreich an einer Qualifizierungsmaßnahme zum ÄLRD teilgenommen hat,
4. über eine mindestens dreijährige Einsatz Erfahrung als Notarzt im Rettungsdienst verfügt und regelmäßig im Notarztdienst des Rettungsdienstbereiches, in dem er zum ÄLRD als ÄLRD bestellt werden soll, tätig ist,
5. die Qualifikation zum Leitenden Notarzt besitzt und während seiner Tätigkeit Verbandsfunktionen bei einem Durchführenden des Rettungsdienstes oder der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) ruhen lässt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Für die geplante Übernahme von Koordinierungs- und Leitungsaufgaben in einem Rettungsdienstbereich wird fokussiert auf die Weiterentwicklung unter anderem folgender Kompetenzen:

- » Sachkompetenz
- » Methodenkompetenz
- » Aufgaben- und Ergebnisorientierung
- » Kommunikationskompetenz (individuell sowie bezüglich Gremienarbeit)
- » Kompetenz zu Konfliktlösung, Motivation und Menschenführung
- » Kernkompetenzen zu Innovationsfähigkeit mit Optimierung persönlicher Lernkonzepte
- » Selbstmanagement-Kompetenz
- » Interprofessionell und interdisziplinär abgestimmtes und zielorientiertes Denken und Handeln
- » Führungskompetenz, Gremienarbeit

Programm/Information: BLÄK, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de

Hinweis: Diese mindestens 220 Fortbildungsstunden à 45 Minuten umfassende Qualifizierung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzseminar angeboten. Die Qualifizierung wird modular (ÄLRD-Modul I bis VII) in einem Zeitraum von 24 Monaten durchgeführt. Die einzelnen Module sind aufeinander aufgebaut und in der angegebenen Reihenfolge zu absolvieren. Nach Absolvierung der ÄLRD-Module I bis IV

melden sich die ÄLRD auf Widerruf für die Prüfung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ bei der BLÄK an. Die erworbene Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ ist Voraussetzung zur Teilnahme am ÄLRD-Modul VII. Kompetenzworkshops unter anderem zu den Themen wirksame Führung, ausgewogene erfolgreiche Gremienarbeit sowie ein webbasiertes und personalisiertes Mentoring-Konzept sind weitere, berufsbegleitende Qualifizierungs-Komponenten in den ÄLRD-Modulen V bis VII.

Nach erfolgreichem Abschluss des Assessments können grundsätzlich dem oben genannten ÄLRD-Qualifizierungskonzept analoge Qualifizierungen im Rahmen von Einzelfallentscheidungen als gleichwertig anerkannt werden.

Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren, Eignungsbeurteilung und der Qualifizierung entnehmen Sie bitte auch dem *Bayerischen Ärzteblatt* 7-8/2010, Seite 372 ff.

Teilnahmegebühr:

ÄLRD-Modul I: 200 €

ÄLRD-Modul II und III: 1.700 €
(beide Module zusammen)

ÄLRD-Modul IV: 1.800 €

ÄLRD-Modul V bis VII: je 700 €

In den Teilnahmegebühren sind Seminarunterlagen, Zugang zur E-Learning-Plattform, Imbiss und Getränke während der Seminare sowie Unterbringung an drei Tagen im Tagungshotel im Rahmen des ÄLRD-Moduls IV inkludiert.

Anmeldung: Anmeldungen werden nach erfolgreichem Abschluss des oben genannten Assessments ausschließlich schriftlich über das bei der BLÄK verfügbare Anmeldeformular entgegengenommen.

Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze je Seminar richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen je Seminar begrenzt.

Geriatrische Grundversorgung

Zielgruppe: In Umsetzung des Curriculums „Geriatrische Grundversorgung“ (60 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer bietet die BLÄK für interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Interessierte die strukturierte curriculäre Fortbildung „Geriatrische Grundversorgung“ an.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie: Therapieziele, Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln, soziale Betreuung, Grundlagen der Rehabilitation; Selbstständigkeit, Autonomie, Betreuung, Patientenverfügung; Ernährungsmanagement: Ernährung im Alter, PEG, Definition und Gründe für Mangelernährung, Mundgesundheit; Soziale Isolation, hausärztliche Betreuung im Team, Sozialberatung sowie Ziele und Aufgaben der Geriatrie, geriatrisches Management, Patientencompliance, Prophylaxe. Damit soll dieses Curriculum berufsbegleitend und praxisnah die Betreuung und Behandlung von Patienten im fortgeschrittenen Alter schulen und Kompetenzen aus der Perspektive der spezialisierten Altersmedizin vermitteln. Es ist dabei

überwiegend auf die Belange der Hausarztpraxis abgestimmt mit interaktiven Anteilen, Falldarstellungen und Erfahrungsaustausch in Gruppen.

Programm/Information: BLÄK, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 36 Fortbildungsstunden; hierbei werden 12 Fortbildungsstunden mit Hilfe einer webbasierten Lernplattform, weitere 24 Fortbildungsstunden in Form eines Präsenzseminars durchgeführt. Die übrigen 24 Fortbildungsstunden können durch frei wählbare Module insbesondere aus den bestehenden Fortbildungsangeboten der beiden Mitveranstalter des Curriculums, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und des Bayerischen Hausärzterverbandes zum Thema „Geriatric“ ergänzt werden, was zudem die Möglichkeit der Anerkennung bereits besuchter Fortbildungen beinhaltet.

Teilnahmegebühr: Das jeweils 1,5-tägige Präsenzseminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 630 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin

Dieses Seminar basiert auf der Empfehlung der KRINKO (Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention) zur 40-stündigen Qualifizierung „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ (entspricht Modul I) gemäß gültiger Richtlinie des Robert Koch-Institutes. Das 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt, die ersten acht Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert. Im Rahmen der Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ ist das Seminar „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ mit den genannten 40 Fortbildungsstunden auf die künftige 200-stündige Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ anrechenbar – welches die BLÄK im Jahr 2013 aufbauend anzubieten plant.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich mit dem Themenkreis Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen beschäftigen; bei freier Verfügbarkeit von Seminarplätzen können auch Angehörige weiterer im Gesundheitswesen tätiger Berufsgruppen teilnehmen. NB: Gemäß Bayerischer Hygiene-

verordnung (§ 1 MedHygV, www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2010/heftnummer:21/seite:817) sind Einrichtungen des Gesundheitswesens/medizinische Einrichtungen verpflichtet, einen Hygienebeauftragten Arzt/eine Hygienebeauftragte Ärztin zu beschäftigen bzw. zu bestellen. Dies gilt für medizinische Einrichtungen aller Versorgungsstufen und -arten.

Lernziele/Themen/Inhalte: Mit Absolvieren dieses 40-stündigen Seminars (Modul I) werden auch die Voraussetzungen zur persönlichen Verantwortung in Infektionsprävention auf der Basis gesetzlicher Anforderungen erfüllt. Während der 8-stündigen E-Learning-Phase (webbasierte Lernplattform) werden neben einer infektiologischen Kasuistik unterschiedliche Risikobewertungen im Hinblick auf Hygienemaßnahmen reflektiert, des Weiteren exemplarisch grundsätzliche wie aktuelle Kasuistiken aus Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie so thematisiert, dass sie für die individuelle ärztliche Tätigkeit optimal übertragen und genutzt werden können. Im 32-stündigen Präsenz-Modul werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Wirksame Händedesinfektion, persönliche Schutzausrüstung, Hygieneaspekte bei der täglichen Medikamentenapplikation, risikoadaptierter Umgang mit resistenten Erregern, Epidemiologie und mikrobiologische Grundlagen bei gehäuft nosokomialen Infektionen, rationale Antibiotikagabe in Klinik und Praxis, infektiologisches Ausbruchsmangement, Aspekte zur Desinfektion sowie Sterilisation, QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigungs- und Desinfektionsplan versus Hygie-

Gesundheitsförderung und Prävention

Zielgruppe: In Umsetzung des Curriculums „Gesundheitsförderung und Prävention“ der Bundesärztekammer bietet die BLÄK für interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Interessierte die strukturierte curriculäre Fortbildung „Gesundheitsförderung und Prävention“ an.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie Grundlagen und zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention, Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung, arbeitsspezifische Rahmenbedingungen und Interventionsstrategien.

Programm/Information: BLÄK, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Der Kurs umfasst 31 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von circa sechs Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in einen Präsenzteil zu 2,5 Tagen.

Teilnahmegebühr: Das 2,5-tägige Präsenzseminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 490 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten

Einladung zum

12. Suchtforum

in Bayern





PTK | Bayern

Neue Drogen hat das Land

24. Juli 2013
Nürnberg

Das 12. Suchtforum „Neue Drogen hat das Land“ der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, der Bayerischen Landesapothekerkammer, der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer findet am 24. Juli 2013 im Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg, statt. Die Veranstaltung wird mit 5 • auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

Programm und Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

neplan gemäß §§ 1, 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG), zielorientierter Umgang mit Hygienemängeln, mögliche Rechtsstreite einschließlich Lösungsstrategien hierfür.

Programm/Information: BLÄK, Cornelia Erk 089 4147-341 oder -121, Christine Gürtner 089 4147-498 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Hinweis: Öffentliche Veranstaltung am Mittwochnachmittag – siehe „Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis“.

Teilnahmegebühr: Das 4-tägige Hygiene-Präsenz-Seminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 890 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis

Am Mittwochnachmittag, den 6. November 2013, findet gemeinsam mit den Teilnehmern des vollständigen Moduls I „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ eine öffentliche Veranstaltung für niedergelassene Ärzte, Medizinische Fachangestellte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsberufen statt.

Themen jener öffentlichen Veranstaltung am Mittwochnachmittag sind: Wirksame Händedesinfektion und weitere Schutzmaßnahmen – „Eh klar?!“, Persönliche Schutzausrüstung in Klinik und Praxis – Wie viel Schutz brauche ich wofür?, Tägliche Medikamentenapplikation – ein tödliches Risiko?!, MRSA und Co. – Impulsreferat, Gruppenarbeiten.

Programm/Information: BLÄK, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme an der öffentlichen Veranstaltung von 13.30 bis 18.00 Uhr ist kostenfrei.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Medizinethik

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich in aktuelle Debatten der Medizinethik einbinden wollen, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die von Berufs wegen mit medizini-

schen Fragen wie ärztlicher Sterbebegleitung, lebensverlängernden Maßnahmen, Präimplantationsdiagnostik und vieles mehr befasst sind.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder § 10-Erlaubnis Bundesärzterordnung (BÄO).

Lernziele/Themen/Inhalte: Grundlegende Begriffe der Medizinethik kennen und differenzieren sowie nachhaltige Reflexionen über die Arzt-Patienten-Beziehungen anstellen können. Rechtliche Rahmenbedingungen medizinischer Entscheidungen differenzierter nachvollziehen, die Fehlbarkeit in der Medizin verorten sowie die sozioökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens in Bezug zur demografischen Entwicklung, zu Rationalisierung, Priorisierung und Rationierung setzen können.

Programm/Information: BLÄK, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von acht Stunden) und einem Präsenzteil mit drei Tagen (Donnerstag mit Samstag).

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zur moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen wollen sowie an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerenhilfsergänzungsgesetzes.

Programm/Information: BLÄK, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	☒	☐	☐	☐	☐
2	☐	☒	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☒	☐
4	☒	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☒	☐
6	☐	☐	☒	☐	☐
7	☐	☐	☐	☒	☐
8	☐	☐	☐	☐	☒
9	☐	☐	☐	☐	☒
10	☒	☐	☐	☐	☐

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 6/2013, Seite 277 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Prävention in der Pneumologie. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Professor Dr. Markus Weinmüller und Dr. Sebastian Gallenberger.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Drei Punkte erhalten Sie, wenn Sie alle zehn Fragen richtig beantwortet haben. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.300 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Hinweis: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfüllt die Anforderungen gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerenhilfsergänzungsgesetzes.

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Getränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Notfallmedizin

Zielgruppe: Die Teilnahme am Weiterbildungskurs steht Ärztinnen und Ärzten offen, die die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin erwerben wollen, aber auch für Interessenten, die ihr Wissen in diesem Bereich auf den neuesten Stand bringen möchten.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Berufserlaubnis gemäß § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer (Januar 2006) sowie der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß Abschnitt C Nr. 25 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 14.10.2012 (in Kraft getreten am 1.1.2013). Das Seminar wird mit mehr als 30 Referenten aus den unterschiedlichsten Gebieten/Professionen durchgeführt. Neben Vorträgen finden zahlreiche Gruppenarbeiten und praktische Übungen wie z. B. Training zu schwieriger Intubation, Training zu Herz-Rhythmus-Störungen, Durchführung einer ärztlichen Sichtung, Versorgung von Traumapatienten, Demonstration einer technischen Rettungsübung in Kooperation mit Feuerwehr und Rettungsdienst sowie voraussichtlich eine Großeinsatzübung statt. Optional werden zur Teilnahme auf freiwilliger Basis Einsatzübungen mit Berg- und/oder Wasserrettung angeboten. Die Kursdurchführung basiert auf dem Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer (Januar 2006) und ist in anderen Kammerbereichen analog anerkannt.

Programm/Information: BLÄK, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de

Hinweis: Informationen zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Referat Weiterbildung I, Tel. 089 4147-134.

Teilnahmegebühr: Garmisch-Partenkirchen 610 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Getränke und Snacks in der Kaffeepause).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht-bayerische Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Seminar „Organspende“ (Teil A) – 16 Stunden E-Learning und Präsenzveranstaltung gemäß Curriculum „Organspende“ der Bundesärztekammer (2008)

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) das Seminar „Organspende für Transplantationsbeauftragte“. Dieses 16-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning und Präsenzseminar angeboten, das heißt acht Fortbildungsstunden werden im Vorfeld im Rahmen einer webbasierten Lernplattform absolviert und weitere acht Stunden folgen im Rahmen einer Präsenzveranstaltung.

Zielgruppe: Verpflichtend für neu benannte Transplantationsbeauftragte. Ärztinnen und Ärzte, die schon länger in der Funktion der/des Transplantationsbeauftragten tätig sind, können ihre Kenntnisse vertiefen oder Anregungen zur Verbesserung im kollegialen Austausch finden.

Lernziele/Themen/Inhalte: Die medizinischen, menschlichen und organisatorischen Aspekte der Organspende sind komplex. Transplantationsbeauftragte benötigen neben der Fachkompetenz wichtige Fähigkeiten hinsichtlich eines geeigneten Umgangs mit den speziellen Herausforderungen des Organspendeprozesses. Die entsprechende Kompetenz sollte zur Förderung der „Gemeinschaftsaufgabe Organspende“ vertieft und erweitert werden.

Das Seminar behandelt praxisrelevante Themen wie: Indikationsstellung zur Organspende, Hirntoddiagnostik, Empfängerschutz, organprotektive Intensivtherapie, juristische Aspekte, Umgang mit Angehörigen und der Frage nach Organspende.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Teilnehmer erhalten im Vorfeld des Seminars Zugang zur moderierten Lernplattform der BLÄK. Sie können sich mit der Thematik des Seminars im Vorfeld vertraut machen bzw. die Thematik vertiefen. Dieser Zugang zur Lernplattform bleibt nach dem Seminar bestehen, sodass die Teilnehmer auch weiterhin aktuelle Informationen von der DSO erhalten können.

Teilnahmegebühr: 100 € (inkl. Arbeitsmaterialien, die Nutzung der Lernplattform, Imbiss und Pausengetränke). Der reguläre Seminarpreis von 300 € wird von der DSO mit 200 € gefördert. Dieser Förderbetrag der DSO steht Ärztinnen/Ärzten zur Verfügung, die bereits Transplantationsbeauftragte sind oder diese Tätigkeit künftig anstreben sowie das Seminar inklusive des E-Learning-Moduls (mit einer Bearbeitungszeit zwischen sechs und acht Stunden je nach persönlichem Kenntnisstand) vollständig absolviert haben.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Peer Review:

- Qualifizierung zu Peers in der Intensivmedizin
- Qualifizierung zu Peers in der klinischen Versorgung

Peer Review ist eine freiwillige und auf dem kollegialen Gespräch basierende Methode zur Qualitätsförderung. Es ermöglicht eine strukturierte und entwicklungsorientierte Evaluation intensivmedizinischer sowie weiterer (klinischer) Einrichtungen. Zentrales Element ist hierbei der klinische Erfahrungsaustausch zwischen den Peers, zum Beispiel aus der Intensivmedizin sowie zum Beispiel aus klinischen Gebieten, auch aus dem Qualitätsmanagement einerseits und dem Behandlungsteam vor Ort andererseits.

Ziel des intensivmedizinischen Peer-Review-Verfahrens ist es, durch umfassenden Informationsfluss, Transparenz und Vergleichbarkeit die Qualität der Intensivmedizin in Deutschland insgesamt zu fördern. Das angebotene Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Peer Review“ der Bundesärztekammer (www.bundesaeztekammer.de/downloads/Curriculum_Aerztliches_Peer_Review1.pdf) und entspricht unter anderem dem Qualifizierungskonzept für zukünftige Peers in der Intensivmedizin.

Teilnahmevoraussetzungen: Peer Review in der Intensivmedizin:

- » Gebietsbezeichnung mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin (oder eine Qualifizierung zur Intensivfachpflegekraft).
- » Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (oder Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement).

Zielgruppen:

- » Ärztinnen und Ärzte mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin und mehrjähriger Berufserfahrung.
- » Leitende Intensivfachpflegekräfte, die ein besonderes Interesse an der Qualitätsförderung in der Intensivmedizin haben (bei verfügbaren Seminarplätzen).
- » Ärztinnen und Ärzte mit Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der Klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (auch Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement).

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Seminar gliedert sich in drei Abschnitte – E-Learning, Präsenzphase und Co-Peer-Review-Teilnahme.

In der Vorbereitungsphase wird das Konzept des Peer Reviews mittels E-Learning (vier Fortbildungsstunden) auf einer Lernplattform der Bayerischen Landesärztekammer vermittelt. Anschließend wird ein zweitägiges Seminar (16 Fortbildungsstunden) angeboten, das die Ziele eines Peer-Review-Verfahrens, Aufgaben und Rolle eines Peers, Interviewtechniken, Datenerhebung und -interpretation ausführlich behandelt. Qualitätsfelder der einerseits Intensivmedizin, andererseits weiteren klinischen Gebieten und die Implementierung von Qualitätsindikatoren in Strukturen und Prozesse einerseits einer Intensivstation, andererseits Strukturen der Klinischen Akutmedizin werden dargestellt und diskutiert. Schließlich werden Vorbereitung und

Durchführung eines Peer Reviews auf einerseits einer Intensivstation, andererseits in klinischen Einrichtungen beispielhaft präsentiert und trainiert. Besonderer Wert wird hierbei auf die Vermittlung einer konstruktiven und lösungsorientierten Gesprächsführung gelegt – mit sogenannter partizipativer Evaluation. Qualitätsförderung mit wechselseitig nah erreichbarem Nutzen ist das Anliegen dieser Seminar-Qualifizierung. Um als Peer tätig werden zu können, ist gemäß Curriculum Peer Review eine probeweise Teilnahme an zwei Peer Reviews (am 29./30.11.2013), die gemeinsam mit erfahrenen Peers durchgeführt werden, mit einem Gesamtumfang von 16 Fortbildungsstunden erforderlich. Dies bildet den dritten und letzten Abschnitt in diesem Qualifizierungskonzept.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de
Hinweis: Diese 36-stündige Seminar-Qualifizierung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzseminar angeboten.

Teilnahmegebühr: 850 € inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie die erforderlichen Weiterbildungsnachweise beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, für welche Versorgungsstruktur Sie Ihre Seminar-Teilnahme wünschen:

Peer Review „Intensivmedizin“, Peer Review „Akutklinik (weitere Gebiete ohne Zusatzbezeichnung ‚Intensivmedizin‘)“, Peer Review „Ambulante Versorgung“, Peer Review „Rehabilitationseinrichtung“.

Psychosomatische Grundversorgung

Zielgruppe:

- » Ärztinnen und Ärzte, die im Rahmen der Weiterbildungsordnung (in Kraft getreten am 1.8.2004) einen 80-Stunden-Kurs in Psychosomatischer Grundversorgung zum Erwerb der Gebietsbezeichnungen „Allgemeinmedizin“ oder „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ nachweisen müssen.
- » Vertragsärztinnen und Vertragsärzte, die Leistungen nach den Gebührenordnungspositionen 35100 und 35110 EBM erbringen und abrechnen wollen.

Teilnahmevoraussetzung: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärztekammer.

Lernziele/Themen/Inhalte: Theorieseminar (20 Stunden) und verbale Interventionstechniken (30 Stunden) werden von der BLÄK durchgeführt. Balintgruppenarbeit (30 Stunden) ist bei anerkannten Seminarleitern selbst zu vereinbaren!

Programm/Information: BLÄK, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089

45. Internationaler Seminarkongress in Grado/Italien

vom 25. bis 30. August 2013 – 33 • (pro Tag 6•)

Veranstalter: Collegium Medicinae Italo-Germanicum in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer

Sonntag: 25. August 2013, 16.00 Uhr – Eröffnungsvortrag

Schwerpunktthemen der Seminare: Angiologie – Gastroenterologie – Medizinische Betreuung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung – Notfallmedizin (Theorie) – Sportmedizin – Interdisziplinäre Gespräche

Kurse (mit Zusatzgebühren): Balint-Gruppe – Notfallmedizin (Praxis)

Änderungen für alle Seminare und Kurse bleiben vorbehalten.

Programm und weitere Informationen: Margret Del Bove, Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin, Telefon 030 400456-415, Fax 030 400456-429, E-Mail: cme@baek.de, Internet: www.baek.de



4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de

Bei Fragen zu Weiterbildungszeiten im Gebiet „Allgemeinmedizin“ wenden Sie sich bitte an das Referat Weiterbildung II der BLÄK, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 15.30 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr, Tel. 089 4147-131.

Teilnahmegebühr: In den angegebenen Teilnahmegebühren sind jeweils die Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke inkludiert.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Qualitätsmanagement

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (200 Stunden) der Bundesärztekammer. Schon während der ersten Seminarsequenz soll das Seminar den Teilnehmern einen individuellen Nutzen für den beruflichen wie den privaten Alltag bringen, weitere „sekundäre“ Nutzenaspekte werden im Verlauf des Seminars thematisiert.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die weitere Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Anwendung und kritischen Beurteilung des (ärztlichen) Qualitätsmanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Medizinischen Fachangestellten, Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Rahmen des Moduls I – welches basierend auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt wird – werden Grundkenntnisse des Qualitätsmanagements erworben oder neu definiert. In den Präsenzmodulen II und III werden folgen-

de Themenbereiche erarbeitet: Kommunikationsmodelle, Methodenauswahl/-anwendung, Problemanalysen/Lösungsmodelle, Zertifizierung/Akkreditierung/Qualitätsmanagement-Darlegungen, Qualitätszirkel-Moderatorenttraining, Riskmanagement, Ökonomie, Leitlinien, Richtlinien, Standards bis hin zur Diskussion vorgestellter Praxisbeispiele aus der Sicht von Angehörigen der Berufsgruppen von Pflege, Medizinischer Fachangestellter, Verwaltung, Ärzteschaft, Kranken-/Sozialversicherung.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte können bei Erfüllen der entsprechenden Voraussetzungen die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der BLÄK erwerben. Absolventinnen und Absolventen der vollständig absolvierten Seminare Qualitätsmanagement I bis III (200 Stunden) entsprechend dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (2007) bzw. des „Qualifikationsnachweises Qualitätsmanagement“ bzw. der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ werden gemäß Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) vom 14.5.2008 prinzipiell unmittelbar zur Prüfung „DGQ-Qualitätsmanager“ zugelassen. Sofern die Zulassungsvoraussetzungen für die DIN-EN-ISO Auditorenqualifikation erfüllt sind, kann eine Anmeldung zum Lehrgang und Prüfung „DGQ-Auditor“ erfolgen. Nichtärztliche Teilnehmer können nach der vollständigen Absolvierung des QM-Seminars mit 200 Stunden Inhalt – gemäß beschriebener Funktion im Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer – die Funktion des Qualitätsmanagement-Beauftragten wahrnehmen.

Teilnahmegebühr: Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar II (inkl. der Absolvierung des Moduls I im Rahmen eines webbasierten Lernmoduls) kostet 1.650 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke). Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar III kostet 1.800 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).
Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

QM-light: Anregungen für eine angenehme und effiziente Praxisführung

Zielgruppe: Wenn für Sie in Ihrer Arztpraxis Qualitätsmanagement bisher auch eher ein „Unwort“ darstellt, bietet die BLÄK für Interessenten gerne ein eintägiges praxisorientiertes „QM-light-Seminar“ speziell für Arztpraxen an. Hierdurch können Sie die Grundlagen für die gesetzliche Nachweispflicht für Vertragsarztpraxen schaffen gemäß der Qualitätsmanagement-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Themen: Erfüllen der rechtlichen Anforderungen, Minimaler Aufwand – maximaler Nutzen, Ablaufentwicklungen, Gewinn an Zeit und Zufriedenheit, Qualitätsmanagement in der Arztpraxis: Wie setze ich es um?, Beispiele von QM-Instrumenten mit praktischen Übungen und Erstellen einer Arbeitsanweisung, Hinweise für schon vorhandene Verfahrensweisen und Verbesserungskonzepte (gerne eigene Kurzbeispiele), Ihre noch offenen Fragen.

Teilnahmegebühr: 175 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Programm und Informationen: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Standards zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren (SBPM) einschl. Istanbul-Protokoll

Zielgruppe: Die Fortbildung Standards zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren (SBPM = Standards zur Begutachtung psychotraumatisierter Menschen) einschl. Istanbul-Protokoll

wendet sich primär an Ärztinnen/Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten, die Kenntnisse in den Grundlagen der Psychotraumatologie inkl. Differenzialdiagnostik besitzen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Module I und II gemäß Curriculum der Bundesärztekammer. Ergänzungsmodule Traumatisierte Kinder und Jugendliche: Traumafolgen bei Kindern und Jugendlichen – Kinder traumatisierter Eltern, unbegleitete minderjährige Jugendliche, Besonderheiten der Posttraumatische Stress Disorder (PTSD)-Diagnostik bei Kindern (Beispiele aus der Begutachtung).

Programm/Information: BLÄK, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Module I und II werden in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg, der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, der Bayerischen Landesärztekammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK) angeboten.

Das Modul Kinder und Jugendliche wird von der Bayerischen Landesärztekammer als Ergänzung zu dieser Fortbildungsreihe angeboten. Zu diesen Veranstaltungen können bis zu 30 Teilnehmer aufgenommen werden.

Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbauomodul: 400 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Imbiss). Modul Kinder und Jugendliche: 140 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Imbiss).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I mit V (50 Fortbildungsstunden) gemäß dem Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer (2010) www.bundesaerztekammer.de/downloads/CurrSuchtmedGrundvers2010.pdf. Diese Fortbildungen sind anrechnungsfähig auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (sofern die 50-stündige Fortbildung vor dem 31.12.2005 begonnen wurde).

Zielgruppe: An suchtmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß oben genanntem Curriculum sowie oben genannter Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“.

Programm/Information: BLÄK, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Hinweis: Die Bausteine können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden. Die BLÄK empfiehlt jedoch, mit Baustein I (Grundlagen) zu beginnen. Vor dem 31.12.2005 begonnene Weiterbildungsgänge für den Qualifikationsnachweis „Suchtmedizin“ gemäß

§ 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (veröffentlicht im *Bayerischen Ärzteblatt* 8/1999) können nach den bisherigen Bestimmungen abgeschlossen werden. Bitte beachten Sie bei Ihrer Anmeldung, dass zum einen am 1.8.2004 eine neue Weiterbildungsordnung in Kraft getreten ist, zum anderen der 59. Bayerische Ärztetag am 23.4.2005 die Einführung der Zusatzweiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ beschlossen hat. Diese Änderung der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 trat am 1.7.2005 in Kraft. Weitere Informationen sind auch verfügbar via www.blaek.de

Teilnahmegebühr: Baustein I – 50 €, Baustein II bis V je 150 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Schutzimpfungen

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die entsprechende Kenntnisse auffrischen oder erwerben wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie die Bedeutung von Schutzimpfungen im Sinne von Prävention, pharmazeutische und pharmakologische Anforderungen an Impfstoffe, Impfstoffarten, Injektionstechniken, Impfabstände, Verhalten bei unvollständigem Impfschutz, Praktische Voraussetzungen und Handling von Impfungen (Ausstattung des Kühlschranks, Kühltemperaturkontrolle, Kühlkette, Dokumentation), Standardimpfungen bei Kindern und Erwachsenen: Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, HiB, Pertussis, Masern, Mumps, Röteln, Varizellen, Hepatitis B, Pneumokokken, Meningokokken, Indikationsimpfungen: Impfungen bei chronischen Erkrankungen, Individualschutz, Schutz Dritter, Impfungen während Gravidität; neue Standardimpfung gegen HPV aus gynäkologischer Sicht, Reiseimpfungen, berufsbedingte Impfungen (Arbeitsmedizin), Öffentlich diskutierte Impfergebnisse, Finanzierung und Abrechnung von Impfleistungen, rechtliche Grundlagen (Rechtsfragen beim Impfen, Impfausweis, öffentlich empfohlene Impfungen, Meldungen, Haftungsfragen, Impfkomplicationen), Impfmanagement in der Praxis.

Das Seminar wird als kombiniertes E-Learning und Präsenzmodul angeboten. Die Bearbeitungszeit der Lernplattform beträgt (je nach persönlichem Kenntnisstand) ca. zwei Stunden, der Präsenzteil dauert von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Programm/Information: BLÄK, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Am 1. August 2004 trat die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in Kraft, die die bisherige Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns von 1993 ablöst. Damit entfallen die „zusätz-

lichen Qualifikationen“ nach § 3 a der alten Weiterbildungsordnung, somit auch der darauf fußende Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“.

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis zu den Fachgebietsgrenzen in Bezug auf Impftätigkeit. Nachdem ein Facharzt, sofern er seine Facharztbezeichnung führt, seine ärztliche Tätigkeit grundsätzlich auf sein Gebiet zu beschränken hat, muss er, falls für ihn das Impfen gebietsfremd ist, die Entscheidung, Impfungen im unaufschiebbaren Einzelfall durchzuführen, sorgfältig treffen. Dies gilt selbstverständlich auch für einen Facharzt, dessen Gebiet das Impfen umfasst, in Bezug auf die Entscheidung, Impfungen im Einzelfall oder generell anzubieten und durchzuführen.

Teilnahmegebühr: 200 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Transfusionsbeauftragter/ Transfusionsverantwortlicher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation erwerben wollen, damit sie die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen ausüben dürfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Nach den novellierten Hämotherapie-Richtlinien 2005 mit Richtlinienanpassung 2010.

Transfusions- Verantwortlicher (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1) 4)}
Transfusions- Verantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Transfusions- Verantwortlicher (Nur weniger als 50 EK unter den Bedingungen von Abschnitt 1.6.2.1)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions- Beauftragter (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions- Beauftragter (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1) 4)}
Leitung Blutdepot ohne Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Leitung Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Weiterbildung (6 Monate)

Modifiziert von Prof. Dr. R. Zimmermann (6/2007)
nach Dr. F. Bäslar, BÄK.

¹⁾ alternativ Facharzt für Transfusionsmedizin oder (Facharzt) mit Zusatzbezeichnung Bluttransfusionswesen

²⁾ alternativ Facharzt für Laboratoriumsmedizin

³⁾ alternativ Ausübung der Funktion seit 31.12.1993

⁴⁾ die Verpflichtung zum Seminar entfällt, falls ausschließlich Immunglobuline zur passiven Immunisierung eingesetzt werden (zum Beispiel Tetanus-Hyperimmunglobulin oder Rhesusprophylaxe)

Weitere Informationen zu den aktuellen Hämotherapie-Richtlinien erhalten Sie über www.bundesärztekammer.de

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß den Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie). Aufgestellt gemäß Transfusionsgesetz von der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (Novellierung 2005/2007 mit Richtlinienanpassung 2010). Kursinhalt entspricht dem 16-stündigen Curriculum der Bundesärztekammer.

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 300 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender.

Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Verkehrsmedizinische Qualifikation

Gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1.7.2007.

Führerscheinbehörden in Bayern suchen nach Kenntnis der BLÄK Ärztinnen und Ärzte, die über eine sog. „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV verfügen.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter tätig werden wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1.7.2007.

Programm/Information: BLÄK, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Christine Gürtner, Tel. 089 4147-498 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung ab 1.7.2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV sind ab 1.7.2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Abs. 1 FeV in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn andernfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern. Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetzestext erwähnten Qualifikationen verfügen

und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden.

Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass offensichtlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisverwaltungsreferats München allenfalls selten niedergelassene Kolleginnen und Kollegen mit Begutachtungen gemäß Fahrerlaubnisverordnung beauftragt werden. Insofern erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld bei der Führerscheinbehörde, bzw. Landratsamt oder Kreisverwaltungsreferat für die Sie tätig werden wollen, ob für Ihr fachärztliches Gebiet Gutachterinnen und Gutachter gesucht werden.

Teilnahmegebühr: 450 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte

Zielgruppe: Die BLÄK bietet ein fünftägiges Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte an, die nach einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Vertiefen der Kompetenz zu Themen aus der Allgemeinmedizin – Notfällen: Reanimation in Theorie und Praxis – dem Umgang mit geriatrischen Patienten: Altersdemenz, Depressionen – Hausärztlicher Palliativmedizin – Diabetes: Neues zu Diagnostik und Therapie – Ernährung/Allergien – Pädiatriethemen: Präventivmedizin, Notfälle, Infektionskrankheiten – Impfwesen – der Betreuung chronisch Erkrankter – der Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund – Gesprächsführung (praktische Übung mit Videofeedback) – zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Pharmakologie – Suchtmedizin: Hausärztliche Versorgung – Schmerztherapie – Tätigkeit in Klinik, Reha oder ambulante Versorgungseinrichtung – Niederlassungsthemen – Themen von Fort- und Weiterbildung.

Programm/Information: BLÄK, Alina Schöner, Tel. 089 4147-413 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Auf Wunsch wird eine Kinderbetreuung während der gesamten Seminar-dauer angeboten, bei Bedarf bitten wir um Anmeldung.

Teilnahmegebühr: 380 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Gendiagnostik braucht Grenzen

Der medizinische Fortschritt produziert nicht zuletzt durch die Erfolge der Genforschung eine Informationsflut bisher ungekannten Ausmaßes. Eine Flut, die auch für die Ärzte viele neue Fragen aufwerfen wird. Die moderne Gendiagnostik birgt große Chancen in Bezug auf die Vorbeugung und Heilung schwerer Krankheiten, weil sie auch dazu beitragen kann, deren Ursachen aufzudecken. Sie weckt zugleich Hoffnungen auf eine weniger gefährliche vorgeburtliche Risikoabschätzung.

Die genetischen Daten erweisen sich immer mehr als individueller Fingerabdruck eines Menschen mit Informationen, die weit über ein akutes Krankheitsgeschehen hinausgehen. Sie erlauben bei genauem Hinschauen und richtiger Interpretation auch den Blick in eine mögliche Zukunft. Das macht sie ebenso reizvoll wie gefährlich. Denn es stellt sich die Frage, wie viel will und wie viel soll ein Individuum tatsächlich über sich und seine im Inneren angelegten versteckten Gesundheitsrisiken erfahren können. Es muss abgewogen werden, ob und, wenn ja, wann möglicherweise sogar durch Reihenuntersuchungen ein Tumor im frühesten Stadium mithilfe der neuen Technik diagnostiziert werden soll.

Der spektakuläre Fall des Hollywood-Stars Angelina Jolie könnte exemplarisch dafür stehen. Familiär vorbelastet, wusste sie dank der Gendiagnostik um ihr hohes Brustkrebsrisiko. Ihr Vorgehen in Form der Amputation beider Brüste, um das Risiko auf ein Minimum zu verringern, war rigoros. Mitte Mai ging sie damit an die Öffentlichkeit. Dieser offene Umgang mit dem Krankheitsrisiko und dem gravierenden medizinischen Eingriff sind eine Werbung sowohl für die moderne Diagnostik als auch für eine konsequente Krebsvorsorge. Das wird nicht ohne Wirkung bleiben. Andere Frauen werden verstärkt ihrem Vorbild folgen. Angelina Jolie hat ihnen ein Stück ihrer Angst genommen.

Noch ist die genetische Diagnostik für die Allgemeinheit zu teuer, um sie präventiv und umfassend einzusetzen. Aber die Entwicklung

schreitet unaufhörlich voran. Die Tests werden billiger, ihre Anwendung selbstverständlicher werden – und damit steigen natürlich die Erwartungen. Fachkreise gehen davon aus, dass eines nicht allzu fernen Tages bezahlbare Tests für jedermann auf den Markt geworfen werden, mit denen jeder, wenn er es nur will, für sich selbst vorsorglich sein persönliches Gesundheitsrisiko abklären kann. Auch wenn der Vertrieb dieser „Volkstests“ hierzulande gesetzlich verboten werden sollte (wovon nach den jüngsten Empfehlungen des Deutschen Ethikrates von Ende April auszugehen ist), werden sich andere Wege der Beschaffung via Internet finden lassen. Geschäftemacher werden sie international vertreiben, so lange es Länder gibt, in denen sie verkauft werden dürfen.

Aber was passiert nun mit all den gewonnenen Daten? Wer kann damit etwas anfangen? Wer bewertet sie? Nach welchen Kriterien werden sie bewertet? Wer übernimmt die Verantwortung für einen nach gründlicher Abwägung vorzunehmenden Eingriff – der Arzt oder möglicherweise der betroffene Patient? Was dürfen Eltern über die genetischen Daten ihrer Kinder wissen? Droht gar der ganz und gar gläserne Patient, auf dessen genetische Daten Arbeitgeber oder Behörden zugreifen können? Eine Horrorgeschichte, weil sie zu Missbrauch geradezu einlädt. Man stelle sich nur vor: Nur der hat noch Aussichten auf eine Anstellung, der genetisch „sauber“ ist, sprich, das geringste Gesundheitsrisiko in sich trägt, was sich dann ökonomisch auszahlen soll. Das heißt in der Konsequenz, dass der Patienten- und Datenschutz in dieser Hinsicht verbessert werden muss.

Dabei muss immer bedacht werden, dass die genetischen Informationen nur etwas über die Veranlagung zu einer bestimmten Krankheit aussagen können, es aber keine Gewissheit gibt, dass diese Krankheit jemals ausbrechen wird. Und noch etwas wird leicht vergessen: Der Mensch ist sehr viel mehr als nur ein genetisch vorbestimmtes Wesen. Sich allein auf eine Veranlagung zu berufen, hieße,

alle äußerlichen Einwirkungen auf die Gesundheit zu ignorieren: Lebenswandel, Umwelteinflüsse, Arbeitsbelastung, psychischen Druck, Unfälle etc.

Noch komplexer ist der Umgang mit vorgeburtlichen Gentests, mit denen mögliche Behinderungen eines Babys vorab diagnostiziert werden können. Wie weit reicht hier die Entscheidungsgewalt der werdenden Eltern? Wenn ihnen keine Grenzen gesetzt werden, droht eine ethisch extrem gefährliche Selektion, die weit über die Frage „gesund oder krank“ hinausgeht. Dann ist der Weg nicht mehr weit zu Designerbabys.

Angelina Jolie hat für sich entschieden, den Gentest zu machen und sich dann operieren zu lassen. Diese Selbstbestimmtheit ist eine der Grundvoraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit der genetischen Diagnostik und den gewonnenen Patientendaten. Niemand darf am Ende zu derlei Tests genötigt werden. Denn wer wider Willen zu viel über sich und seine mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von Krankheit geprägten Zukunft erfährt, verliert am Ende die Chance auf ein möglicherweise ansonsten völlig unbeschwertes Leben.

Autor



*Joachim Bomhard,
Redakteur, Augs-
burger Allgemeine,
Augsburg*

Paracelsus-Medaille für Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli

Für seine klinische und wissenschaftliche Tätigkeit und seine herausragenden ehrenamtlichen Dienste um das Gesundheitswesen hat der Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK) Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli aus München beim 116. Deutschen Ärztetag in Hannover mit der Paracelsus-Medaille ausgezeichnet.

Siegfried Borelli wurde 1924 in Berlin-Wilmersdorf geboren und studierte Humanmedizin in Berlin, Prag und Hamburg. Seine Dissertation schrieb er zum Thema „Über Aminosäuren im Blutserum – unter besonderer Berücksichtigung des Eiweißmangelzustandes und Hungerödems“. An der Universität Hamburg promovierte er 1950 zusätzlich zum Dr. phil. mit der Arbeit „Charakterologische Untersuchungen unter besonderer Benutzung der Wartegg-Tests“. 1956 habilitierte er sich mit einer Arbeit über die Hautkrankheiten durch Kontaktstoffe im Friseurberuf zum Privatdozenten. Neben dem Facharzt für Dermatologie und Venerologie erwarb er auch den Facharzt für Arbeitsmedizin und eine Vielzahl von Zusatzbezeichnungen. 1967 wurde er Direktor der neu zu errichtenden Dermatologischen Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München (TUM). Diese leitete er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1995. Parallel dazu war er als Direktor der Deutschen Klinik für Dermatologie und Allergie Davos tätig.

Sein wissenschaftliches Lebenswerk umfasst mehr als 500 Publikationen in Fachzeitschriften, Büchern sowie das siebenbändige Nachschlagewerk „Krankheiten der Haut und Schleimhaut durch Kontakte in Beruf und Umwelt“ (1988). Neben seinem Engagement als Arzt, Forscher und Hochschullehrer lag ihm auch die ärztliche Selbstverwaltung sehr am Herzen. Viele Jahre war Siegfried Borelli als Abgeordneter bei Deutschen Ärztetagen dabei. Von 1962 bis 1978 war er Mitglied im Ausschuss „Arbeitsmedizin“ der BÄK. Auf Bundesebene fungierte er zudem bis 2004 als Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und von 1985 bis 1993 als Mitglied des KBV-Vorstandes. In Bayern war er viele Jahre Delegierter bei Bayerischen Ärztetagen und engagierte sich insgesamt 38 Jahre beim Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband (ÄKBV) München, im Vorstand des ÄKBV und als Schriftleiter bei den Münchner Ärztlichen Anzeigen. Von 1976 bis 2004 war er Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und arbeitete elf Jahre im KVB-Vorstand mit. Bei vielen nationalen und internationalen



Verleihung der Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft an Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli aus München (li.) und Professor Dr. Hermann Hepp aus Buch am Ammersee (re.).

Fortbildungsveranstaltungen engagierte sich Siegfried Borelli als Vortragender und teilweise auch als Organisator. 1992 gründete er die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der ärztlichen Fortbildung der „Euromed Leipzig“.

Für seinen großen Einsatz wurde Siegfried Borelli unter anderem mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette, dem Bayerischen Verdienstorden und dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Hinzu kommen Ehrenmitgliedschaften zahlreicher nationaler und internationaler Fachgesellschaften. Noch heute ist der Geehrte mit 89 Jahren als ärztlicher Konsiliarius tätig.

Paracelsus-Medaille für Professor Dr. Hermann Hepp

Beim 116. Deutschen Ärztetag in Hannover wurde Professor Dr. Hermann Hepp aus Buch am Ammersee für seine herausragenden Verdienste um das deutsche Gesundheitswesen die Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft verliehen. Er ist einer der führenden Vertreter des Faches „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ in Deutschland.

Hermann Hepp wurde 1934 in Singen am Hohentwiel, Landkreis Konstanz, geboren. In Freiburg studierte er Humanmedizin und verbrachte nach dem Physikum klinische Semester in Hamburg, Wien und München. 1960 promovierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München mit einer Arbeit über endokrinologische und psychosomatische Aspekte der „Laktation beim Mann“. 1969 habilitierte er sich mit dem Thema „Immunologische und biologische



Bestimmung der hypophysären Gonadotropine im normalen Zyklus und bei der Behandlung mit Clomifen“. Er erwarb 1970 die Facharztbezeichnung für Gynäkologie und Geburtshilfe und wurde wenig später Leitender Oberarzt. 1978 wurde er Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität des Saarlandes. 1984 wechselte er an die LMU München und übernahm die Leitung der Universitätsfrauenklinik am Klinikum Großhadern, die er bis 2005 leitete.

Circa 400 Publikationen veröffentlichte Hermann Hepp, unter anderem zu den Themen Endokrinologie, operative Gynäkologie/Onkologie, Reproduktionsmedizin, Diabetes und Schwangerschaft. Er war Herausgeber von Fachzeitschriften, unter anderem „Der Gynäkologe“. Hinzu kommen Bücher und Buchbeiträge. Außerdem veröffentlichte er Artikel zu bioethischen Fragestellungen seines Faches. Zusätzlich engagierte sich Hermann Hepp in zahlreichen Fachgesellschaften, Gremien und Kommissionen. Von 1992 bis 1994 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). Für seinen großen Einsatz erhielt er zahlreiche Auszeichnungen aus dem In- und Ausland. Unter anderem ist er Ehrenmitglied des Berufsverbandes der Frauenärzte sowie zahlreicher Fachgesellschaften. Hermann Hepp beschäftigt sich auch heute noch mit 79 Jahren mit medizinischen und ethischen Themen. Nach wie vor ist er Vorstandsmitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer.

Herzlichen Glückwunsch an beide Geehrten!

Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK

Dr. Klaus Ottmann 70 Jahre



Dr. Klaus Ottmann, langjähriger Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), feierte am 16. Juni 2013 seinen 70. Geburtstag.

Über zwei Jahrzehnte lang engagierte sich Klaus Ottmann berufs-

und standespolitisch in der BLÄK, bevor er im Januar dieses Jahres seinen Abschied aus der Berufspolitik verkündete.

Klaus Ottmann wurde am 16. Juni 1943 in Rosenheim geboren. Nach seinem Studium der Humanmedizin in Würzburg, Kiel und Wien begann er seine Weiterbildung zum Facharzt für Urologie. Anschließend arbeitete er über 30 Jahre als Urologe in Kitzingen, zunächst in einer Einzelpraxis und ab 1993 in einer Gemeinschaftspraxis.

Die berufspolitische Karriere von Klaus Ottmann reicht weit zurück. 25 Jahre lang war er Mitglied des Vorstandes der BLÄK, davon 18 Jahre lang als Vizepräsident. Seine Schwerpunktthemen waren die Berufsordnung, die Qualitätssicherung, die Krankenhausplanung, die Gutachterstelle und die Gebührenordnung für Ärzte. Klaus Ottmann engagierte sich hier stets mit viel Fachkompetenz und Fleiß. Als langjähriges Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) setzte Klaus Ottmann besonders in seiner fünfjährigen Tätigkeit als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KVB weitere berufspolitische Akzente. Auch über Bayerns Grenzen hinaus engagierte sich der BLÄK-Vize in zahlreichen Gremien der Bundesärztekammer wie auch im Verband Freier Berufe e. V., in dem er weiter als erster Vizepräsident aktiv tätig ist. Klaus Ottmann hat auch im „Ruhestand“ neue Aufgaben übernommen. So ist er unparteiisches Mitglied des Landesausschusses Ärzte und Krankenkassen – eben ein „Vollblutpolitiker“.

Seine Hobbys, denen er sich jetzt hoffentlich vermehrt widmen kann, sind unter anderem Segeln, Skifahren und Golfen. Als dreifacher Vater und siebenfacher Großvater ist er trotz Ruhestand sicher voll ausgelastet.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem runden Geburtstag, lieber Klaus und für Deinen weiteren Lebensweg die besten Wünsche!

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Dr. Wolf von Römer 70 Jahre



Am 3. Juli 2013 konnte Dr. Wolf von Römer aus München, Facharzt für Innere Medizin, Vorsitzender des Bayerischen Internistenverbandes und 1. Vizepräsident des Berufsverbandes Deutscher Internisten e. V. (BDI), seinen 70. Geburtstag feiern.

Wolf von Römer wurde 1943 in Dresden geboren und studierte von 1965 bis 1971 in München Humanmedizin. Seine Weiterbildung absolvierte er am Deutschen Herzzentrum München und am Städtischen Krankenhaus München-Neuperlach. Nach der Anerkennung als Internist 1980 ließ er sich in eigener Praxis in München nieder und ist seit dieser Zeit mit großem Engagement im hausärztlichen Versorgungsbereich tätig.

Die ärztliche Selbstverwaltung ist ihm neben der Patientenbetreuung und der ärztlichen Fort- und Weiterbildung ein großes Anliegen. Er engagiert sich aktiv um die Fortbildung beim Bayerischen Internistenverband und war viele Jahre 1. Vorsitzender des Zulassungsausschusses München der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Große Verdienste erwarb er sich als 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes (ÄKBV) München von 1994 bis 2002 sowie als Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer. Er nahm als Delegierter an vielen Bayerischen und als Abgeordneter an Deutschen Ärztetagen teil. Im Januar 2003 wurde der Jubilar zum 1. Vorsitzenden der Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V. gewählt. Seit 2004 ist er Vorstandsmitglied und 1. Vizepräsident des BDI. Von 1992 bis 1995 war er Mitglied und von 2005 bis 2010 stellvertretender Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVB. 2007 wurde ihm von der Bundesärztekammer für seine großen Verdienste um die Fortbildung die Ernst-von-Bergmann-Plakette verliehen.

Bei seinem umfangreichen beruflichen und berufspolitischen Engagement wird Wolf von Römer von seiner Frau und seinen drei Kindern unterstützt. Mitunter entspannt er sich bei seinen Hobbys, der Jagd und dem Segeln.

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute, lieber Wolf!

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Dr. Klaus Reichel 80 Jahre



Am 25. Juni 2013 konnte Dr. Klaus Reichel, ehemaliger Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), seinen 80. Geburtstag feiern.

Der Arztberuf wurde ihm 1933 schon in die Wiege gelegt, war doch bereits

sein Vater als Mediziner tätig. 1951 begann Klaus Reichel mit dem Studium der Medizin an der Universität Erlangen, legte 1957 sein Staatsexamen ab und promovierte 1958. 1959 erhielt er seine Approbation und wurde 1965 als Facharzt für Innere Krankheiten von der Landesärztekammer Hessen anerkannt. Am 1. Juli 1965 hat Klaus Reichel sich als Facharzt in Hersbruck niedergelassen und ab August 1965 war er auch als Belegarzt auf der Inneren Abteilung des Kreiskrankenhauses Hersbruck tätig.

Neben dem Einsatz für seine Patientinnen und Patienten war der Jubilar von 1975 bis 2008 Delegierter zur BLÄK und von 1995 bis 1999 im Vorstand der BLÄK tätig. 1991 wurde er von der Vollversammlung der BLÄK zum 2. Vizepräsidenten gewählt. Viele Jahre war er auch 2. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Nürnberger Land. Im Hartmannbund fungierte Klaus Reichel einige Jahre als stellvertretender Landesvorsitzender und bis zum Jahr 2001 als Vorsitzender des Landesverbandes Bayern. 2002 wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Hartmannbundes ernannt. Im Landkreis Nürnberger Land war er darüber hinaus auch als Kommunalpolitiker für die CSU im Kreistag vertreten.

Für seinen großen Einsatz und seine umfangreichen Tätigkeiten wurde Klaus Reichel 2003 mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch!

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Wahlen bei Ärztlichen Kreisverbänden

In folgenden Ärztlichen Kreisverbänden wurde der Vorstand gewählt:

Ärztlicher Kreisverband Lindau

1. Vorsitzender:

Dr. Klaus Adams, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Bodolz

2. Vorsitzender:

Dr. Ulrich Schöffel, Facharzt für Chirurgie, Lindau (Wiederwahl)

Ärztlicher Kreisverband Passau

1. Vorsitzender:

Dr. Michael Eckstein, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Passau (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Dr. Michael Rosenberger, Facharzt für Allgemeinmedizin, Breitenberg (Wiederwahl)

Ärztlicher Kreisverband Straubing

1. Vorsitzender:

Johann Ertl, Facharzt für Allgemeinmedizin, Salching

2. Vorsitzender:

Dr. Wolfgang Schaaf, Facharzt für Anästhesiologie, Straubing

Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Brandt, Institut für klinische Neurowissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München – Campus Großhadern, erhielt in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung des Schwindels und der Sensomotorik den Hans-Berger-Preis von der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neuropsychiatrie und Funktionelle Bildgebung.

Professor Dr. Thomas Harrer, Medizinische Klinik 3 des Universitätsklinikums Erlangen, wurde für seine Erforschung des Janus-Kinase-Signalwegs bei inflammatorischen Erkrankungen mit

dem Pfizer-Forschungsförderpreis Inflammation EUROPE ASPIRE 2013 ausgezeichnet.

Professor Dr. Dr. h. c. Werner Hohenberger, Direktor der Chirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen, wurde zum neuen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kolloproktologie gewählt.

Professor Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro, Direktor der Hals-Nasen-Ohren-Klinik des Universitätsklinikums Erlangen, wurde von der Medizinischen Fakultät der Universität von Kreta die Ehrendoktorwürde verliehen.

Professor Dr. Johannes Liese, Kinderklinik und Poliklinik des Universitätsklinikums Würzburg, ist zum Ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie gewählt worden.

Dr. Ingrid Piger, Fachärztin für Anästhesiologie, München, wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit die Auszeichnung „Weißer Engel“ verliehen.

Professor Dr. Rolf Sauer, ehemaliger Direktor der Strahlenklinik des Universitätsklinikums Erlangen, wurde von der Deutschen Krebsgesellschaft die Karl-Heinrich-Bauer-Medaille verliehen.

Professor Dr. Johannes Wechsler, Leiter des Zentrums für Ernährungsmedizin und Prävention am Krankenhaus Barmherzige Brüder München, wurde für vier weitere Jahre zum Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Ernährungsmediziner e. V. gewählt.

Mehr sprechende Medizin

Die DAK hat mit einer Forsa-Umfrage festgestellt, dass sich die meisten Menschen vom neuen Patientenrechtegesetz eine bessere ärztliche Beratung erwarten. 77 Prozent der 1.001 Befragten halten es demnach für wichtig, dass sie verständlich und umfassend über Diagnose, Therapie und Risiken informiert werden.

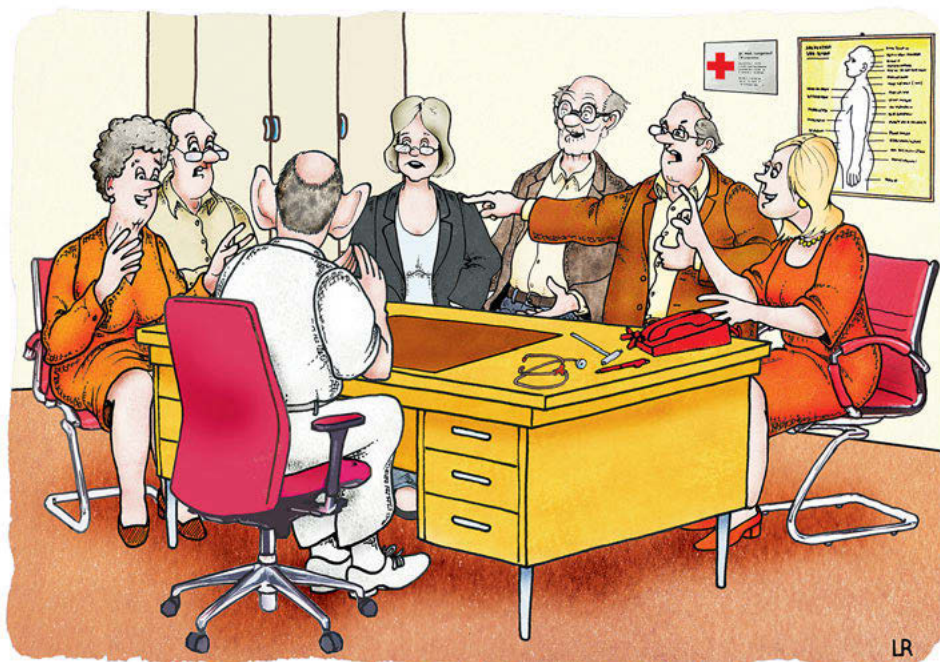
Das Patientenrechtegesetz ist Ende Februar 2013 in Kraft getreten. Es fasst in großen Teilen bestehende Rechte der Patientinnen und Patienten zusammen. Ein im Bürgerlichen Gesetzbuch verankerter Behandlungsvertrag regelt nun die Beziehungen zwischen Arzt und Patient. Zentral ist, dass Patienten umfassend über alles aufgeklärt werden müssen, was für die Behandlung wichtig ist – darunter fallen sowohl medizinische als auch wirtschaftliche Aspekte.

Viele Ärztinnen und Ärzte würden den Patientenwünschen nach mehr Aufklärung sehr gerne nachkommen. Nur, dazu fehlt häufig die Zeit. Im Laufe der vergangenen Jahre hat die Bürokratie im Gesundheitswesen stetig zugenommen. Die sprechende Medizin tritt immer mehr in den Hintergrund. Gerade die verschiedenen Dokumentationspflichten erzeugen viel zusätzliche Arbeit. Außerdem müssen auch Ärzte bei den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ökonomisch denken: Die wichtige „sprechende Medizin“ wird von den Krankenkassen finanziell nicht adäquat vergütet und auch Ärzte können nicht unbegrenzt kostenlose Leistungen anbieten. Deshalb sollten die Krankenkassen nicht nur mehr Gespräche mit Patienten fordern, sondern diese auch entsprechend vergüten.

Wenn dann noch ein Teil der Zeit für Dokumentationsbürokratie in Zeit für Patienten umgewandelt werden könnte, wäre das ein großer Schritt in die richtige Richtung,

meint der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,
81677 München, Fax 089 4147-202,
E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Prävention in der Gastroenterologie: Was ist gesichert – was ist Mythos?

Zum Titelthema von Dr. Vincens Weingart und Professor Dr. Hans-Dieter Allescher in Heft 5/2013, Seite 208 ff.

Mit Interesse habe ich den Artikel gelesen und die sehr eindrucksvollen hochaufgelösten Aufnahmen unter anderem der endoskopischen Kolonkarzinom-Vorstufen bewundert.

Allerdings bin ich darüber mehr als enttäuscht, dass die Leser des *Bayerischen Ärzteblattes* eine meines Erachtens doch sehr einseitige Darstellung der CT-Kolonoskopie erfahren müssen. In dem Artikel werden die Vor- und Nachteile der beiden potenziellen Verfahren der Kolondarstellung, nämlich der herkömmlichen endoskopischen Koloskopie und der virtuellen CT-Kolonografie in keiner Weise ausgewogen dargestellt. Vielmehr wird die endoskopische Koloskopie ausnahmslos positiv (obwohl auch diese zahlreiche Pitfalls, Nebenwirkungen und Einschränkungen unter Berücksichtigung der internationalen Literatur besitzt), die CT-Kolonografie ausnahmslos negativ dargestellt (Literaturangaben dazu aus den Jahren 2001 und 2003!). Eine extremere Schwarz-Weiß-Malerei ist kaum vorstellbar.

Ich denke, dass auch die Leser des *Bayerischen Ärzteblattes* und ihre dann entsprechend informierten Patienten – nicht nur in Anbetracht des seit diesem Jahr gültigen neuen Patientenrechtgesetzes – Anspruch auf eine ausgewogene Darstellung der heute zur Verfügung

stehenden und in zahlreichen aktuellen Veröffentlichungen in vielen Punkten vergleichbaren Methoden haben. Nicht zuletzt sei daran erinnert, dass

1. die CT-Kolonografie seit vielen Jahren vom National Cancer Institute (USA) als potenzielle Vorsorgeuntersuchung zugelassen ist.
2. nicht zuletzt der amtierende Präsident der USA diese als Vorsorgemethode für sich ausgewählt hat.
3. gemeinsames Ziel aller Fachrichtungen sein sollte, die geringe Beteiligung der Bevölkerung beim Kolonkarzinom-Screening zu erhöhen.
4. der Mythos der potenziellen Tumorinduktion bei den heute verfügbaren CT-Geräten eher als Totschlagargument zu werten ist.

Wir bieten seit neun Jahren die virtuelle CT-Kolonografie mit großem Erfolg an und verstehen sie als ergänzende Methode nicht primär zur Prävention, sondern insbesondere bei patienten- oder untersuchungsbedingten Limitationen der herkömmlichen Koloskopie. Dies hat auch der in unserem Krankenhaus tätige Gastroenterologe Professor Dr. Dirk Becker verstanden, sodass wir ein konstruktives Nebeneinander statt eines im Artikel meines Erachtens überbetonten Gegeneinanders pflegen.

Dr. Roland Scheck, Facharzt für Diagnostische Radiologie, 83714 Miesbach

Antwort

Vielen Dank für die positive Antwort auf unseren Artikel, insbesondere zur Qualität der endoskopischen Bilder. Bezüglich der angesprochenen Kritik können wir diese jedoch nicht nachvollziehen und sehen die Sach- und Datenlage durchaus unterschiedlich.

Das Thema lautete „Prävention in der Gastroenterologie“ und nicht beispielsweise „Alternative Untersuchungsverfahren des Kolorektums“. Es wird in dem Leserbrief völlig korrekt dargestellt, dass die virtuelle Kolonografie eine „ergänzende Methode“ bei Limitationen der Koloskopie (Verwachsungen, Tumor, Stenosen) ist.

Als primäres Untersuchungs- und Screening-Verfahren im Rahmen der Prävention ist die CT-Kolonografie derzeit in Deutschland nicht empfohlen. Die unumgängliche Strahlenbelastung ist zwar relativ gesehen gering, aber eine Tumorinduktion und dadurch verursachte Mortalität wird selbst von amerikanischen Radiologen angenommen. Diese Tumorinduktion betrifft nicht nur das Kolon, sondern auch alle anderen Organe im Abdominalbereich. Bezüglich einer aktuellen Übersicht aus der eher kon-

servativen Sicht verweisen wir auf den Übersichtsartikel von A. B. de González et al. (Am. J. Roentgenology. 169, 2011, 816–823). Dort gibt es auch eine genaue Auflistung zu den verschiedenen CT-Generationen (16 bis 64 Zeiler) und Herstellern. In dieser aktuellen Arbeit wird bei konservativer Schätzung bei fünfjährigen Untersuchungsintervallen vom 50. bis zum 80. Lebensjahr von einer strahlungsbedingten Tumorinduktion im Kolon von 150 Fällen bei 100.000 gescreenten Personen ausgegangen. Für die anderen Organsysteme (Magen, Leber, Pankreas, Prostata, Niere, Blase, etc.) wird die organspezifische Strahlenbelastung zwischen 8 und 17 Millisievert angegeben ohne dass diese in die Berechnung eingehen.

In der aktuell gültigen EU-Verordnung über den Schutz vor Schäden durch ionisierende Strahlen heißt es unter anderem: „... zu berücksichtigen sind dabei die Wirksamkeit, der Nutzen und die Risiken verfügbarer alternativer Verfahren, die demselben Zweck dienen, jedoch mit keiner oder einer geringeren Exposition gegenüber ionisierender Strahlung verbunden sind“ (Richtlinie 97/43 EURATOM, Artikel 3, Absatz 1). Aus dem Wortlaut dieser Richtlinie verbietet sich unserer Meinung nach sogar die CT-Untersuchung im Primär-Screening. Weder in der EU-Leitlinie zur Kolonkarzinomprävention noch in der asiatischen Leitlinie wird derzeit der Einsatz der CT-Kolonografie empfohlen (als Review siehe M. C. de Haan et al., Eur. Radiol. 22, 2012, m1495–1503).

Auch in der noch aktuellen S3-Leitlinie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)/ Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) wird die CT-Kolonografie wie folgt kommentiert: „Weder die CT-Kolonografie noch die MRT-Kolonografie können derzeit außerhalb von Studien für das Screening in der asymptomatischen Bevölkerung empfohlen werden. Empfehlungsgrad: A, Evidenzstärke: 2b, starker Konsens.“

Hintergrund: Für den Einsatz der MRT-Kolonografie existieren keine Studien (Flächen-/Feldversuche) in der asymptomatischen Bevölkerung. Nur wenige Studien befassen sich mit der Untersuchung asymptomatischer Personen mittels CT-Kolonografie. Die vorliegenden Daten zeigen für beide Untersuchungen eine niedrige Sensitivität für kleine (<10 mm) Polypen. Flache Polypen können nicht erfasst werden. Beide Methoden sind nicht standardisiert und die Angaben zur Sensitivität widersprüchlich, sodass ihr Einsatz als Screening-Methode außerhalb von Studien derzeit nicht empfohlen werden kann. Ein Einsatz bei inkompletter Koloskopie ist denkbar, hierzu gibt es keine Stu-

dien." (AWMF-Leitlinie Kolorektales Karzinom – Schmiedegele et al., ZFG).

In den USA sind Gesetze und Richtlinien teilweise different, insbesondere was den Strahlenschutz betrifft. Zudem existiert eine sehr starke Lobby für den Einsatz radiologischer Verfahren. Demgegenüber sind endoskopische Untersuchungen in den USA im Vergleich zu Europa und insbesondere Deutschland extrem teuer, was die Kosten-Nutzen-Rechnung anders erscheinen lässt.

Was die zitierte Untersuchung von Präsident Barack Obama angeht, kann dies ja wohl nicht als wissenschaftliches Kriterium gewertet werden und beruht möglicherweise auf der Tatsache, dass die Sedierung eines amerikanischen Präsidenten ein Staatsakt ist, der die zwischenzeitliche Übernahme der Staatsgeschäfte durch den Vizepräsidenten erfordern würde.

Wir stimmen voll damit überein, dass die Motivation zur Vorsorge wichtig ist und alles getan werden muss, um die Beteiligung der Bevölkerung an diesen Vorsorgeuntersuchungen zu stärken.

*Dr. Vincens Weingart, Professor
Dr. Hans-Dieter Allescher, Zentrum
Innere Medizin, Klinikum Garmisch-
Partenkirchen, Auenstraße 6,
82467 Garmisch-Partenkirchen*

DAK-Gesundheit im Dialog

Zum Beitrag von Sophia Pelzer in Heft 5/2013, Seite 224 f.

Beim Durchlesen des Artikels findet man durchgehend alle derzeit gängigen Schlagwörter hinsichtlich der wirklichen und herbeigerechten Probleme unseres Gesundheitssystems. Am Ende wurden viele theoretische Lösungsansätze aufgezählt, der wirkliche Bezug zum praktischen Versorgungsalltag fehlt weiterhin. Wäre es daher nicht zielführender gewesen, sich mehr mit dem Arzt-Patienten-Verhältnis zu beschäftigen und dessen kooperativen Ansatz als Leitbild. Hierbei ist sogar von einem

Idealfall die Rede, was nichts anderes bedeutet, als dass ein Umgang zwischen Patienten und Arzt im gegenseitigen Respekt trotz suboptimaler Rahmenbedingungen und zahlreicher (Berufs-)Kritiker zum Trotz möglich ist. Es wäre durchaus die Mühe wert gewesen, näher zu betrachten, wie es Kolleginnen und Kollegen in Kliniken und Praxen schaffen, auf die ihnen anvertrauten Patienten einzugehen, deren Bedürfnisse zu erkennen und zufriedenzustellen. Stattdessen wird der sattem bekannte Reflex mit Rufen nach noch mehr gesetzlichen Rahmenbedingungen und kostspieliger Versorgungsforschung ausgelöst. Beides ist doch zur Genüge vorhanden, aber eben in der falschen Ausführung und Interpretation. Ein fundiertes wissenschaftliches Gutachten über das ambulante Operieren liegt vor, wird aber nicht gelesen oder verstanden. Gefördert werden seit Jahren Masse statt Klasse und jede EBM/DRG-Reform hat bisher qualitäts- und patientenorientierte Leistungsträger nachhaltig bestraft und EBM/DRG-flexible Versorgungsstrukturen trotz fehlender Nachhaltigkeit begünstigt.

Regelmäßige Patientenbefragung – bei zertifizierten Praxen und Kliniken Bestandteil des Qualitätsmanagements – würden sehr schnell die deutlichen Unterschiede in unserem medizinischen Versorgungssystem aufzeigen. Qualitätsunterschiede bedeuten aber auch Unterschiede in der Honorargestaltung und Übernahme der Qualitätskosten durch die gesetzlichen Krankenkassen bzw. Kostenträger. Beides ist nicht gewünscht und schon längst sprechen Krankenkassen bei Vorlage von versorgungswissenschaftlichen Daten nicht mehr vom Patientennutzen, sondern in erster Linie darüber, welche Kosteneinsparungen für die jeweilige Kasse zu erzielen sind.

Natürlich darf bei einer Gesundheitsdebatte das Problem des ärztlichen Nachwuchsmangels nicht unerwähnt bleiben. Nur ist dieser die logische Konsequenz einer nicht mehr so erstrebenswerten Wahrnehmung des Arztberufes im Vergleich zu früheren Zeiten. Hinzu kommt, dass Medizin immer schon und immer noch in einem gewissen Maße ein karitativer Beruf ist und diese Betrachtungsweise von all-

gemeinen gesellschaftlichen Änderungen und Werteverstärkungen nicht unberührt bleibt. Nur werden solche Entwicklungen nicht von jedem Verantwortlichen sofort wahrgenommen, sondern erst Jahre oder Jahrzehnte später und sind dann allerdings nur mehr schwer korrigierbar. Wenn der Arztberuf – vor allem durch Krankenkassen und Politik – bewusst medienwirksam regelmäßig schlechtgeredet wird, dann wirkt sich dies auch negativ für potenzielle Berufsinteressenten aus. Hinzu kommt, dass ein Einser-Abitur noch lange nicht eine Eins in sozialer Kompetenz bedeutet. Gleiches gilt für die Bereitschaft, sich 30, 40 Jahre und länger täglich hochkomplexen Herausforderungen mit nur geringer Schwankungsbreite zu stellen und dies mit täglich gleich hohem Engagement. Anstatt beizeiten den Zugang zum Medizinstudium zu reformieren und das spätere Bedarfsspektrum vom hoch spezialisierten Wissenschaftler bis zum weit über die Kernarbeitszeit hinaus belastbaren Landarzt abzudecken, wird politisch vielmehr die schnelle Lösung durch das Anwerben von qualifizierten Ärzten aus anderen Ländern ver- und gesucht. Damit wird bestenfalls die Versorgungslücke dorthin verlagert. Die Situation der Pflegekräfte und der medizinischen Assistenzberufe ist identisch.

Fazit: Es war schön, dass man über Gesundheit geredet hat, während die wahren Leistungsträger zeitgleich in der Patientenversorgung tätig waren und viele der von den Referenten erhobenen Forderungen bereits erfüllen. Dieser Umstand wird leider nicht hinreichend wahrgenommen oder gar gewürdigt. Statt die nötige Wertschätzung entgegenzubringen ist es einfacher und der eigenen gesundheitspolitischen Wichtigkeit zuträglicher, ein sehr komplexes, aber funktionierendes und weltweit bewundertes Gesundheitssystem zu zerreissen, durch ständig geforderte Reformen und Umverteilungen kaputt zu sparen und somit die Legitimation für viele weitere ähnliche Gesprächsrunden zu bewahren.

*Dr. Christian Deindl, Facharzt für
Chirurgie, Facharzt für
Kinderchirurgie, 90489 Nürnberg*



Medizingeschichte 3D

Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

In dieser Serie stellen wir Highlights aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vor. Das Museum wurde 1973 im ehemaligen Anatomiegebäude der Universität Ingolstadt eröffnet. Es zeigt die Entwicklung der abendländischen Medizin von der Antike bis heute. Dazu gehört auch ein barock gestalteter Arzneipflanzengarten.

Im Jahr 1710 gründete August der Starke die „Königlich-Polnische und Kurfürstlich-Sächsische Porzellan-Manufaktur“ in Meißen. Rund 120 Jahre später entwarf man dort die Porzellantasse, die Gegenstand unserer Betrachtungen sein soll. In diesen 120 Jahren hatte sich die Welt gewandelt: Die absolutistische Herrschaftsordnung war durch die französische Revolution ins Wanken geraten, unter Napoleon haben sich Grenzziehungen und Gesetzgebungen verändert, und die Aufklärung hat das ihrige dazugetan, um neue Wege des Denkens und Handelns zu erschließen.

Auch die Medizin war auf der Suche nach neuen Wegen. Zu groß war die Diskrepanz zwischen den althergebrachten Therapiemethoden, die noch immer das ärztliche Handeln bestimmten, und der Fülle des neuen Wissens im Bereich der medizinischen Grundlagenforschung. Man suchte nach innovativen Konzepten, die in der Lage waren, die Kluft zwischen Theorie und Praxis zu überbrücken und das neue Wissen für die Behandlung der Kranken nutzbar zu machen. Damals entstanden der Mesmerismus, der Brownianismus und andere, heute größtenteils in Vergessenheit geratene Versuche, neue therapeutische Konzepte zu entwickeln. Und es entstand ein radikal innovatives, rationales System der Heilkunde, das sich im Gegensatz zu den eben genannten Vorschlägen bis heute halten konnte: die Homöopathie.

Der Erfinder der Homöopathie war Samuel Hahnemann (1755 bis 1843). Er stammte aus Meißen, wo sein Vater als Porzellanmaler an der bekannten Manufaktur beschäftigt war. Um 1830 gestaltete man dort eine Porzellantasse mit breitem Goldrand, die im ovalen Rahmen das Porträt Hahnemanns zeigt. Der Anlass für diese Motivwahl dürfte das 50-jährige Doktorjubiläum Hahnemanns im Jahr 1829 gewesen sein, an dem auch der heute noch existierende „Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte“ gegründet wurde. Um weniger Kundige über die Identität des Dargestellten nicht im

Unklaren zu lassen, trägt die Tasse auf dem Boden neben der unterglasurblauen Schwertermarke den Schriftzug „Dr. Hahnemann“. Die Tasse zeigt keine Gebrauchsspuren, vermutlich wurde sie nie zum Trinken verwendet, sondern als Sammlerstück aufbewahrt. Damit reiht sie sich ein in die Fülle der Büsten, Medaillen und Kupferstiche mit dem Konterfei Samuel Hahnemanns, die bereits zu seinen Lebzeiten entstanden und zum Teil auch heute noch vertrieben werden.

Der Porzellanmaler, der die Tasse entwarf, porträtierte den damals in Köthen lebenden Vater der Homöopathie vermutlich nicht persönlich, sondern orientierte sich an einem der zahlreichen Porträtstiche Hahnemanns. Viele dieser Darstellungen erinnern an Bildnisse des Arztes Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus (1493/94 bis 1541). Das ist kein Zufall: Was Hahnemann und Paracelsus verband, war ihr kämpferisches Eintreten für die Erneuerung der Medizin. Beide Ärzte beseelte ein reformatorischer Geist, und beide übten auf ihre Standesgenossen durch die wortgewaltige Verteidigung ihrer neuen Lehren eine ausgesprochen polarisierende Wirkung aus. Diese Parallelen in der Persönlichkeit der beiden medizinischen Erneuerer, vielleicht auch eine gewisse Ähnlichkeit ihrer Physiognomie, mochten Johann

Wolfgang von Goethe 1819 dazu bewogen haben, Hahnemann als „neuen Theophrastus Paracelsus“ zu bezeichnen.

Literatur:

Marion Ruisinger (Hrsg.): Homöopathie. 200 Jahre Organon. Ingolstadt 2010 (Kataloge des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt 34).

Autorin

Professor Dr. Marion Maria Ruisinger,
Deutsches Medizinhistorisches Museum,
Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt,
E-Mail: marion.ruisinger@ingolstadt.de,
Internet: www.dmm-ingolstadt.de



Porzellantasse
mit Porträt Samuel
Hahnemanns, Porzel-
lan-Manufaktur Meißen,
um 1830, Höhe 8,9 cm
(ohne Teller).



Fallmanagement im Krankenhaus

Mit Einführung des fallpauschalierten DRG-Systems haben sich die Herausforderungen für deutsche Krankenhäuser deutlich erhöht. Zunehmend rücken Prozessfragen in den Vordergrund. Das Fachbuch gibt einen Überblick über Organisationsformen für ein erfolgreiches Fallmanagement im Krankenhaus. Hierbei spielt das Prozessmanagement die zentrale, erfolgskritische Rolle. Anhand einer am Patientenbehandlungsprozess orientierten Gliederung entlang von Aufnahme-, Belegungs- und Entlassungsmanagement werden vor allem funktionierende Praxismodelle mit vielen Prozessbeispielen vorgestellt.



Herausgeber: Boris Rapp. **Fallmanagement im Krankenhaus – Grundlagen und Praxistipps für erfolgreiche Klinikprozesse.** 142 Seiten, 15 Abbildungen, 39 Tabellen, ISBN 978-3-17-021938-0. 34,90 Euro. Verlag W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart.

Arzt und Recht

Ohne die Kenntnis und das Verständnis der stetig anwachsenden Fülle von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien ist eine verantwortliche Tätigkeit in Krankenhaus oder Arztpraxis gar nicht mehr denkbar – und risikoreich. Die besonderen Anforderungen an die Medizin, die komplexen Abläufe sowie die Zusammenarbeit unterschiedlicher Leitungsebenen und Disziplinen im Krankenhaus implizieren eine Reihe von rechtlichen Besonderheiten, die den Beteiligten nicht erst im Falle von Auseinandersetzungen bewusst werden sollten. *Arzt und Recht* präsentiert umfassend alle im Gesundheitssystem relevanten Rechtsvorschriften und Gesetze inklusive des Arbeitsrechts. Aufbauend auf



profunder Beratungspraxis, verständlich und lösungsorientiert.

Ein Buch für die Praxis: Mit vielen Erklärungen, Definitionen, Fallbeispielen, Praxistipps, Merk-sätzen und Hinweisen auf juristische Fallstricke wird die Thematik spannend und absolut praxisorientiert vermittelt. So kann der Leser seinen Verantwortungsbereich und seine Arbeit nicht

nur optimal gestalten, sondern auch im Falle von nicht selten existenzbedrohenden Problemen oder Streitigkeiten nachschlagen, was zu tun ist.

Herausgeber: Jörg Heberer. **Arzt und Recht.** 640 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-939069-52-2. 119,95 Euro. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.



Konzert in der Basilica St. Anastasia, Verona.

© Kirstin Gottwald

Etwas Neues für musizierende Ärzte: Der Süddeutsche Ärztechor und das Süddeutsche Ärzteorchester

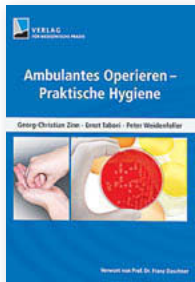
Singen, ein Instrument zu spielen, das gehört zu den beliebtesten und schönsten Freizeit-Beschäftigungen für Ärztinnen und Ärzte. In kleinen oder größeren Ensembles, in Chören und Orchestern gemeinsam zu musizieren, das bietet für Viele eine willkommene und perfekte Erholung vom exponierten Mediziner-Alltag. Sich für soziale Belange zu engagieren, das ist für die meisten ärztlich Aktiven auch außerhalb des Berufes selbstverständlich. Warum diese beiden Aspekte nicht einfach verbinden? Aus dieser Idee einiger Kolleginnen und Kollegen entstand im Herbst 2012 der Süddeutsche Ärztechor und das Süddeutsche Ärzteorchester durch den Gründer und musikalischen Leiter Marius Popp, der seit 2011 bereits dem Deutschen Ärztechor als Dirigent ein ebenso bewährter wie kompetenter Partner ist.

Vom 21. bis 31. Mai 2013 wurde das erste gemeinsame internationale Projekt realisiert. Die beiden Mediziner-Ensembles musizierten gemeinsam mit namhaften italienischen Opernsängern in bedeutenden Kirchen berühmter Orte: Mantova (San Francesco), Cremona (Cattedrale), Como (Cattedrale) und Verona (Basilica St. Anastasia). Aus Anlass dessen 200. Geburtstages erklang eines der bedeutendsten Werke von Giuseppe Verdi, sein Requiem. Die beachtlichen Erlöse (alleine in Como 9.000 Euro) aus diesen Konzerten werden vollständig regionalen Aktionen wie den Erdbebenopfern der Region Mantova, der Kinderkrebshilfe und anderen zugutekommen.

Doch schon gehen die Planungen der Ensembles in die weitere Zukunft. Für 2014 sind die Ensembles erneut nach Oberitalien eingeladen worden, um den großen Erfolg ihrer Benefiz-Tournee mit einem neuen Programm zu wiederholen. Für 2015 ist eine Konzertreise in den USA in Vorbereitung. Interessierte Musikerinnen und Musiker sind herzlich zum Mit-Musizieren eingeladen, sowohl im Orchester, wie im Chor. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind ab sofort erhältlich unter www.sueddeutscher-aerztechor.de

Ambulantes Operieren – Praktische Hygiene

Die komplett überarbeitete Neuauflage des Standardwerks *Ambulantes Operieren – Praktische Hygiene* liefert alle wichtigen Informationen zu den aktuellen rechtlichen Gegebenheiten und bereitet den beträchtlichen Wissenszuwachs seit Erscheinen der Erstauflage strukturiert und leserfreundlich auf.



Zu den bereits in der Erstauflage separat behandelten chirurgischen Disziplinen Gynäkologie, HNO, MKG, Ophthalmochirurgie, Orthopädie und Urologie kommt neu die Kolo-proktologie hinzu.

Als umfassendes Nachschlagewerk und praxisorientierte Arbeitshilfe für ambulant operierende Ärzte in Praxis und Klinik, Hygienebeauftragte Ärzte, Hygienefachkräfte, Assistenz- und Pflegepersonal, Mitarbeiter des öffentlichen Gesundheitsdienstes und darüber hinaus alle am Thema Hygiene Interessierten bündelt dieses Werk unter anderem topaktuelles Fachwissen namhafter Experten zu allen Bereichen und Fragestellungen der Hygiene, detailliertes Hintergrundwissen zu multiresistenten Erregern und Empfehlungen zum vernünftigen Einsatz von Antibiotika, praxisbewährte Tipps, zum Beispiel für die Beurteilung von Hygienemaßnahmen, zum Arbeitsschutz und zum Umgang mit dem Gesundheitsamt und anderen Behörden.

Herausgeber: Tabori/Weidenfeller/Zinn. *Ambulantes Operieren – Praktische Hygiene*. 368 Seiten, Gebunden, zahlreiche Fotos, Abbildungen und Tabellen, ISBN 978-3-938999-15-8. 129 Euro. Verlag für medizinische Praxis, Pürgen.

Die Kunst der Gesundheit

Dass Friedrich Nietzsche jahrzehntelang an chronischer Gastritis und schwerer Migräne litt, dass er krankheitsbedingt mit 35 Jahren seine Basler Professur aufgab, ist bekannt. Nicht so bekannt, weil sie über sein gesamtes Werk verstreut sind, sind seine Einsichten zu Gesundheit und Krankheit, die nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Die Autoren haben aus Nietzsches Schriften und



Briefen Stellen ausgewählt, die ihn als Vordenker der Lebenskunst, der ganzheitlichen bzw. psychosomatischen Medizin ausweisen. So rät er, sich nicht von der allgemeinen Ruhelosigkeit mitreißen zu lassen, sondern seinen eigenen Rhythmus zu finden und die Chancen der Langsamkeit zu nutzen. Er wettet gegen schlechte Diät, gegen die „Stubenkultur“ und die „Verächter des Leibes“. Demgegenüber empfiehlt Nietzsche, Spannungen auszuhalten und auch die Wahrheit des Leidens und des Schmerzes zu integrieren. So wird Gesundheit die Kunst, sich

auf einen individuellen Prozess einzulassen, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und manche schlechte Haltung oder Gewohnheit zu verändern. Dabei zeigt sich, dass selbst die kleinsten und scheinbar belanglosesten Alltagshandlungen auf Leib und Seele eine große Wirkung haben können.

Herausgeber: Carbone/Jung. *Die Kunst der Gesundheit*. 160 Seiten, Kartografiert, ISBN 978-3-495-48515-6. 15 Euro. Verlag Karl Alber, Freiburg.

15 Jahre KlinikClowns Bayern e. V.



© Manfred Lehner

Großes Geburtstagsfest auf dem Münchner Odeonsplatz am Samstag, 27. Juli 2013 von 11.30 bis 18.00 Uhr

mit einer „Clowns-Klinik“, in der sich kleine und große Fans von den Doctorclowns „untersuchen“ und „behandeln“ lassen können, der Bühnenshow „In besten Händen“ (14.30 Uhr), dem Kinderlieder-Konzert der KlinikClowns (17.00 Uhr) und vielen Mitmachaktionen und Überraschungen – eröffnet von Dieter Reiter, Wirtschaftsreferent der Landeshauptstadt München.

Vor 15 Jahren zauberten „Dr. Piccolo“ und „Dr. Tapsel“ zum ersten Mal ein Lachen auf die Gesichter kleiner Krankenhauspatienten. Alte Menschen im Pflegeheim erfuhren Freude und liebevolle persönliche Zuwendung durch die ersten KlinikClowns Bayerns. Heute schickt KlinikClowns Bayern regelmäßig 54 Proficlowns auf „Visite“ in 25 bayerische Kinderkliniken, 36 Einrichtungen für Senioren und vier Einrichtungen für behinderte und schwerkranke erwachsene Menschen und finanziert heute wie damals die Einsätze durch Spenden.

Zum 15. Geburtstag laden die KlinikClowns zu einem farbenfrohen Geburtstagsfest auf dem Münchner Odeonsplatz ein und freuen sich auf viele Gäste.

Weitere Infos im Internet unter www.klinikclowns.de

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Grundmodule 26. u. 27. Okt. 2013 11. bis 14. Nov. 2013 14. u. 15. Dez. 2013 Schwerpunktthemen wie Strafrecht, Fam.-recht, Glaubhaftigkeit etc. s. Homepage	Forensische Sachverständige / Forensischer Sachverständiger Fortbildungscurriculum n. d. Richtlinien der Psychotherapeutenkammern Leitung: Dr. Andreas Rose	Psychotherapeutische Ambulanz III des IVS Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth	Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Tel. 0911 950991-13 Fax 0911 950991-23 E-Mail: info@ivs-nuernberg.de Homepage: www.ivs-nuernberg.de Teilnahmekosten siehe Homepage
Einführungskurs B1/KE: 12. – 13.10.2013 Grundkurse K1 – K6: weitere 6 Wo-Enden ab dem 06.12.2013 C-Seminare ab 1.11.2013 (Anwendungsseminare)	Hypnotherapeutische u. Systemische Konzepte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - (KiHyp M.E.G.) Leitung: Dr. Wolfram Dorrman	Psychotherapeutische Ambulanz III des Instituts für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth	Milton-Erickson-Gesellschaft – Regionalstelle Nürnberg-Fürth in Kooperation mit dem IVS Tel. 0911 950991-13, Fax 0911 950991-23 E-Mail: meg@ivs-nuernberg.de Homepage: www.ivs-nuernberg.de Kursgebühr KE/B1-K6: 1.950,- €
18. September 2013 zertifiziert mit 5 Punkten der BLÄK	Diabetes und Hypertonie – (un)chained Interaktive Fortbildung für niedergelassene Ärzte Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Roland E. Schmieder	Kleiner Hörsaal Universitätsklinikum Erlangen, Ulmenweg 18 91054 Erlangen	Prof. Dr. Roland E. Schmieder Prof. Dr. Kai-Uwe Eckardt Nephrologie und Hypertensiologie Universitätsklinikum Erlangen, Ulmenweg 18, 91054 Erlangen E-Mail: roland.schmieder@uk-erlangen.de www.medizin4.uk-erlangen.de Keine Teilnahmegebühr, keine Anmeldung erforderlich.
09. – 16.11.2013 <i>oder</i> 15. – 22.02.2014	80 Stunden Kurs-Weiterbildung in Notfallmedizin (Block A bis D) von der BLÄK mit Schreiben vom 14.05.2013 zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß § 4 Abs. 8 WO 04 anerkannt.	München	LPR - Lehrinstitut für präklinische Rettungsmedizin gemeinnützige gGmbH Geisenhausener Str. 11 a, 81379 München Anmeldung: per Telefon: 089 7243411 oder E-Mail: info@rdsd.de Homepage: www.rdsd.de Kosten: 745,- € inkl. Kursmaterial und Frühstück
zertifiziert, 50 Fortbildungspunkte Beginn: 09.10.2013 Beginn: 02.10.2013	Balintgruppen 14-tägig mittwochs, 10 Abende 40 Std. Leitung: Dr. med. Beate Unruh Leitung: Dr. med. Franz Schambeck	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de 520,- €
zertifiziert Beginn: 02.08.2013 Beginn: 04.10.2013	Analytische Selbsterfahrungsgruppe an Wochenenden 160 Std. Leitung: Dr. phil. Dipl.-Psych. Isabella Deuerlein Leitung: Dr. med. Beate Unruh jeweils Freitag bis Sonntag	München – Mitte München – Mitte	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de gesamt 2.400,- € (ohne Unterkunft/Verpflegung)
26.07.2013 19.30 Uhr	Die Lange Nacht der MAP Filmvorführung „Der Mann ohne Vergangenheit“ Regie Aki Kaurismäki Einführungsvortrag Andreas Hamburger	Neues Rottmann Kino Rottmannstr. 15 80333 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de 20,- € (inkl. kleinem Imbiss und Getränke)
September 2013	Beginn neuer Ausbildungsgruppen im September 2013 Ausbildung in Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie zum Kinder-, Jugendlichen- bzw. Erwachsenen-therapeuten für Ärzte, Diplompsychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen. Zusatzbezeichnung Psychotherapie für Ärzte	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de
Beginn 21.09.2013 zertifiziert	Theoretische und behandelungstechnische Grundlagen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie (120 Std.) für Ärzte in Weiterbildung zum Facharzt für Psychosom. Medizin und Psychotherapie, Psychiatrie u. Psychotherapie, auch für KJ)	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de 480,- € pro Semester 5 Samstage

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
01.07. – 05.07.13 (Kurs 1) 08.07. – 12.07.13 (Kurs 2) 05.-07.07.+12.-14.07.13 (Kurs 3) 15.07. – 19.07.13 (Kurs 4) 30.09. – 04.10.13 (Kurs 1) 07.10. – 11.10.13 (Kurs 2) 14.10. – 18.10.13 (Kurs 3) 04.-06.10.+11.-13.10.13 (Kurs 4)	Naturheilverfahren Zusatzbezeichnung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK Weitere Termine 2013 auf Anfrage!	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
25.10.-03.11.2013 Potsdam 22.11.-01.12.2013 Bad Wörishofen	Ernährungsmedizin Ernährungsmedizinische Beratung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse (100 Std.) nach Curriculum BÄK akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
13.09. – 22.09.2013 08.11. – 17.11.2013 (Kompaktkurse)	80 Std. Fallseminare anstelle von 3 Monaten Praktikum innerhalb der Zusatz- bezeichnung Naturheilverfahren zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
25.09. – 29.09.2013 27.11. – 01.12.2013	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Interventionstechniken, Abrechnung EBM plus 200 - 35100 / 35110 In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Klinik Windach.	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Dr. Berberich / Dr. Bauer	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
20.09./21.09.13 11.10./12.10.13 08.11./09.11.13 29.11./30.11.13 13.12.13 20 Std. Theorie/ 30 verbale Intervention	Psychosomatische Grundversorgung Veranstaltungsleiter: Dr. Richard Sohn/Dr. F. Tamm-Schaller EBM Abrechnung 35100, 35110 u. GOÄ	Klinikum am Europakanal Am Europakanal 71 91056 Erlangen	Weiterbildungskreis Psychotherapie Erlangen Tel. 0911 77 92 44 (Dr. Sohn) Mail: drs.menges.sohn@gmx.de www.weiterbildung-psychotherapie-erlangen.de Gebühr: 540,- €
27.09. + 28.09.2013 11.10. + 12.10.2013 25.10. + 26.10.2013	36. Einführender Grundkurs Medizinische und Psychotherapeutische Hypnose und Hypnotherapie in 6 Seminartagen 45 FB-Punkte von PTK Bayern	Nußbaumstr. 14 80336 München Über eine zeitnahe Anmeldung würden wir uns freuen.	Zentrum für Angewandte Hypnose Bereich Süddeutschland Viktoria-Luisen-Str. 17 66740 Saarlouis Tel. 06831 9865433 info@hypnose-sueddeutschland.de www.hypnose-sueddeutschland.de Ihre Investition: 740,- €
11.11. – 15.11.2013 Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt	48. Repetitorium Intensivmedizin - Block II Vorbereitung zur Facharztprüfung Leitung: Prof. Dr. H. Forst Prof. Dr. J. Eckart	Klinikum Augsburg Großer Hörsaal / 2. OG Stenglinstraße 86156 Augsburg	DAAF Tel. 0821 4002371 Fax 0821 4002198 E-Mail: lea-beate.wagner-utz@klinikum.augsburg.de Homepage: www.augsburg.daaf.de Preis: 250,- €
20.01. – 24.01.2014 Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt	03. Repetitorium Anästhesiologie Vorbereitung zur Facharztprüfung Leitung: Prof. Dr. H. Forst Prof. Dr. J. Eckart	Klinikum Augsburg Großer Hörsaal / 2. OG Stenglinstraße 86156 Augsburg	DAAF Tel. 0821 4002371 Fax 0821 4002198 E-Mail: lea-beate.wagner-utz@klinikum.augsburg.de Homepage: www.augsburg.daaf.de Preis: 250,- €
31.03. – 04.04.2014 Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt	49. Repetitorium Intensivmedizin – Block I Vorbereitung zur Facharztprüfung Leitung: Prof. Dr. H. Forst Prof. Dr. J. Eckart	Klinikum Augsburg Großer Hörsaal / 2. OG Stenglinstraße 86156 Augsburg	DAAF Tel. 0821 4002371 Fax 0821 4002198 E-Mail: lea-beate.wagner-utz@klinikum.augsburg.de Homepage: www.augsburg.daaf.de Preis: 250,- €

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Fortbildungen Bildungswerk Irsee September 2013	Psychiatrie, Psychotherapie, Forensik, psychosoziale Themen: Psychiatrische Begutachtung im Zivilrecht, 16.09.-17.09.2013, Irsee Mein inneres Team, 27.09.-29.09.2013, Irsee Psychosoziale Diagnostik, 30.09.-02.10.2013, Seeon Szenisches Verstehen von Beziehungskonflikten, 30.09.-02.10.2013, Irsee	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee Kloster Seeon, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Klosterweg 1, 83370 Seeon	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906-604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Fortbildungen Bildungswerk Irsee Oktober 2013	Psychiatrie, Psychotherapie, Forensik, psychosoziale Themen: Psychotherapie in Aktion, 15.10. – 17.10.2013, Irsee Psychiatrische Begutachtung im Sozialrecht, 21.10. – 22.10.2013, Irsee Pädophilie – Störungsbild, Interventionen, 23.10. – 25.10.2013, Seeon Bindung und Trauma bei Kindern und Jugendlichen, 23.10. – 25.10.2013, Seeon	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee Kloster Seeon, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Klosterweg 1, 83370 Seeon	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
09.10. – 11.10.2013	9. Forschungskongress der Fachkliniken der bayerischen Bezirke Anwendungsorientierte Forschung in Psychiatrie und Neurologie Themenschwerpunkte 2013: Suizidalität, neue Drogen, Versorgungsforschung, neue Therapiekonzepte	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.forschungskongress.de oder www.bildungswerk-irsee.de (Kurs 814/13)
24.07. – 28.07.2013 11.09. – 15.09.2013 25.09. – 29.09.2013 16.10. – 20.10.2013 30.10. – 03.11.2013 20.11. – 24.11.2013	Psychosomatische Grundversorgung Anwendungsorientierte Forschung in Psychiatrie und Neurologie 20 Std. Theorie 30 Std Interv.tech. 5 Std. Balint EBM-plus 200 35100 /35110	Institut für Mediziner u. Psychologen WIMP Würzburg/München	Leitung: Dr. R. Dill Tel. 0931 278226 Fax 0931 275812 E-Mail: Dr.R.Dill@t-online.de Mobil: 0151 58838573 www.dill-systeme.de
05.09. – 08.09.2013	Kompaktkurs Internistische Intensivmedizin (zertifiziert von der BLÄK mit 34 Fortbildungspunkten)	Best Western Premium Hotel Ziegetsdorfer Straße 111 93051 Regensburg	Dr. med. Volker Herold Kaulbachweg 8a 93051 Regensburg Gebühr: 590,- € E-Mail: volker-herold@gmx.de www.kurs-internistische-intensivmedizin.de
2 WE 18.10. – 20.10.2013 29.11. – 01.12.2013 Anmeldung ab sofort	Psychosomatische Grundversorgung 50 Dst. Theorie u. verbale Intervention PD Dr. med. Claas Lahmann Dr. med. Güttinger-Terziadis BLÄK anerkannt	Regensburg Seminarräume des Ärztl. Kreisverbandes Yorckstr. 13 93049 Regensburg	Dr. med. Gabriele Güttinger-Terziadis Ärztin f. Psychiatrie, Psychotherapie Ärztin f. Psychosomatische Medizin Psychoanalyse Goethestr. 21A, 93077 Bad Abbach Tel. 09405 956780 dr.guettinger-terziadis@t-online.de
21./22.09.2013 Samstag: 09.00 – 17.30 (wissenschaftliches Programm) Sonntag: 09.00 – 12.15 (Workshops)	Chiemgauer Kardiologietage 2013 Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. W. Moshage Klinikum Traunstein Kreisklinik Bad Reichenhall	Hotel Gut Ising Kirchberg 3 83339 Chieming/Ising Zertifizierung (DGK/BLÄK): 8 CME Punkte, pro Workshop 2 CME Punkte	KelCon GmbH, Frau Regina Uihlein Tel. 06182 94 666 32 Fax 06182 94 666 44 E-Mail: r.uihlein@kelcon.de www.kelcon.de www.chiemgauer-kardiologie-tage.de

Haben auch Sie Interesse an unserem Forum für die Veröffentlichung von Fortbildungen, Kongressen oder Seminaren?

atlas Verlag GmbH
Postfach 70 02 09
81302 München
Frau Petra Meyer
Tel.: 089 55241-222, Fax -271
E-Mail: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Preismodell:

Anzeigengröße A: 25 mm Höhe, 4-spaltig

180,- € zzgl. MwSt

Anzeigengröße B: 50 mm Höhe, 4-spaltig

270,- € zzgl. MwSt

Anzeigengröße C: 75 mm Höhe, 4-spaltig

350,- € zzgl. MwSt

größere Anzeigen auf Anfrage

Textanlieferung: Vorzugsweise **mailen** Sie uns bitte Ihren Anzeigentext an: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Praxisräume/große Kreisstadt Erding (38 km v. München) mit ca. 170 qm zu vermieten. *Bereits vorh.:* Gynäkologe - Neurologe - Physiotherapeut - FA für Allgemeinmed. - Dermatologe - Orthopäde - Psychotherapie - Zahnarzt - Apotheke - Urologie - Unfallchirurg.
Tel. 0176 70149892 - Fax 08122 84619

Im nördlichen **Landkreis Lichtenfels** große **Allgemein-Doppel-Praxis** ab Mitte 2014 abzugeben.
E-Mail: doc@riezler-alp.de

Allgemeinarzt-Praxis, ländl. Raum Nürnberg Nord bietet 25-35 h/Wo. zur Anstellg. (auch Wiedereinsteiger). Weitgehend eigenständiges Arbeiten bei Kooperation mit 2 weiteren Hausärzten. Interessenten bitte an Chiffre 2500/15701

Würzburg-Mitte. Privatpraxis, breites Spektrum 1/2014 od. früher abzugeben. Miete oder Kauf (200 qm).
Chiffre 2500/15605

Schöne und lukrative Allgemeinarztpraxis, überdurchschn. Gewinn, im Münchner Westen abzugeben. Chiffre 2500/15462

Pfaffenhofen/Ilm, Hauptplatz, in top Geschäftslage, **173 qm Praxisräume zu vermieten.**
Auch als Doppelpraxis geeignet. Apotheke im Haus.
info@marktapotheke.eu, Tel. 08441 89250

Allgemeinpraxis in MVZ Raum Erlangen-West zum 1.6.14 oder früher an Einzelarzt oder als 2 Halbsitze abzugeben. Chiffre 2500/15756

Phlebologische Praxis Raum Nürnberg-West mit chirurgischem Sitz als MVZ, an MVZ oder Einzelpraxis **ZU VERKAUFEN.** Chiffre 2500/15757

Kassenarztsitz Allgemeinmedizin Bezirk Nürnberger Land baldmöglichst abzugeben. Chiffre 2500/15758

Kinder- und Jugendpsychiatrische Einzelpraxis

ab sofort abzugeben
in **Augsburg**

Die geräumige Praxis (250 m², 6 Räume) im Zentrum von Augsburg zwischen Hauptbahnhof und Königsplatz hat eine sehr gute Verkehrsanbindung.

Die Praxis bietet genug Platz für ein SPV-Team und zwei Ärzte/-innen.

Anfragen an: Dr. med. Andreas Langhammer,
Tel. 0821 150283 oder
www.dr.a.langhammer@online.de

Allgemeinärztlich-internistische Gemeinschaftspraxis in **München** (Süden) sucht Nachfolger/-in (Teilzeit 25-30 Std./Wo.) ab 01.01.2014. Flexibler Einstieg möglich. Chiffre 2500/15759

Orthopädische Praxis, konservativ in mittelfränkischer Großstadt, zentrale Lage, auf OP's erweiterbar zum 01.07.2014 (evt. auch früher) abzugeben. Chiffre 2500/15760

Schöne, helle Praxisräume in bester Lage Schwabing direkt am Elisabethplatz zu vermieten.
MAR Immobilien GmbH Tel. 08151 89260

Kl. Allgemeinarztpraxis 50 km südl. von München 2013 oder später abzugeben, hoher Privatanteil. Chiffre 2500/15761

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind.

Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Große Hautarztpraxis im Zentrum Augsburgs sucht Nachfolger

- ◆ hohe Scheinzahl
- ◆ überdurchschnittlicher Anteil an Privatpatienten
- ◆ Große, leistungsstarke Abteilung für Balneophototherapie und Kosmetik

Die Praxis ist auch für zwei Ärztinnen / Ärzte geeignet.

Abgabe: Januar 2014

Zuschriften bitte an den Verlag unter Chiffre 2500/15736

Praxiseinstieg / -abgaben im Kundenauftrag:

Anästhesisten: FN, MM, NU, S, UL **Augenärzte:** A, BL, FN, Tü **Chirurgen:** A **Frauenärzte:** AA, BB, BC, FN, KA, SIG, UL **HNO-Ärzte:** GP, HDH, OA **Hausärzte:** A, AA, AIC, AÖ, BB, BC, BL, FDS, DLG, DON, ES, GAP, GP, GZ, HDH, KE, KF, LA, LI, M, MM, MN, NU, OA, PAF, PF, RO, RT, RV, S, SIG, TUT, UL, WN **Internisten (fachärztlich):** AA, CW, GZ, NU, RV, TUT, UL, S, VS **Kinder- u. Jugendärzte:** AA, BC, HDH, S, WN **Nervenärzte:** A, FR, GP, RV, UL **Neurologen:** LB, LD **Orthopäden:** BB, LD, NU, OA, RV, S, WN **Phys. Reha. Mediziner (PRM):** BC, LB, LD, RV **Psychiater:** LB **Urologen:** GP **Zahnärzte:** AA, BC, DLG, ES, GP, GZ, KE, LI, MN, RT, RV, TÖL, UL

Einschätzung von Praxis(-anteils)werten

www.fub.ag

FUB-AG, Dr. Ralf Philippi

Lange Lemppen 38, 89075 Ulm

Tel. 0731 18486-0 oder

ulm1@fub.ag

1 Praxisraum oder 1-Zimmer-Whg. gesucht für
ärztl. Psychotherapie. Raum ER-H-Ost, Tel. 0171 1023334

Gemeinschaftspraxis

für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren im Raum 84...
ab 01.01.2014 aus Altersgründen abzugeben.

Gute Infrastruktur und geregelter, angenehmer Bereitschaftsdienst.
2 Kassensitze, Teilzeitmodell möglich. Chiffre 2500/15726

Joachim Mayer

| ÄRZTEBERATUNG |



marumed

| Praxisbewertung
| Kooperationen
| Praxisabgabe / -übernahme
| Betriebswirtschaftliche Fragen

| Niederlassungsberatung
| Praxisversicherungen
| Praxisgestaltung
| Finanzierungen

ZUKUNFT gemeinsam gestalten...

seit 17 Jahren kompetente Beratung für jede Praxissituation

Maximiliansplatz 12 | 80333 München | info@marumed.de
fon 089. 23237386 | fax 089.23237388 | mobil 0172.8108139

Allgemeinarztpraxis in mittelgroßer Stadt in Süddeutschland

zum 2. Quartal 2014 abzugeben. Zentrale Lage, nicht
weit von Fußgängerzone, gute Parkmögl., alle Schulen
am Ort, hoher Freizeitwert. Chiffre 2500/15728

www.europamed.de

die Praxisbörse - und mehr - für Bayern

Fachintern. Praxis LK Kehlheim; breites Spektrum, helle moderne Räume.
Fachinternist. KV-Zulassung ohne Bindung an Räume: Rosenheim-Land;
Raum Ingolstadt

Weitere Praxen aller Fachrichtungen auf Anfrage.
Ansprechpartner: Herr Schulze-Riedel, Tel. 08061 37951

Allgemeinpraxis in Würzburger Vorort

wegen Ruhestand zu fairen Konditionen abzugeben.
Einarbeitung/Kooperation möglich.
Kontakt unter Chiffre 2500/15718
oder fendermann@web.de

Kinderarztpraxis – westl. Mittelfranken

Nachfolger für gut gehende Praxis gesucht. Weitere Infos:
Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel.-Nr. 0911 234209-33

**Bitte beachten Sie, dass im August
kein Bayerisches Ärzteblatt erscheint!**

Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxen

Unfallchirurg/Orthopäde/D-Arzt zur Nachfolge in
großer chirurgischer Gemeinschaftspraxis in **Augsburg**
gesucht. Chiffre 2500/15751

Medizinisches Versorgungszentrum im **Raum München**
sucht **Diabetologen/-in, Onkologen/-in**. Chiffre 2500/15767

FA/FÄ f. Innere u./o. Allgemeinmedizin zum Einstieg als
Teilhaber/-in (VZ) in hausärztl.-internist. Gem.praxis in Mün-
chen-West gesucht. Kardiolog. Kenntnisse v. Vorteil, breites
Spektrum incl. NHV/CAM, gerne auch m. Akupunktur/TCM-
Erfahrung, nettes Team, gute Beding.! Chiffre 2500/15434

Buchen Sie im Internet: www.atlas-verlag.de/aerzteblatt oder per E-Mail an: petra.meyer@atlas-verlag.de Tel. 089 55241-222 Petra Meyer

Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxen

goMedus

HABEN SIE IHREN KOLLEGEN SCHON GEFUNDEN?

Für die Erweiterung des goMedus Gesundheitszentrums München am Lenbachplatz 2a suchen wir Ärzte, die Interesse haben, eine interdisziplinäre Privatsprechstunde anzubieten.



Neue Fachbereiche

Dermatologie

Gynäkologie

Kardiologie

Zur Erweiterung unserer Sprechstunden für Privatversicherte und Selbstzahler suchen wir neue Partner aus den Fachrichtungen **Dermatologie**, **Gynäkologie** und **Kardiologie** für halbe Tage, jeweils 6 Stunden wöchentlich.

Sie haben eine etablierte Praxis im Raum München, wollen Ihre Praxis abgeben und eine Privatsprechstunde anbieten oder sind in einer Führungsposition am Klinikum tätig und möchten das Team der Kollegen ergänzen?

Dann kontaktieren Sie bitte Claudia Winter, Projektleiterin der goMedus GmbH, claudia.winter@gomedus.de | Mobil 0160 747 82 08
Erste Informationen finden Sie unter www.gomedus-muenchen.de!

Praxisgesuche

Praxisgesuche im Kundenauftrag

Anästhesisten: GP, KE, M, MM, NU, RW, S, Tü, UL, WN
Augenärzte: A, ES, FÜ, KA, M, MM, Tü, UL **Chirurgen:** A, KN, LB, M, MM, OA, RV, S, TUT, UL **Frauenärzte:** A, BC, GZ, HO, KA, M, MM, RV, S, Tü, UL **HNO-Ärzte:** M, OA, RV, S, UL **Hausärzte:** A, AA, BC, DON, ES, GAP, GP, HO, IN, KE, LA, M, MM, MN, MÜ, OA, RO, RV, S, TS, TÖL, Tü, UL, WM, WN **Hautärzte:** A, GZ, M, NU, S, UL **Internisten (fachärztlich):** A, BC, HDH, KA, LI, M, N, NU, OA, RV, S, SAD, TUT, Tü, UL, VS **Kinder- u. Jugendärzte:** BC, BT, GZ, HD, M, N, RT, RV, S, UL **MKG:** MM **Nervenärzte:** NU, RT, RV, S, UL **Neurochirurgen:** A, M **Neurologen:** FN, FR, LB, M, UL **Nuklearmediziner:** HO, IN, UL **Orthopäden:** A, BB, FN, KE, LB, M, OA, RO, RT, RV, S, UL, VS **Physiotherapeuten:** UL **Psychiater:** M **Psychotherapeuten:** M, MM, RV, S, UL **Radiologen:** A, FS, GP, KA, M, RV, S, UL **Urologen:** GP, KA, LA, RO, RT, S, UL **Zahnärzte:** A, AA, ED, FR, HD, KN, M, S, TÖL, UL
Einschätzung von Praxis(-anteils)werten
www.fub.ag
FUB-AG, Dr. Ralf Philippi
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder
ulm1@fub.ag

Suche **Praxis** für **Psychiatrie** oder **Psychotherapie**.
 Chiffre 2500/15716

HNO-Oberarzt, ZB plastische Operationen sucht
 Einstieg/Übernahme Praxis. Chiffre 2500/15729

Versierter Allgemeinmediziner, Sportmed., Akup. sucht ab Mitte/Ende 2014 Allgemeinmed. Praxis im Bereich **Niederbayern/Obpf.** zur Übernahme. Chiffre 2500/15740

Suche **Praxisraum für Psychotherapie** in München, gerne in Praxisgemeinschaft. Tel. 0177 7868454, E-Mail: hello@psychotherapie-guettgemanns.de

Suche Praxis für **Allgemeinmedizin** oder **Einstieg in Praxis/MVZ** im Raum Deggendorf o. Straubing. Chiffre 2500/15762

KV Sitz Psychiatrie/Nerven/Psychosomatik - ggf. auch hälftig in **Nürnberg** ges. Diskretion Ehrensache!
 Chiffre 2500/15770

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE-ANZEIGEN

senden Sie bitte an: atlas Verlag GmbH, z. Hd. Frau Aschbauer, Postfach 70 02 09, 81302 München

Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.

Stellenangebote



Sie wollen weiterhin Leben retten oder Menschen in Not helfen und als Arzt tätig sein? Sie suchen eine anspruchsvolle, selbständige und abwechslungsreiche Aufgabe? Sie teilen unseren Idealismus und wollen das Thema Organspende und -transplantation in Deutschland voranbringen? Dann sind Sie bei uns richtig. Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist die bundesweite Koordinierungsstelle für Organspende nach §11 TPG. Unser Ziel ist es, allen Patientinnen und Patienten auf der Warteliste durch eine Organtransplantation ein besseres Leben zu ermöglichen.

Zur Vorbereitung von Entnahme, Vermittlung und Übertragung von Spenderorganen arbeiten wir eng mit Intensivstationen der Krankenhäuser, Eurotransplant und Transplantationszentren zusammen. Denn – Organspende ist eine gemeinschaftliche Aufgabe! Zur Verstärkung unseres Koordinatorenteams in der **Region Bayern (Einsatzschwerpunkt Erlangen)** suchen wir zum nächstmöglichen Termin in Teil- oder Vollzeit Sie als

ärztliche/n Koordinator/Koordinatorin

Ihre Aufgaben

- Organisation und Durchführung von Organspenden
- Spenderevaluation
- organprotektive Intensivtherapie
- OP Management (Transportorganisation, Absprache und Festlegung von Operationszeitpunkten, Koordinierung von Operationsteams, Organversand)
- Kontaktaufnahme und Kontaktpflege mit Krankenhäusern
- kollegiale Betreuung und Beratung von Krankenhäusern im Rahmen der Organspende
- Vermittlung situationsadaptierter Konsiliardienste
- Informationsveranstaltungen zum Thema Organspende
- Führen von Angehörigengesprächen

Sie bringen mit

- hohe Identifikation mit dem Thema Organspende
- Approbation (idealerweise Promotion)
- medizinische Berufserfahrung (idealerweise Intensivmedizin)
- Engagement und Eigeninitiative
- Kreativität, Ideen und Umsetzungsvermögen
- Kommunikationsstärke
- Englischkenntnisse
- sicherer Umgang mit MS Office

Wir bieten Ihnen

Bei uns können Sie Ihre medizinischen Kenntnisse und Fähigkeiten gezielt einsetzen und werden dabei von einem kollegial und engagiert arbeitenden Team unterstützt. Fachliche Fort- und Weiterbildung sind Ihnen wichtig? Uns auch. Sie erhalten eine intensive Einarbeitung sowie die Einbindung in unser detailliertes Aus-, Weiter- und Fortbildungskonzept (zum/zur zertifizierten Koordinator/in) sowie die Möglichkeit der nachhaltigen Wissenserweiterung auf nationalen und internationalen Kongressen.

Für telefonische Fragen steht Ihnen der Geschäftsführende Arzt der Region Bayern, Dr. med. Thomas Breidenbach, unter Telefon 069/677328-4001 gerne zur Verfügung.

Die Patienten auf der Warteliste brauchen Ihre Hilfe. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Deutsche Stiftung
Organtransplantation
Abteilung Personal- und
Sozialwesen
Deutschherrnrufer 52
60594 Frankfurt am Main
www.dso.de

DSO
DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION
Gemeinnützige Stiftung
Koordinierungsstelle Organspende

Haut-Laser-Venen am Stachus sucht **Weiterbildungsassistenten/-in Dermatologie** (mind. 18 Monate Klinik-erfahrung) Bewerbung an: haut-laser-venen@t-online.de
www.haut-laser-venen.de www.aestheticum-stachus.de

Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinpraxis mit voller Weiterbildungsbef. in **Augsburg-Stadt**, Voll- od. Teilzeit, ab 10/2013 gesucht. Flexible Arbeitszeiten, nettes Team. Tel. 0821 92955, Fax 0821 97468

Suche Vertretung für KV-Bereitschaftsdienste - südöstlich von München. Tel. 0160 97546608

Geübte Tango Argentino Tänzerin für Praktika und Milonga gesucht im Raum München-Ulm. Chiffre 2500/15755

Große Orthopäd.-Chirurgische Gemeinschaftspraxis Raum Würzburg sucht langfristig **Orthopäden o. Unfallchirurg im Angestelltenverhältnis**. Chiffre 2500/15723

FÄ/FA Allgemeinmed. für hausärztl. Praxis mit breitem Behandlungsspektrum in **Oberfranken** gesucht. TZ möglich. Familienfreundliche flexible Arbeitszeiten. Späterer Einstieg möglich. praxisnordbayern@gmx.de

Stellenangebote



Reha- und AHB-Klinik der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern für Erkrankungen, Störungen und Unfallfolgen am Stütz- und Bewegungssystem

Die Klinik mit 145 Betten ist eine modern ausgestattete Fachklinik mit indikationsangepasster Diagnostik- und Therapieabteilung. Nähere Informationen finden Sie auch auf der Internetseite der Klinik.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie oder Physikalische und Rehabilitative Medizin als Oberärztin/Oberarzt in Teilzeit

Für die Oberarztposition wünschen wir uns eine Persönlichkeit, die engagiert die konzeptionelle Weiterentwicklung in der Klinik durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mitgestaltet. Die Bereitschaft zur kooperativen und vertrauensvollen Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team und mit der Klinikleitung sowie dem Klinikträger wird vorausgesetzt.

Erwartet werden ausgewiesene Fach- und Sozialkompetenz, Organisationstalent, Mitwirkung bei der Neugestaltung von Prozessabläufen, betriebswirtschaftliches Denken und Handeln sowie Engagement auf dem Gebiet der Qualitätssicherung. Zusätzliche Vorerfahrungen/Qualifikationen im Bereich Sozialmedizin, physikalische Therapie und Balneologie, Rehabilitationswesen sowie Ärztliches Qualitätsmanagement wären von Vorteil.

Wir bieten:

- Eine der Bedeutung der Position entsprechende Vergütung
- Geregelte Arbeitszeiten
- Vielseitige und anspruchsvolle Aufgabeninhalte
- Umfassende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Wir fördern aktiv die Gleichstellung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und begrüßen deshalb die Bewerbung von Frauen und Männern. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt eingestellt.

Sollten Sie an einer zukunftsorientierten und verantwortungsvollen Tätigkeit interessiert sein, bitten wir um Zusendung Ihrer Bewerbung innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an die untenstehende Adresse.

Für Rückfragen steht Ihnen der Chefarzt, Herr Dr. med. Alex Höfter, alex.hoefter@drv-nordbayern.de gerne zur Verfügung.

Rheumaklinik Bad Aibling
Ghersburgstraße 20
83043 Bad Aibling
www.rheumaklinik-bad-aibling.de

Hinweis:

Alle Anzeigen beruhen auf Angaben der Anzeigenkunden und werden nicht von der Redaktion geprüft. Verlag, Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die Angaben – auch zu den Weiterbildungsbefugnissen – korrekt sind. Unter www.blaek.de finden Sie die aktuellen Listen der weiterbildungsbefugten Ärztinnen und Ärzte in Bayern.

Entsprechende Beschwerden über unrichtige Angaben, insbesondere zu falschen Aussagen hinsichtlich der Weiterbildungsbefugnis, können nach den berufsrechtlichen Vorschriften verfolgt werden.

Auf eventuelle zivilrechtliche Folgen, wie Schadensersatzansprüche, wird hingewiesen. Gewerbliche Anzeigen stellen keine redaktionellen Beiträge dar.

Die Redaktion

Wenn jeder Bissen im Hals stecken bleibt ...



KEKS e.V.
 Sommerrainstr. 61 70374 Stuttgart
 Tel. 07 11 / 9 53 78 86, www.keks.org

Spendenkonto:
 Landesbank Baden-Württemberg
 BLZ 600 501 01, Kto.-Nr. 1 230 790

Für unser MVZ Inntal (bislang Ortho/Physikalische Med./Gyn./Allg.-Chirurgie) suchen wir baldmöglichst folgende Fachrichtungen: **Plast. Chirurgie, HNO, Neurologie, Dermatologie.** info@mvzinntal.de, Tel. 08033 302250

IVF Zentrum sucht zur Verstärkung des Teams einen Frauenarzt/-in mit Schwerpunktbezeichnung Gyn. Endok. & Reproduktionsmedizin. Teilzeittätigkeit möglich. Bewerbungen erbeten an ivf-zentrum@gmx.de

Stellenangebote



»Als Führungskraft trage ich Verantwortung für die Qualität unserer Dienstleistung aber auch für meine Mitarbeiter. Eine große Herausforderung, die ich jeden Tag mit Engagement und Freude angehe. Diese Leistung wird honoriert – durch eine leistungsbezogene Vergütung und Anerkennung von meinen Mitarbeitern und unseren Kunden«

Dr. med. Claus Goth, Facharzt für Arbeitsmedizin, Leiter B·A·D-Zentren Bonn und Köln

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 2.800 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital, denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich! Gehören Sie bald auch zu uns?



Arbeits-/Betriebsmediziner (m/w) oder Ärzte in Weiterbildung (m/w) im Fachgebiet Arbeitsmedizin

Deggendorf | Ilshofen | Ravensburg | Rosenheim | Schweinfurt | Ulm | Würzburg
– Vollzeit- oder Teilzeit

Kennziffer ÄBBay

Unser Angebot:

- Zukunftssichere Beschäftigung in einem modernen Dienstleistungsunternehmen
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Leistungsbezogene Vergütung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Strukturierte Einarbeitung sowie finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Kooperation mit dem AWO Elternservice
- Car-Rent-Sharing-Modell

Ihre Aufgaben:

- Arbeitsmedizinische Betreuung von Kunden unterschiedlichster Branchen in unseren Arbeitsmedizinischen Zentren und im Außendienst
- Umsetzung der in § 3 ASiG festgelegten Aufgaben eines Betriebsarztes und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der o. g. Kennziffer, gerne auch per E-Mail. Für Ihre Fragen stehen wir gerne telefonisch zur Verfügung.

B·A·D GmbH – Human Resources
Niels Eggemann, Tel. 0228/40072-189
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
bewerbung@bad-gmbh.de, www.bad-gmbh.de/karriere

- Mitwirkung bei der Gestaltung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Unterstützung des Vertriebs in der Akquisition von Kunden

Ihr Profil:

- Facharzt für Arbeitsmedizin, Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder mindestens eine zweijährige Tätigkeit in der Inneren Medizin/Allgemeinmedizin mit der Bereitschaft zur Weiterbildung zum Facharzt für Arbeitsmedizin
- Hohe Beratungskompetenz sowie verbindliches und professionelles Auftreten bei Kunden und Probanden
- Organisations- und Kommunikationsstärke
- Teamfähigkeit in einem interdisziplinären Team



Radiolog. Gemeinschaftspraxis (Südostbayern)

Zur Mitarbeit in unserer Gemeinschaftspraxis (alle Modalitäten, Weiterbildungsermächtigung 3 Jahre) mit breitem Leistungsspektrum bieten wir ab sofort eine Vollzeitstellung für **FA/FA radiol.**

Diagnostik und eine **Weiterbildungsstelle** als Assistenzärztin/Assistenzarzt. Optional Praxisassoziation. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Zuschriften unter Chiffre 2500/15713

WB-Assistent/-in für Allgemeinarztpraxis

gesucht, Raum Nürnberg-Fürth, WB-Befugnis 24 Monate
Tel. 0911 699890 oder 0172 8668975

Frauenarzt/-in, gerne TZ, ggf. auch letztes Ausbildungsjahr
gute Arbeitsbed. - nettes Team für Praxistätigkeit in
Nürnberg gesucht. Chiffre 2500/15769

Fachübergreifende internistische Gemeinschaftspraxis

Metropolregion Nürnberg/Erlangen/Bamberg sucht im Lauf der nächsten 6 Monate Praxisassistenten/-in TZ oder VZ, gerne auch Berufswiedereinsteiger/-in oder Klinikaussteiger/-in! Flexible Arbeitszeitmodelle! FA Innere Medizin, Endoskopiekenntnisse, Sonographiekenntnisse vorteilhaft, aber nicht Bedingung. Div. Weiterbildungsbefugnisse. Nettes Team und zusätzliche Leistungen. Spätere Assoziation nicht ausgeschlossen. Kontakt über Internistenteam@t-online.de oder Chiffre 2500/15764

Lernen bei den Besten!

2011 gehörten wir bei der „Evaluation der Weiterbildung (EVA)“ in der Allgemeinmedizin zu den Besten in Bayern.

Ab dem 01.10.2013 steht bei uns wieder eine

Weiterbildungsstelle Allgemeinmedizin (18 Monate WBB) in Bruckberg (Mfr.) zur Verfügung. Freundliches Team, entspanntes Arbeitsklima, familienfreundlich, TZ gerne möglich. Im Rahmen des Weiterbildungsverbundes Ansbach und Umgebung ist bei uns die komplette Weiterbildung zum Allgemeinarzt lückenlos möglich. Spektrum: die gesamte hausärztliche Medizin.

Bezahlung nach Tarif f. öffentl. Dienst, bei Eignung auch über tariflich. Auch eine längerfristige Kooperation bzw. ein Einstieg in die Praxis ist denkbar. **Telefon: 09824 12 17**

Facharzt Allgemeinmedizin (m/w), WB-Assistent (m/w)

für große moderne Praxis Allgemeinmedizin im Großraum Würzburg in Voll- oder Teilzeit ges., flexible Arbeitszeiten, vorzüglicher Verdienst. Tel. 09353 2330 oder 0176 23133543. info@allgemeinarzt-karlstadt.de

Türkisch sprechender Arzt/-in Innere/Allgemeinmed. für MVZ in **Nürnberg** ges. ggf. TZ, - ggf. WB 2 Jahre Innere/Allgemeinmed. Chiffre 2500/15768

Stellenangebote



Fachklinik Enzensberg

Die m&i-Fachklinik Enzensberg ist eine modern ausgestattete Akut- und Rehaklinik der m&i-Klinikgruppe Enzensberg mit den Fachbereichen Orthopädie/Unfallchirurgie, Neurologie, Innere Medizin, Geriatrie, Psychosomatik und einem Interdisziplinären Schmerzzentrum.

Die Klinik gehört zur m&i-Klinikgruppe Enzensberg, die als privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen im Gesundheitswesen das Dach interdisziplinär ausgerichteter Fachkliniken und Gesundheitszentren an zehn Standorten in Deutschland bildet.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Assistenzärztin/-arzt (Voll-/Teilzeit)

für unser Interdisziplinäres Schmerzzentrum sowie
unsere Orthopädie/Unfallchirurgie

Wir bieten Ihnen:

- Umfangreiche Ermächtigungen zur Facharztweiterbildung, z.B.
 - volle Weiterbildung für physikal. und rehabilit. Medizin sowie Schmerztherapie
 - Orthopädie/Unfallchirurgie 1,5 Jahre
- Ausbildung in interventioneller Schmerztherapie/Wirbelsäuleneingriffe möglich
- Eine leistungsgerechte Vergütung und einen attraktiven Arbeitsplatz in einer der landschaftlich reizvollsten Lagen des Allgäus mit einem sehr hohen Freizeitwert

Für erste Auskünfte steht Ihnen unser Personalleiter, Herr Linder, unter Telefon 083 62-12-1052 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

m&i-Fachklinik Enzensberg · Stefan Linder · Personalleitung
Höhenstraße 56 · 87629 Hopfen am See/Füssen · bewerbung@fachklinik-enzensberg.de

www.fachklinik-enzensberg.de

*Gesundheit fördern -
Lebensqualität schaffen*

Weiterbildungsassistent/-in gesucht. Vielseitige Allgemeinpraxis mit Schwerpunkt Suchtmedizin, 18 Mo. WB, München Schwabing, E-Mail: drmusselmann@web.de

FÄ/FA Allgemeinmedizin von BAG in Erding gesucht.
Teilzeit oder ganztags ab ca. 1.1.14. Interesse an
Naturheilkunde und Pädiatrie, Tel. 0171 6225678

Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin o. Innere Medizin zur Praxismitarbeit (Teilzeit) in Oberfranken (Nähe Bamberg) gesucht. Chiffre 2500/15722

WB-Assistent/-in für Allgemeinpraxis in Ampfing, Landkreis Mühldorf/Inn gesucht.
Wir bieten: vielseitige, abwechslungsreiche WB mit breitem Spektrum, geregelte Arbeitszeit, sehr erfahrenes Praxisteam, spätere Weiterbeschäftigung/Assoziation möglich. Hoher Freizeitwert. Bezahlung liegt über der von der KVB geförderten Vergütung. WB-Befugnis für 18 Monate liegt vor. Dr. Sondermaier, Tel. 08636 5555 bzw. 0170 3873618

Große Allgemeinmed.-Internistische Gemeinschaftspraxis im Münchner Norden sucht **WB-Assistent/-in im letzten Weiterbildungsabschnitt**.

Abgesehen von Invasiver Diagnostik decken wir das gesamte Intern. Spektrum ab. Somit ideal zur Vervollkommnung der bisherigen klinischen Praxis. Gute Bezahlung, idealer Einstiegstermin Jan./Feb. 2014.
Tel. 089 37405668 bzw. info@kiener-eder.de

Suche freundliche/-n FÄ/FA zur Anstellung in meiner Praxis für Innere u. Allgemeinmedizin im **Raum Augsburg**. Breites Spektrum, nettes Team, keine Dienste, gerne auch Teilzeit. Chiffre 2500/15727

Praxisvertretung für chirurg. Praxis in Oberfranken
2-3 x / Woche gesucht. Dauer ca. 1 Jahr. Chiffre 2500/15744

Frauenärztin - Nürnberg
in dauerhafter Anstellung von großer Praxis (mit allg.ärztlich-internist.-gynäk. Spektrum) gesucht / gynäk. Spektrum bisher rein konservativ / Voll- oder Teilzeit flexibel vereinbar. Weitere Infos: Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel.-Nr. 0911 234209-33

Stellenangebote



Das Klinikum Landsberg am Lech ist eine Einrichtung der Grund- und Regelversorgung mit 221 Betten und 6 Dialyseplätzen sowie 8 teilstationären Schmerztherapieplätzen. Es umfasst die medizinischen Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin und Anästhesie sowie die Belegabteilungen für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Augenheilkunde. Weiterhin ist das Klinikum Gesellschafter eines chirurgischen MVZ auf dem Klinikcampus.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir eine /-n

**Assistenzärztin/-arzt oder Fachärztin/-arzt
für Anästhesie**
in Vollzeitbeschäftigung.

Die Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin versorgt mit jährlich über 5500 Anästhesieverfahren - bei einem Anteil der Regionalanästhesien von 20% - stationäre und ambulante Patienten. Weitere Kernkompetenzen sind die Behandlung der operativen Intensivpatienten (interdisziplinäre Intensivstation mit 8 Betten, Beatmungsanteil 30%, und 3 Betten Intermediate Care), das Notarztwesen, die Akutschmerztherapie im operativen Umfeld, die Leitung des Blutdepots und die organisatorische Leitung der Zentralen Operationsabteilung wie des Ambulanten Operationszentrums.

Das Team besteht aus dem Chefarzt, zwei Oberärzten und zehn Fachärzten (diese überwiegend in Teilzeitbeschäftigung). Weitgehend alle modernen Anästhesieverfahren gelangen zur Anwendung.

Wir suchen eine/-n interessierte/-n ärztliche/-n Mitarbeiterin/-er, bevorzugt mit fortgeschrittener oder abgeschlossener Weiterbildung. Natürlich ist eine Berufserfahrung in einem anderen Fachgebiet kein Nachteil. Unser Team würde sich freuen, Ihnen bei der Vertiefung und Verbesserung Ihrer fachlichen Kompetenz zur Seite zu stehen. Der Leiter der Abteilung verfügt über eine Weiterbildungsbefugnis von 2 Jahren.

Fachärzten bieten wir einen zeitlich unbefristeten Arbeitsvertrag. Der Arbeitsvertrag wird nach dem TV-Ärzte/VKA vereinbart.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis zum **15.08.2013**.

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Abteilung, Herr Chefarzt Dr. Hubert Meyrl (Tel. Nr. 08191/333-1230) gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an das

Akutkrankenhaus des Landkreises Landsberg am Lech im Klinikum Landsberg am Lech, Personalleitung Frau Bosch, Bgm.-Dr.-Hartmann-Straße 50, 86899 Landsberg am Lech oder per E-Mail an info@klinikum-landsberg.de

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet (www.klinikum-landsberg.de).



**Krankenhaus Barmherzige Brüder
Regensburg**

Für unser Institut für Arbeitsmedizin suchen wir in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenstunden zum 01.09.2013 eine/einen

Ärztin/Arzt für Arbeitsmedizin Ärztin/Arzt in Weiterbildung

Dem Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder in Bayern gehören die Krankenhäuser in Regensburg, Straubing, München und Schwandorf an. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Regensburg und mit 875 Planbetten und rund 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das größte katholische Krankenhaus in Deutschland.

Ihr Profil

- Fachärztin/-arzt für Arbeitsmedizin oder Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder
- 2 Jahre Weiterbildung Innere Medizin (oder anrechenbare Fachgebiete)
- Interesse an der Präventivmedizin und sozialmedizinischen Themen
- Motivation zum Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Hierarchieebenen
- ausgeprägte soziale und kommunikative Kompetenz
- Bereitschaft zu persönlichem Engagement
- Bereitschaft zur Durchführung von Untersuchungen nach gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben
- Beteiligung am betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement
- Bereitschaft der Durchführung von Betriebsbegehungen und Arbeitsplatzbeurteilungen
- Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Gefährdungsanalyse
- betriebsärztliche Betreuung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Durchführung von Impfungen sowie reisemedizinische Beratungen
- Engagement in der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Bereitschaft zu Schulungen und Unterricht zu verschiedenen Themen der Prävention
- Identifikation mit den Zielsetzungen eines katholischen Krankenhauses

Wir bieten

- einen attraktiven Arbeitsplatz mit interessanter, vielseitiger und eigenverantwortlicher Tätigkeit
- planbare familienfreundliche Arbeitszeiten
- keine Nacht- und Wochenenddienste
- ein freundliches Arbeitsklima
- gute Rahmenbedingungen zur Einarbeitung
- Zeit für Beratungen in der Präventivmedizin
- finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- tarifgerechte Vergütung nach AVR
- die leitende Ärztin besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung für 36 Monate

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, gerne auch über unser Online-Portal.

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg
Personalabteilung
Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg
Telefon: 0941/369-1200
personalabteilung@barmherzige-regensburg.de
www.barmherzige-regensburg.de

Stellenangebote



**Klinikum
St. Elisabeth Straubing GmbH**
Mitinitiator der bundesweiten Aktion „Qualitätsmedizin“
Mehr Infos: www.initiative-qualitaetsmedizin.de



Wir, als Akademisches Lehrkrankenhaus, suchen für die **zentrale interdisziplinäre Notaufnahme** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n

Fachärztin/-arzt für Chirurgie sowie eine/-n Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin – gerne auch in Teilzeit –

Als Fachärztin/-arzt der organisatorisch selbstständig geführten zentralen Notaufnahme sind Sie schwerpunktmäßig mit der Erstversorgung von Notfall- und Akutpatienten betraut. Bei dieser vielseitigen und abwechslungsreichen Tätigkeit sind Sie in einem interdisziplinären, motivierten jungen Team tätig. Sie haben dabei auch die Möglichkeit sich interdisziplinär weiterzuentwickeln. Sofern Interesse besteht können Sie auch am Rettungsdienst teilnehmen.

Sie verfügen über: ■ Erfahrung in der Notfallmedizin
■ Bereitschaft zur interdisziplinären und fachübergreifenden Zusammenarbeit ■ Engagement und Belastbarkeit ■ Bereitschaft sich kontinuierlich weiterzubilden

Sie akzeptieren zudem die Zielsetzung eines katholischen Krankenhauses.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Portal! www.klinikum-straubing.de/personal



Haben Sie noch Fragen?
Sie erreichen Herrn Ch. Thiel, Ärztlicher Leiter der Notaufnahme, unter Tel. 09421/710-6816.

**KLINIKUM ST. ELISABETH
STRAUBING GMBH**
St.-Elisabeth-Str. 23
94315 Straubing



Akademisches
Lehrkrankenhaus
der Techn. Uni-
versität München

Modernes
Krankenhaus der
Versorgungs-
stufe 2 mit
435 Betten davon
20 Intensiv

9 Hauptfach- und
4 Belegabteilungen

KfH-Dialyse-
Zentrum

NAW- und RTH-
(Christoph 15)
Standort

Teil des Kranken-
hausverbundes
der Barmherzigen
Brüder in Bayern

Fachübergreifendes MVZ für Gefäßchirurgie und Phlebologie Nürnberg

Fachärztin/Facharzt für Allgemeinmedizin

Wir suchen eine/-n Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin ab Juli 2013, in Teil- oder Vollzeit. Volle WB-Befugnis für Phlebologie liegt vor. Anstellung, später Praxiseinstieg möglich, nicht Bedingung.

Kontakt / Bewerbungen bitte an:

Dr. Thomas Noppeney, Obere Turnstraße 8, 90429 Nürnberg
E-Mail: sekretariat@gefaesszentrum-nuernberg.de
Tel. 0911 27061-0

Hausärztl./internistische Gemeinschaftspraxis in Augsburg sucht
Weiterbildungsassistenten/-in Innere/Allgemeinmedizin
Breites Spektrum zusätzlich Akupunktur, Arbeitsmedizin, Weiterbildungsbefugnis 18 Mon., attraktive Vergütung, flexible Arbeitszeitmodelle möglich. Tel. 0821 450367-0

FÄ/FA f. Allgemeinmed. o. Allg. Innere ges. für hausärztl. Praxis im St. Galler Rheintal, CH. Voll- u. Teilzeit. Hilfe bei Bewilligungen.
Infos: danielsebastian.mueller@gmail.com oder Tel. 0041 79 8329298

**Facharzt (w/m) -
Internist in TZ/VZ ges.!**
Region **München**
Partnerschaft zeitnah mögl., kein KV Sitz nötig, digitale, moderne Praxis, flex. Arbeitszeiten, breites Spektrum, sehr gute Konditionen.
eMail: fenchel7@yahoo.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE-ANZEIGEN

senden Sie bitte an:
atlas Verlag GmbH,
Postfach 70 02 09,
81302 München



Sana MVZ Pegnitz

Das **Sana MVZ Pegnitz** sucht Ärzte als Vertretung für den
KV-Bereitschaftsdienst

Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an

Sana MVZ Pegnitz
Frau Hannelore Schmidt
Langer Berg • 91257 Pegnitz
Tel. 09241-981-103
Fax 09241-981-222
hannelore.schmidt@sana.de

FA/FÄ Pädiatrie oder Weiterbildungsassistent/-in im letzten Ausbildungsjahr für große Kinder - u. Jugendarztpraxis in Metropolregion **Nürnberg** gesucht. Regelmäßige Arbeitszeiten mit überdurchschnittlicher, erfolgsorientierter Bezahlung.
Spätere Assoziation möglich. Chiffre 2500/15754

SYRIEN

**Helfen Sie den Kindern –
weil es ums Überleben geht**



Spendenkonto 300 000
Stichwort: **Syrien**
Bank für Sozial-
wirtschaft Köln,
BLZ 370 205 00
Online spenden:
www.unicef.de

unicef
Gemeinsam für Kinder

Stellenangebote



Das Klinikum Landsberg am Lech ist eine Einrichtung der Grund- und Regelversorgung mit 221 Betten und 6 Dialyseplätzen sowie 8 teilstationären Schmerztherapieplätzen. Es umfasst die medizinischen Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin und Anästhesie sowie die Belegabteilungen für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Augenheilkunde. Das Klinikum ist Hauptgesellschafter eines chirurgischen MVZ auf dem Klinikcampus.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir für unser **medizinisches Versorgungszentrum** einen

Facharzt für Chirurgie mit Schwerpunkt Unfallchirurgie (m/w)
oder Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie (m/w) mit spezieller Unfallchirurgie

in **Vollzeit** zur Verstärkung unseres Teams.

Das Medizinische Versorgungszentrum ist fachärztlich ausgerichtet mit den Fachgebieten Chirurgie und Anästhesie. Eine D-Arzt-Zulassung besteht bereits und soll weiter vorgehalten werden. Ambulante Operationen gehören zum Leistungsportfolio. Mit dem Klinikum und niedergelassenen Ärzten bestehen bereits Kooperationen.

Wir bieten:

- einen attraktiven Arbeitsplatz
- ein angenehmes Arbeitsklima in einem engagierten Team
- eine vielfältige auch selbstständige operative wie auch konservative Tätigkeit

Die Stadt Landsberg am Lech mit ihrer historischen Altstadt liegt in der Nähe von München und Augsburg und bietet kulturelle Vielfalt. Nicht zuletzt auch wegen der Nähe zu den oberbayerischen Seen und zu den Alpen ist der gesamte Landkreis sehr attraktiv.

Für Vorabinformationen steht Ihnen der Vorstand des Klinikums und Geschäftsführer des MVZ Herr Peter Rahn (Telefon 08191-333-1500 – Sekretariat) gerne zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 15.08.2013 an das **Chirurgische MVZ Landsberg, z. Hd. Herrn Peter Rahn –persönlich–, Bgm.-Dr.-Hartmann-Straße 50, 86899 Landsberg am Lech oder per E-Mail an peter.rahn@klinikum-landsberg.de**

Hausärztlicher Allgemeinarzt/Internist mit Schwerpunkt Diabetes und Internist mit Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetes oder Rheumatologie für Facharztpraxis in Bayern zum 01.10.2013 oder später gesucht. Chiffre 2500/15730



In Kitzbühel wird derzeit eine Rehabilitationsklinik für den Stütz- und Bewegungsapparat mit geplanter Eröffnung im Herbst 2013 errichtet. Das Haus mit seinen 120 Betten wird von der VAMED geführt, einem der führenden internationalen Unternehmen im Gesundheitswesen. Unter dem Motto „Alles aus einer Hand“ entwickelt die VAMED ständig neue und innovative Wege und sichert sich so die Marktführerschaft.

Ärzte für Allgemeinmedizin (m/w)
Fachärzte (m/w) für Orthopädie und Physikalische Medizin und Rehabilitation

Ihre Herausforderung:

- Aktive Mitarbeit beim Aufbau eines Rehabilitationszentrums
- Aufnahme sowie selbstständige Betreuung von Patienten (primäre und sekundäre Patientenversorgung)
- Durchführung aller Untersuchungen im jeweiligen Fachbereich
- Erstellung medizinischer Anamnesen und Diagnosen sowie Definition des Therapieziels (unter Supervision)
- Koordinative Aufgaben in multiprofessionellen Betreuungsteams

Ihr Profil:

- Jus practicandi für Allgemeinmedizin bzw. Facharzt Ausbildung für Orthopädie und Physikalische Medizin und Rehabilitation
- Notarztkurs
- Erfahrungen oder Interesse an der physikalischen und rehabilitativen Medizin
- Ausgeprägte Sozial- und Führungskompetenz mit teamorientierter, interdisziplinärer Orientierung
- Gute kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit Patienten und Kollegen
- Eigeninitiative, Organisationsgeschick und hohe Leistungsbereitschaft

Ihr Dienstort: Kitzbühel

Unser Angebot:

- Dienstbeginn ab August 2013
- Attraktive Arbeitsbedingungen in einer neuen, modernen und bestens ausgestatteten Rehabilitationsklinik
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten in einem interdisziplinären Team
- Rahmenbedingungen eines international erfolgreichen Konzerns
- Gemäß § 9 Gleichbehandlungsgesetz teilen wir mit, dass für die Position eines Facharztes (m/w) ein Jahresbruttoentgelt ab EUR 60.000,- sowie für die Position eines Allgemeinmediziners (m/w) ein Jahresbruttoentgelt ab EUR 50.000,- (all-in), abhängig von der beruflichen Qualifikation und Erfahrung, ohne Dienste und sonstiger Zulagen, vorgesehen ist.



Rehabilitationszentrum Kitzbühel Betriebs-GmbH
 z.H. Herrn Hans Rinnergschwentner
 Hornweg 28, A-6370 Kitzbühel
hans.rinnergschwentner@reha-kitz.at | www.reha-kitz.at

Eine Gesundheitseinrichtung der VAMED Gruppe –
 Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!



Stellenangebote

ERPEKA

Wir suchen eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie

bis zu Vollzeit – für berufliche Wiedereinsteiger geeignet. Zu den Aufgaben gehört die Eignungsbeurteilung und fachärztlich-psychiatrische Versorgung unserer Rehabilitandinnen und Rehabilitanden. Wir wünschen uns eine Persönlichkeit mit sozialpsychiatrischem Interesse, sozialmedizinische und rehamedizinische Kenntnisse sind wünschenswert. Mit den Vor- und Nachbehandlern und den Betrieben der Region bestehen sehr gute Kooperationen. Wir sind zertifizierte Rehabilitationsklinik nach den Standards der DEGEMED (inkl. DIN ISO 9001:2008).

Wir bieten

- eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit in einem jungen, motivierten und kollegialen Team aus Psychologen, Sozialdienstkräften und Fachkräften zur beruflichen Rehabilitation
- Fallvorstellungen und Supervision, interne/externe Weiterbildung
- einen innovativen Arbeitsplatz mit Gestaltungsmöglichkeit
- familienfreundliche Arbeitszeiten ohne Schichtdienste
- Vergütung im öffentlichen Dienst mit betrieblicher Altersvorsorge

Wir erwarten

- Rehabilitanden orientierte und wertschätzende Arbeit im multi-professionellen Team
- eine engagierte, verantwortungsbewusste und teamorientierte Persönlichkeit
- breites psychiatrisch-psychotherapeutisches Wissen
- eigenverantwortliches Arbeiten
- Interesse an einem langzeitigen und stabilen Arbeitsplatz
- Hospitation ist nach Absprache möglich

Bewerbungen richten Sie bitte an:

ERPEKA Nürnberg gemeinnützige GmbH
Schleswiger Str. 111, 90427 Nürnberg, www.erpeka.de
z. Hd. Herrn Schelte (telefonische Auskünfte: 0911/93600-12)



Die ERPEKA Nürnberg ist eine Reha-Einrichtung für psychisch Erkrankte. Ziel ist es, eine Wiedereingliederung in das Berufsleben zu ermöglichen.



In Kitzbühel wird derzeit eine Rehabilitationsklinik für den Stütz- und Bewegungsapparat mit geplanter Eröffnung im Herbst 2013 errichtet. Das Haus mit seinen 120 Betten wird von der VAMED geführt, einem der führenden internationalen Unternehmen im Gesundheitswesen. Unter dem Motto „Alles aus einer Hand“ entwickelt die VAMED ständig neue und innovative Wege und sichert sich so die Marktführerschaft.

Leiter Therapie (m/w) Physiotherapeuten (m/w)

Ihr Profil:

- Bereitschaft, konzeptionell zu denken und Abläufe zu gestalten
- Verantwortungsbereitschaft und Zielstrebigkeit
- Interdisziplinäre Orientierung und Fachwissen
- Organisations- und Gestaltungswille
- Selbstständiges Arbeiten und Eigeninitiative

Ihr Dienort: Kitzbühel

Unser Angebot:

- Dienstbeginn ab August 2013 (Leiter/in Therapie mit Dienstbeginn ab sofort)
- Attraktive Arbeitsbedingungen in einer neuen, modernen und bestens ausgestatteten Rehabilitationsklinik
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten in einem interdisziplinären Team
- Rahmenbedingungen eines international erfolgreichen Konzerns
- Möglichkeiten zur Fortbildung

Wir verweisen auf die jeweils einzelnen Stelleninserate auf unserer Homepage www.reha-kitz.at mit Gehaltsangaben gemäß § 9 Abs. 2 GLBG.



Rehabilitationszentrum Kitzbühel Betriebs-GmbH

z.H. Herrn Hans Rinnergschwentner
Hornweg 28, A-6370 Kitzbühel
hans.rinnergschwentner@reha-kitz.at | www.reha-kitz.at

Eine Gesundheitseinrichtung der VAMED Gruppe –
Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!



Umsatzstarke MKG-Praxis im Großraum Regensburg sucht

Anästhesiepraxis

hoher Privatanteil

Zuschriften unter Chiffre 2500/15763

Wir suchen ab sofort: **Fachärztin/-arzt für Kinder- und Jugendmedizin** in Teilzeit im Landkreis Eichstätt.

Zuschriften bitte an Chiffre 2500/15743

Halbe WB-Stelle Psychosomatische Medizin in München

mit WB Psychoanalyse für vier Jahre, ab Herbst 2013, ggf. danach Praxisübernahme. Interesse an Traumatherapie und Körpertherapie erwünscht. Freie Zeiteinteilung. Tel. 089 799107, Fax 089 74909140, www.DrMadert.de

Erfahrene, ältere Kollegin zur Mithilfe in Gyn-Praxis für 5 bis 10 h wöchentl. auf Honorararztbasis ab sofort im **LK Rosenheim** gesucht, 0160 90544171, Chiffre 2500/15741

Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmed., **Augsburg**, A8-Nähe, NHV, Sportmed., Umweltmed., sucht **Assistent/in - Fobi.-Genehmigung Allg.med.** Tel. 0821 411242 oder Fax 0821 413166

Bitte beachten Sie unseren nächsten Anzeigenschluss für Heft 09/2013: 14.08.2013

Stellenangebote

MEDIZIN AUF HÖCHSTEM NIVEAU



Universitätsklinikum
Regensburg

Die **Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II** (Schwerpunkte Kardiologie, Nephrologie, Pneumologie und Internistische Intensivmedizin) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n

Assistenzärztin/-arzt (50%)

für die Pneumologische Ambulanz und die Versorgung der Patienten des Schlaflabors.

Gesucht werden engagierte Ärztinnen/Ärzte, die eine Aus- bzw. Weiterbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Innere Medizin/Pneumologie anstreben. Klinische oder wissenschaftliche Vorarbeiten im Bereich der Pneumologie sind wünschenswert, aber nicht Voraussetzung. Der pneumologische Teil der Ausbildung umfasst das gesamte Spektrum der ambulanten und stationären Pneumologie.

Wir erwarten:

- bereits vorhandene Berufserfahrung auf dem Gebiet der Inneren Medizin
- Teamfähigkeit und Interesse an einem Aus- und Weiterbildungskonzept auf dem Gebiet der Inneren Medizin/Pneumologie
- Interesse an der Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten

Die Vergütung erfolgt nach TV-Ä. Schwerbehinderte werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Das UKR auf einen Blick:

Das UKR ist eines der modernsten Klinika in Deutschland und dient mit innovativer Hochleistungsmedizin und professioneller Pflege den Menschen in Ostbayern. Neben der Krankenversorgung sind Forschung und Lehre in allen medizinischen und pflegerischen Bereichen Aufgabe des UKR. Mit seinem Case-Mix-Index steht das UKR an der Spitze der deutschen Uniklinika.

Als moderner Arbeitgeber bietet Ihnen das UKR beste Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Kindergarten und Kinderkrippe befinden sich direkt vor Ort. Durch gezielte Personalentwicklung und ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungen kann jeder Mitarbeiter individuell gefördert werden auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft.

• **Bewerbungen bitte an:** Universitätsklinikum Regensburg
Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II
Herrn Prof. Dr. A. Luchner
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg

• **Bewerbungsschluss:** 22. Juli 2013

• **Weitere Informationen:** Herr Priv.-Doz. Dr. Schulz
Tel. 0941/944-7281

• **Internet:** www.ukr.de



Gr. hausärztliche GP in der **fränk. Schweiz** sucht: **FÄ/FA f. Allgemeinmedizin** zur Anstellung (VZ o. TZ) und **WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin** (VZ o. TZ, WB-Befugnis 24 Monate)!

Wir bieten: Nettes u. kolleg. Team, sehr gute Arbeitsbed. und Bezahl. bei abwechslungsreicher Tätigkeit mit breitem Spektrum, gereg. sowie familienfreundl. Arbeitszeit, Freistellung f. Fortbildungen, Dienste nicht obligat., gute Infrastruktur. Bei entsprechender Eignung späterer Praxiseinsteig zu attraktiven Konditionen möglich.

Wir freuen uns über Ihre baldige Bewerbung! Chiffre 2500/15742

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR FRISCHZELLENTHERAPIE®

Erfahrener Orthopäde/Internist/Allgemeinarzt (m/w) gesucht

Wir sind Weltmarktführer im Bereich der Frischzellentherapie, das älteste Unternehmen dieser Art, und behandeln seit über 50 Jahren Patienten aus aller Welt.

Wir suchen nach angemessener Einarbeitungszeit den stellvertretenden medizinischen Direktor für unser Institut in Bad Tölz und am Tegernsee.

Ihre Aufgabe:

Stellvertretende ärztliche Leitung, Organisation, Prozessverantwortung, medizinische Betreuung der stationären Patienten, Teilnahme an weltweiten Messen und Kundenveranstaltungen

Wir bieten:

Vielseitige und verantwortungsvolle Aufgaben in einem interessanten Arbeitsumfeld, sicherer Arbeitsplatz in einem gesunden mittelständischen Unternehmen.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an:

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH & Co. KG,
Klaus Dieter Burkhart,
Dr. Siegfried-Block-Str. 2, 83661 Lenggries oder
E-Mail: burkhart@frischzellen.de



PIMA
Arbeits- und Umweltmedizin GmbH

**IHR INSTITUT FÜR MOBILE
ARBEITSMEDIZIN**

Unser Unternehmen:

Als bundesweit führender Anbieter von mobilem Arbeits- und Gesundheitsschutz bietet PIMA individualisierte Lösungen für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Mit insgesamt sieben Zentren in Bad Staffelstein, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Mainz und München und unseren mobilen Untersuchungseinheiten, den PIMA Medimobilen, sowie einem Netzwerk von niedergelassenen Kooperationspartnern betreuen wir unsere Kunden in jeder Region Deutschlands nach dem Grundsatz, durch **Prävention** die **Gesundheit** zu fördern und die **Leistungsfähigkeit** zu erhalten.

Für unsere Zentren suchen wir ab sofort:

Position (m/w)	Zentren
➤ NIEDERLASSUNGSLEITER	Bad Staffelstein, München
➤ FACHARZT FÜR ARBEITSMEDIZIN	Bad Staffelstein, München, Düsseldorf
➤ ASSISTENZARZT	Bad Staffelstein, München

Ihre Vorteile:

- Geregelte und familienfreundliche Arbeitszeiten
 - Interessante Vergütung
 - Abwechslungsreiche und selbstständige Arbeit in etabliertem Familienunternehmen
 - Firmenhandy, Firmenlaptop und Dienstwagen
 - Möglichkeit zur Förderung von Fortbildungen
- Haben wir Ihr Interesse geweckt, in Zukunft ein Teil des PIMA-Teams zu werden?

Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung!

PIMA Arbeits- und Umweltmedizin GmbH
Anna-Birle-Straße 1
D-55252 Mainz-Kastel

karriere@pima.de
+49 (6134) 7261 1559
www.pima.de

Stellenangebote



KREISKLINIK BAD NEUSTADT

Die Kreisklinik Bad Neustadt ist eine fortschrittliche Klinik der Grund- und Regelversorgung und verfügt über 225 stationäre Betten und acht teilstationäre Dialyseplätze, die sich auf sieben Allgemeinstationen und eine Intensivstation mit Intermediate-Care-Station verteilen.

Für unsere Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie suchen wir zum nächstmöglichen Termin bzw. zum 1.10.2013 in Vollzeit (Teilzeit möglich)

mehrere Assistenzärzte (m/w) in Weiterbildung

Unser Chefarzt Dr. Michael Sperlich verfügt über die Weiterbildungsmöglichkeiten für die Weiterbildungen Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Schwerpunkt Unfallchirurgie und die Zusatzweiterbildung spezielle Unfallchirurgie jeweils für die Dauer von 24 Monaten.

Unsere Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie behandelt Verletzungen am Stütz- und Bewegungsapparat und umfasst des Weiteren die Schwerpunkte Fußchirurgie, Endoprothetik und Wirbelsäulenchirurgie. Die Klinik verfügt über eine D-Arzt-Zulassung sowie über eine Zulassung zur Behandlung Schwerstunfallverletzter nach §6 der Berufsgenossenschaften. Als Mitglied im Traumanetzwerk Nordbayern stellt die Kreisklinik in der Erstversorgung Schwerverletzter sowohl personell, räumlich wie auch apparativ eine hohe Qualität sicher.

Wir erwarten engagierte, teamfähige und patientenorientierte Persönlichkeiten mit klinischer Erfahrung und Interesse in dem Fachgebiet.



Klinik-Kompetenz-Bayern eG
Kooperation für Gesundheit mit Zukunft



Wir bieten ein interessantes, verantwortungsvolles Aufgabengebiet, ein angenehmes, kollegiales und professionelles Betriebsklima mit flacher Hierarchie, enge interdisziplinäre Zusammenarbeit, geregelte Arbeitszeiten mit elektronischer Zeiterfassung, angemessene Vergütung nach Hausvertrag TV-Ärzte Bad Neustadt i. V. m. dem TV-Ärzte/VKA und die Förderung der Teilnahme an internen und externen Weiterbildungen. Die Teilnahme am Notarzdienst ist möglich.

Bad Neustadt bietet Ihnen ein attraktives Umfeld. Vor Ort sind alle gängigen Schulformen, gute Verkehrsanbindung, hoher Freizeit- und Erholungswert und ein breites kulturelles Angebot. Gerne unterstützen wir Sie bei der Wohnungssuche.

Wenn Sie Interesse und Freude am Umgang mit Menschen haben, Aufgeschlossenheit gegenüber Innovationen in Medizin und Organisation mitbringen, nehmen Sie Kontakt auf mit unserem Chefarzt Dr. Michael Sperlich Tel. 09771/907-7310 und senden Sie uns Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen.

Kreisklinik gGmbH Bad Neustadt a. d. Saale
Goethestraße 9 · 97616 Bad Neustadt a. d. Saale
karriere@kh-bad-neustadt.de · www.kreisklinik-bad-neustadt.de



Stellengesuche

Fachärztin f. Chirurgie, Phlebologie und Lymphologie
mit langjähr. Klinik-u. Praxiserf. su. neue Tätigkeit im amb.
Bereich im Raum Rosenheim, Tel.0170 4757385

Frauenärztin sucht Vollzeitanstellung in Praxis/MVZ.
Spätere Praxisübernahme/Einstieg möglich. E-Mail: dr.gyn@gmx.de

Erfahrene Anästhesistin (KV Sitz vorhanden) sucht neues
Betätigungsfeld. anaesthesie.praxis@t-online.de

Prakt. Ärztin (Praxiserfahrung über 30 J.) macht **Vertret.** in u. um München.
Tel. 089 6375000, E-Mail: dr.mommsen@praxisvertretung-muenchen.de

Erf. Gynäkologe sucht Tätigkeit oder Vertretungen in Reha, Klinik, MVZ, Versicher. in Mü. u. Süd-By. E-Mail: seeroland@yahoo.de

Chefarzt Orthopädie (ÄD)
sucht neuen Wirkungskreis in
Klinik, MVZ oder Konzern
im Raum BRD / ÖS / Schweiz
Chiffre 2500/15739

Neurochirurg (Wirbelsäulenchirurgie, gesamt Spektrum) klin. und be-
legärztl. tätig, sucht Anstellung Raum M+Oberbay. Chiffre 2500/15721

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE-ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München
z. Hd. Frau Aschbauer

Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.

Aufträge können **nur schriftlich** angenommen werden!

Immobilien

Arzt aus Rosenheim sucht für Sohn **Haus in Regensburg zu mieten.** Fax 08031 401565

Kongresse/Fortbildungen



Aus- und Fortbildungszentrum für medizinische Berufe



Fachwartin für amb. Med. Versorgung
Strahlenschutzkurse
Sachkundekurs
Ausbilderschein
Gastroenterolog. Endoskopie
Ambulantes Operieren
Ernährungsmedizin, Laborkurse
Überbetriebliche Ausbildung

**Neu ab Januar 2013:
Aktualisierung/Wiedereinstieg für
Arzthelferinnen/MFA**

Walner-Schulen
Grillparzerstr. 8 • 81675 München
Tel.: 089-540 95 50 • info@walner-schulen.de •
www.walner-schulen.de

Zusatzbez. Psychotherapie (Ärzte)
u. Ausbildung PP und KJP ab April 2014
Kinder- u. Jugendlichen PT
(für KV-Zulassung) 09.-16.11.2013 (I),
Februar 2014 (II), Mai 2014 (III)
Gruppen-PT (KV) Theorie: (50 Std.)
02.-07.11.2013
Tel. 08334-9863-73
www.sueddeutsche-akademie.de

Anzeigen-Tel. 089 55241-222

Studienplatz Medizin
Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium
(Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin,
Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Mediziner und
Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelander Straße 50, 53115 Bonn
Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

NEUE SELBSTERFAHRUNGSGRUPPE

für Zusatztitel „Psychotherapie“ www.psychosomatik-pervan.de

Balint-Gruppe in Regensburg, laufend 4-wöchentlich
Mittwoch abends, Dr. Gerhard Chmielewski, praxis@gchm.de,
Tel. 0941 8309242, www.gchm.de

Balint-Gruppe Erlangen, monatlich, samstags je 5 St.,
dr.christine.schlick@bezirkskliniken-mfr.de Tel. 09131 7532994

Praxiseinrichtungen/-bedarf/-zubehör

www.praxiseinrichtungen-nuernberg.de

Erfahren in der Planung von Arzthäusern!

Ärzt Häuser
Arztpraxen
Apotheken

gütler
OBJEKT-ENTWURF

Gütler Objekteinrichtungen GmbH
91560 Heilsbronn
Tel. 09872 / 9797-10
Mail info@guetler-einrichtungen.de
www.guetler-einrichtungen.de

www.frankmed-discounter.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:
atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München
Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.



**Wir sagen
es ganz laut:
DANKE!**



**SOS-KINDERDORF
STIFTUNG**

Ob es ums Lernen, Spielen oder Geborgenheit geht – die SOS-Kinderdorf-Stiftung gibt uns Kindern das, was wir am dringendsten brauchen. Zum zehnjährigen Jubiläum gratulieren wir und bedanken uns bei allen, die sich dauerhaft mit viel Herz für uns einsetzen.

**Sie möchten sich auch nachhaltig für Kinder engagieren?
Wir informieren Sie gerne.**

SOS-Kinderdorf-Stiftung
Renatastraße 77 • 80639 München
Tel. 089 12606-109 • stiftung@sos-kinderdorf.de

Bankverbindung:
DAB-Bank, Filiale München
Konto Nr. 307 065 4003 • BLZ 701 204 00

Rechtsberatung

Kompetenz auf Ihrer Seite

Prof. Dr. Ute Walter
Rechtsanwältin

Fachanwältin für Medizinrecht
Apl. Prof. der Universität Regensburg



Prinz-Ludwig-Straße 7 Telefon: (089) 28 77 80 43 0
80333 München Telefax: (089) 28 77 80 43 9
office@ra-profwalter.de www.ra-profwalter.de

Studienplatzklage bundesweit
Kompetenz und Erfahrung

Wir vertreten Sie gerne bundesweit mit guter Erfolgsquote in
Studienplatzklagen außerhalb des ZVS-Verfahrens.
Strategieberatung für Bewerbungsverfahren



GEBHARDT & KLIEMANN
ANWALTS- UND FACHANWALTSKANZLEI

Es kann auch eine komplette Abwicklung per Telefon bzw. per Post erfolgen.
Eine persönliche Vorsprache in unserer Kanzlei ist nicht erforderlich.

Tel.: 0951/50 99 9-0, www.wunschstudium.de
E-Mail: studienplatzklage@gebhardtundkliemann.de
Friedrichstraße 7, 96047 Bamberg

Fachanwälte für Fachärzte

RATZEL
RECHTSANWÄLTE
München

Dr. Rudolf Ratzel

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Nicola Heinemann

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Dr. Martin Greiff, Mag. rer. publ.

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Tibor Szabados

Rechtsanwalt

Peter Knüpper

Rechtsanwalt

Dr. Christine Greiner

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Stefanie Kronawitter

Rechtsanwältin

Dr. Henrike John

Rechtsanwältin

Wir haben uns seit vielen Jahren für Sie entschieden. Deshalb
vertreten wir grundsätzlich nur die Leistungsseite (Ärzte, Zahnärzte,
Krankenhäuser, Netze und Verbände). Wir sind in allen Sparten des
Gesundheitswesens präsent. Gestalten, moderieren oder streiten:
wir bieten Lösungen.

Ottostraße 1
80333 München
Tel. 089 28700960
Fax 089 28700977
info@ratzel-rechtsanwaelte.de
www.ratzel-rechtsanwaelte.de

jetzt auch in Passau

WIESENER KOLLER
Rechtsanwälte

DR. JAN WIESENER
DR. IRIS FELICITAS KOLLER
CLAUDIA HALSTRICK

Fachanwälte für Medizinrecht

Kompetente Beratung und Vertretung von Leistungserbringern.

Ottostraße 1 · 80333 München · Tel: 089 | 5155 68 60 · Fax: 089 | 5155 68 61
Dr.-Mayerhausen-Str. 7 · 94034 Passau · Tel: 0851 | 756 43 31 · Fax: 0851 | 756 45 78
www.wiesener-koller.de · info@wiesener-koller.de

Die Arztrechtskanzlei seit 1982

Dr. jur. Jörg Heberer & Kollegen - Fachanwälte für Medizinrecht
Tel. (089) 163040 - www.arztrechtskanzlei.de

altendorfer
medizin & recht

Arztrecht - Medizinrecht - Pharmarecht

Ansprechpartner: Dr. med. Dr. iur. Reinhold Altendorfer
Rechtsanwalt, Fachanwalt f. Medizinrecht u. Facharzt f. Allgemeinmedizin

Herzog-Heinrich-Str. 11, 80336 München, T.: 089-2020506-0,
kanzlei@altendorfer-medizinrecht.de, www.altendorfer-medizinrecht.de

ULSENHEIMER ■ FRIEDERICH
RECHTSANWÄLTE

Optimal abgesichert im Medizinrecht:

Unsere juristischen Notfallkoffer® immer zur Hand!

Holen Sie sich jetzt unser
kostenloses Notfallkoffer-App
und erhalten Sie:

- Wertvolle Checklisten für den juristischen Notfall
- Passende Ansprechpartner für Ernstfälle mit 24h-Erreichbarkeit
- Kostenfreie Bestellung unserer Notfallkoffer

Jetzt unter:
www.notfallkoffer-app.de

Oder im  App Store



www.uls-frie.de

neu

Rechtsberatung

Arztrecht

Dr. med. Dr. jur. Matthias Lindenmeir, München
www.ArztundRechtsanwalt.de

Spezialisiert auf niedergelassene Ärzte –

engagierte Vertretung Ihrer Interessen gegenüber KVB u. Kammer,
 Kollegen, Patienten u. Versicherungen;

Gestaltung/Prüfung Ihrer Praxis- u. Kooperationsverträge

z.B. Zulassung/Praxis(verkauf)/MVZ/Partnerschaft/GP/PG/Plausi-Prüfung/Regreß

RECHTSANWALTSKANZLEI

ERNEST F. RIGIZAHN

Fachanwalt für Medizinrecht und

Fachanwalt für Versicherungsrecht

Arzt-, Arzthaftungs- u. Vertragsarztrecht / Krankenversicherung
 Redaktor der Fachzeitschrift „Medizinrecht“ (seit 1988)

nähere Informationen (z.B.: Pauschalhonorare!): www.rigizahn.de

Lindwurmstraße 29 80337 München
 (Nähe Sendlinger Tor – U1/U2/U3/U6)

Tel. 089 / 38 66 51-60
 Fax 089 / 38 66 51-69

seit
01.01.2000

Verschiedenes

Wie man Ärzte einsperrt

Der Schlierseer Arzt Dr. G. Fleischner, beschreibt als Publizist, 15-facher Buchautor und Augenzeuge, wie er im Entführungsfall des Millionenbetrügers Amburn mitten auf der Straße verhaftet worden ist und nach acht Monaten rechtswidriger Untersuchungshaft und Schikanen, schwerkrank und haftunfähig entlassen werden musste. Nachdem das Verfahren gegen ihn eingestellt worden ist, dokumentiert er in seinem Buch „Die Rentnervang vom Chiemsee“, ISBN Nummer 978-3-8335-9004-7 das gesamte Verfahren, die öffentliche Vorverurteilung in der Presse, die Versäumnisse und Pannen, die Rechtsbeugung sowie das Fehlurteil gegen seine Ehefrau. Die Folge: Approbationsentzug wegen Unwürdigkeit ohne genaue Begründung. Jeder Arzt, der mit der Justiz zu tun hat, sollte dieses Buch haben und es vor der nächsten Wahl studieren. 550 Seiten, 19,50 €, im Buchhandel erhältlich oder beim Vertrieb: 08064 906859. Den weiteren Verlauf und näheres findet der Leser auf der Website: www.podojournal.com Ein Spielfilm wird gerade gedreht.

Bekleidung für Ihr Personal:
 z. B. T-Shirts - Blusen - Hemden
 Polo-Shirts - Arbeitskleidung -
 bestickt oder bedruckt

kerler

Kerler GmbH
 Schwanthaler Str. 100
 80336 München
 Tel. +49(0)89/54329890
post@kerler.de
www.kerler.de

Arztversicherungen im Vergleich

Berufshaftpflicht-, Kranken-, Lebens-, Berufsunfähigkeits-, Renten-, Unfall-, Praxis-, Rechtsschutzvers. und Praxisfinanzierung - **über 40 Ärzte-Spezialanbieter** zur Auswahl. Ihr individuelles, kostenloses Angebot erhalten Sie bei:

● **Norbert Jung** / unabhängiger Vers.-Makler 95444 Bayreuth - Bahnhofstr. 15, Tel. 0921 7313433, Fax 0921 5073137, Mobil 0171 8768964
 E-Mail: nj-aerzteservice-bt-pl@t-online.de



**Ihre Familienchronik
als Film**

Verhindern Sie, dass die Geschichte
Ihrer Familie in Vergessenheit gerät

Chronografia.de

Medizinstudium im Ausland

Ohne NC, ohne Wartezeit, 100% Vermittlungserfolg
 Tel. 0221 99768501, www.studimed.de

Bayerisches Ärzteblatt

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer – Amtliche Mitteilungen

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Max Kaplan

Herausgeber: Dr. med. Max Kaplan, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

Redaktion (alle BLÄK): Dr. med. Rudolf Burger, M. Sc., Carina Gorny (Layout), Steven Hohn (Layout), Jodok Müller, Dagmar Nedbal (verantwortlich), Sophia Pelzer, Robert Pölzl (CvD)

Medizinredaktion: Dr. med. Judith Niedermaier (BLÄK), Dr. med. Konrad Stock

Anschrift der Redaktion: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 089 4147-181, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich (Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August).

Bezugspreis monatlich 4 Euro einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Bayerische Landesbank, Kto. 24801, BLZ 700 500 00, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder der BLÄK im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Tel. 089 55241-0, Fax 089 55241-271, E-Mail: petra.meyer@atlas-verlag.de; Geschäftsführung: Philip Artopé, -241; Anzeigenleitung (verantwortlich): Stefanie Beinl, -240; Anzeigen-disposition/Stellenmarkt/Kleinanzeigen: Petra Meyer, -222.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Amtliche Veröffentlichungen der BLÄK sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit BLÄK gekennzeichneten Berichte oder Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben die Auffassung der Autoren und nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder. „Conflict of interest statements“ wurden gegenüber der Redaktion abgegeben. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 64 vom 1. Januar 2013



BAYERNS BESTER STELLENMARKT FÜR ÄRZTE

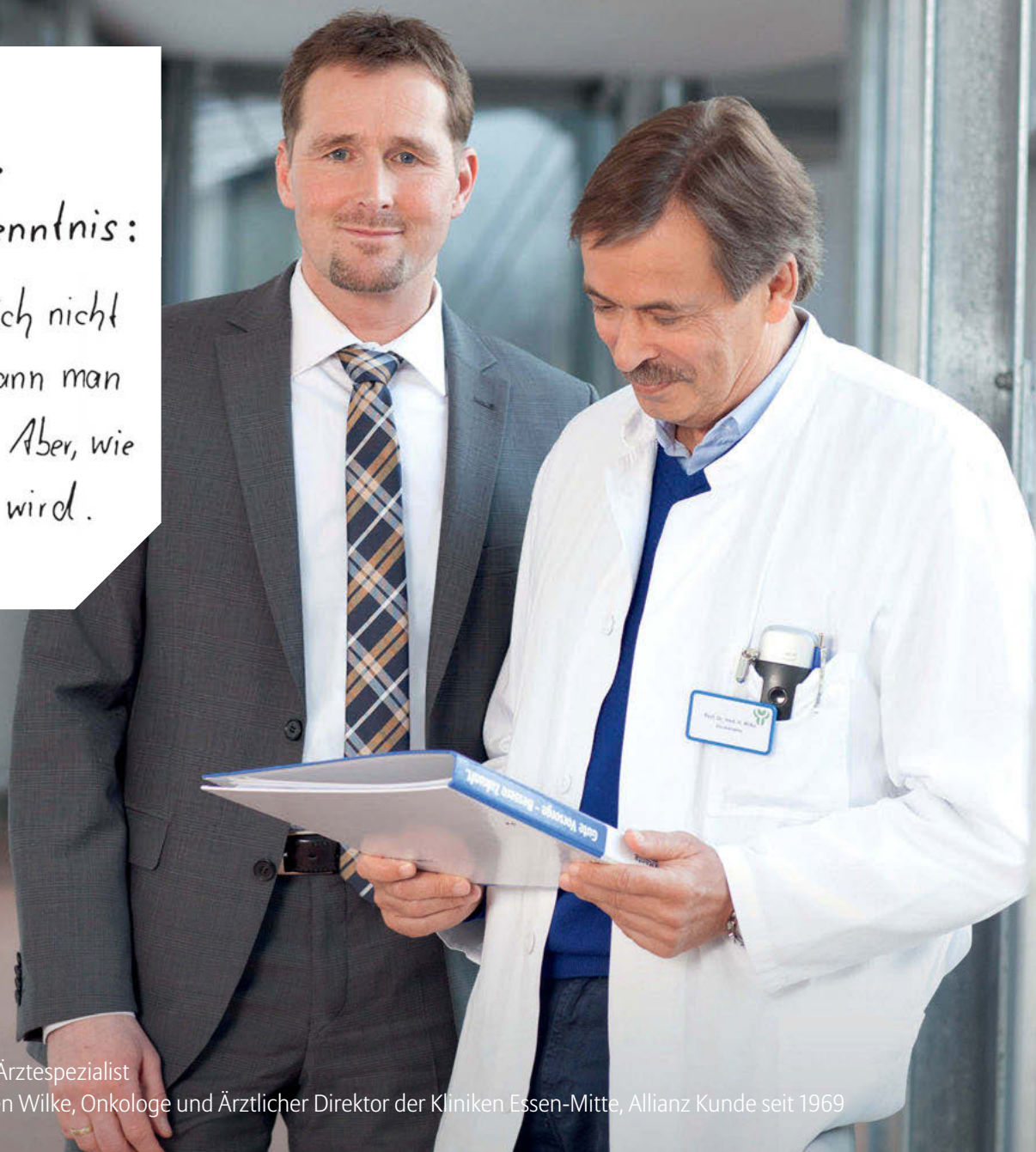
Mit dem Bayerischen Ärzteblatt
erreichen Sie rund
100.000 Leser* pro Ausgabe.



* Quelle: Leserumfrage facti Marketing-Forschung, München (2007)

1 Eine Erkenntnis:

Man kann sich nicht aussuchen, wann man krank wird. Aber, wie man gesund wird.



Markus Wüllner, Allianz Ärztespezialist

Prof. Dr. med. Hansjochen Wilke, Onkologe und Ärztlicher Direktor der Kliniken Essen-Mitte, Allianz Kunde seit 1969

Plus 100 und Best 100 – die neuen Krankenvollversicherungstarife der Allianz.

Die beiden neuen leistungsstarken Versicherungstarife Plus 100 und Best 100 der Allianz sind die beste Therapie für jeden Mediziner. Sie bieten hochwertigen Schutz im Krankheitsfall sowie umfangreiche Services zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis. Darüber hinaus profitieren Mediziner von vielen weiteren Vorteilen durch unsere langjährige Partnerschaft mit dem Marburger Bund und fast allen Ärztekammern. Für mehr Informationen schreiben Sie einfach an aerzteundheilberufe@allianz.de

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 